



**BEGINNENHOF  
WESTERBURG**

# Jahresbericht 2022

Frauen gegen Gewalt e.V. Westerburg  
Neustraße 43 · 56457 Westerburg





## Impressum:

Dieser Jahresbericht wurde zusammengestellt von Mitarbeiterinnen des Vereins „Frauen gegen Gewalt e. V.“

Für den Inhalt verantwortlich sind die Mitarbeiterinnen der einzelnen Abteilungen.

Westerburg, im März 2023

### Informationen unter:

Frauen gegen Gewalt e.V und

Frauzentrum Beginenhof

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 / 91 96 29

Fax 02663 / 91 92 41

[frauzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de](mailto:frauzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de)

[notruf@notruf-westerburg.de](mailto:notruf@notruf-westerburg.de)

Homepage: [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)

# Fachbereiche des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V.

- **Notruf Fachberatung:** Beratungsstelle für vergewaltigte und missbrauchte Frauen und Mädchen
- **Präventionsbüro „Ronja“:** **Prävention** von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche; Mädchenarbeit
- **Frauzentrum Beginenhof:** Kultur- und **Bildungsbetrieb** mit verschiedenen Fortbildungs- und Gruppenangeboten für Frauen und Mädchen
- **Interventionsstelle IST: Fachberatungsstelle** für Frauen, die von körperlicher und/ oder psychischer Gewalt in engen sozialen Beziehungen oder Stalking betroffen sind.
- **Lernen wie die Beginen:** Durchführung **verschiedener** Projekte – Grundbildung, Alphabetisierungskurse, Begleitung zu Behörden, Hilfestellungen (Anträge ausfüllen, Versicherungen, Kontoführung, Haushaltsplanung etc.)  
  
*Motto: „Was ich kann, gebe ich gern weiter. Was ich nicht kann, kann eine andere.“ (Margit Schnorr)*
- **REIST gemeinsam**  
Genesungsbegleitung von/durch 3 Frauen mit Ex-In-Ausbildung für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen mit Koordinierung und Betreuung einer Dipl. Sozialpädagogin
- **Lila Lädchen:** Abgabe von gut erhaltener Kleidung für Frauen, Mädchen und Kinder, Kinderwagen, -betten, Spielsachen, Kleinmöbeln und kleineren Haushaltsgegenständen.  
Die Artikel werden als **Spende** entgegengenommen, von ehrenamtlichen Helferinnen sortiert und gegen Spenden weitergegeben
- **Online-Beratung** durch die Fachberatungsstellen Frauennotruf und Ronja
- **Ombudsstelle** für die Malteser bei sexualisierter Gewalt

Westerburg, März 2023

---

# Inhaltsverzeichnis

I. Notruf &.....	5
Fachberatungsstelle »MATIA« .....	5
Allgemeine Informationen zur Beratungsstelle: .....	6
Beratungs- und Unterstützungsangebote des Frauennotrufes Westerbürg: .....	6
Sachbericht 2022 Notruf-Arbeit .....	7
Projekt e-learning .....	15
Projekt MIT Hund.....	21
II. Präventionsbüro Ronja .....	25
III. Interventionsstelle – IST .....	41
IV. Projekt REIST gemeinsam .....	65
Das Ziel von „REIST gemeinsam“ .....	66
V. Projekt Lernen wie die Beginen .....	71
Alphabetisierungs- Grundbildung und Onlinekurse im Beginenhof 2022 .....	72
VI. Frauenzentrum Beginenhof.....	77
VII. Lila Lädchen .....	81
Pressespiegel / Sonstiges .....	85
Aktion "Bienenkorb" .....	103
Beitrittserklärung.....	105

## Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V.:

Alle Mitarbeiterinnen (ob haupt- oder ehrenamtlich) verfügen über qualifizierte Hochschulausbildungen, Ausbildungen bzw. Zusatzqualifikationen. Jede Frau /Mitarbeiterin hat sich langjährig mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ auseinandergesetzt und nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil.

- Dipl. Sozialpädagogin im Frauennotruf, Fachberaterin Psychotraumatologie, Fachfortbildung „Ausstieg aus organisierter ritueller Gewalt“, Ehrenamtsmanagerin, Gruppenleiterin, Kursleiterin Alphabetisierung, Fortbildung in der Erwachsenenbildung, Bürokauffrau, Geschäftsführerin
- Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (BA) im Frauennotruf
- Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (BA) in der Interventionsstelle, im Frauennotruf und in der Alphabetisierung, Fachberaterin Psychotraumatologie, Fortbildung in „Krisenintervention für Frauen mit traumatischen Erfahrungen, Kursleiterin Sprach- und Orientierungskurse, Betreuung, Begleitung und Beratung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen, Beratung bei geschlechtsspezifischer Gewalt von geflüchteten Frauen, zertifizierte Onlineberaterin
- Dipl. Sozialpädagogin in der Interventionsstelle, psychosoziale Prozessbegleiterin
- Dipl. Sozialpädagogin im Präventionsbüro Ronja, Wen-Do-Trainerin, psychosoziale Prozessbegleiterin, zertifizierte Onlineberaterin
- Sozialarbeiterin im Projekt Matia, Heilpraktikerin für Psychotherapie, TRIMB Methode in Traumatherapie- und Beratung, Leichte Sprache, Fachfortbildung „Ausstieg aus organisierter ritueller Gewalt“, zertifizierte Onlineberaterin
- Verwaltungsfachkraft (Betriebswirtin, Geschäftsführerin)
- Kursleiterin für Sprach- und Orientierungskurse
- zwei Bürokräfte (Bürokauffrau/Bilanzbuchhalterin)
- eine Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst für alle Abteilungen, Organisation von Veranstaltungen, Fortbildungen, Fachtagungen und Gruppen,
- eine Mitarbeiterin für Abrechnungen im Bereich der Sprach- und Orientierungskurse des ESF und der ADD, Schwerpunktmitelanträge für anderes lernen e.V., Abrechnungen der Schwerpunktmittel, Statistikführung in der Interventionsstelle
- Sieben Vorstandsfrauen für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit. Alle Vorstandsfrauen arbeiten zusätzlich ehrenamtlich bei der Öffentlichkeitsarbeit und Geldbeschaffung mit.





## I. Notruf

Fachberatungsstelle gegen  
sexualisierte Gewalt

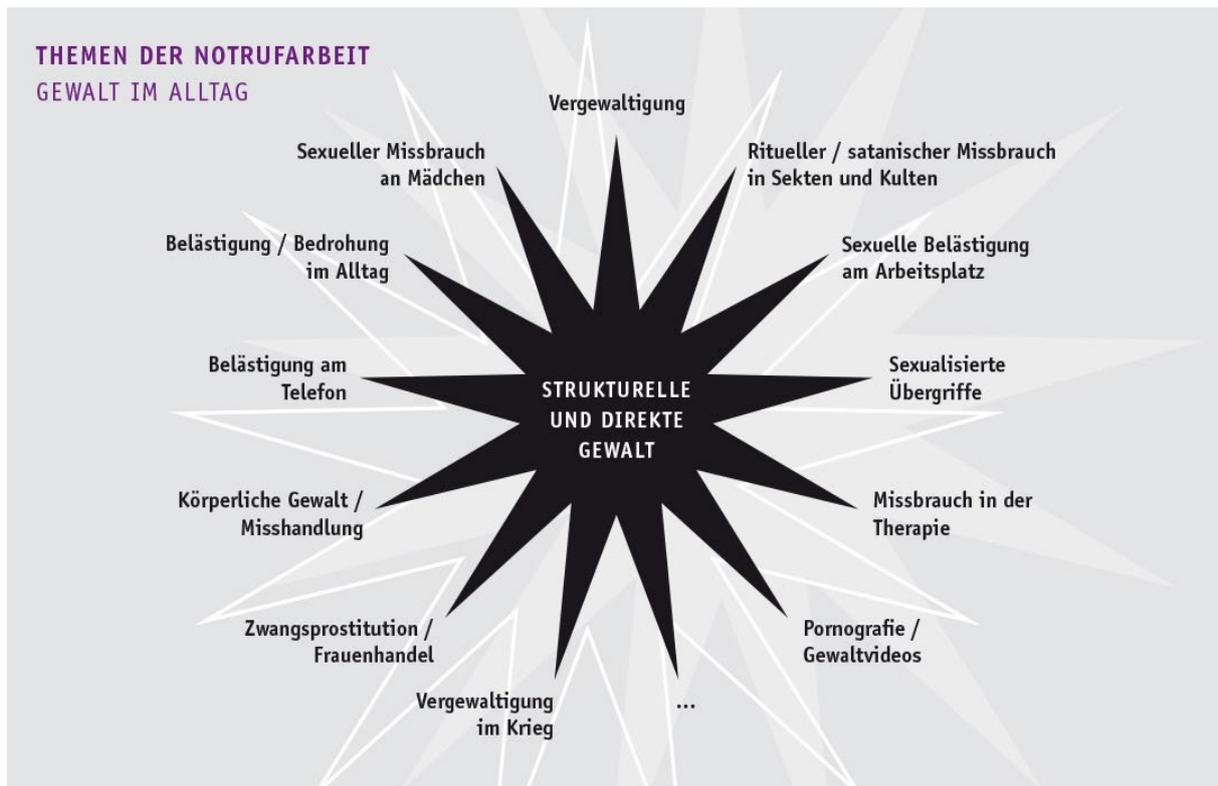


## Fachberatungsstelle »MATIA«

Intervention und Prävention gegen sexualisierte Gewalt  
bei Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen



## Allgemeine Informationen zur Beratungsstelle:



## Beratungs- und Unterstützungsangebote des Frauennotrufes Westerbürg:

### **Telefonische Beratung:**

- Erste Information und Beratung, Klärung der Situation, Vereinbarung eines persönlichen Beratungstermins

### **Persönliche Beratung:**

- Unterstützung in Krisensituationen, sozialtherapeutische Beratungsgespräche, psychotraumatologische Aufarbeitung, einmalig oder über einen längeren Zeitraum

### **Unterstützungsangebote:**

- Therapeutisch begleitete Jahresgruppe für Frauen mit sexuellen Gewalterfahrungen
- Begleitung zu Polizei, Gericht, Ärzt:innen, Behörden usw.
- Beratung von Angehörigen und Vertrauenspersonen
- Informationen über psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten, Strafverfahren, Opferentschädigung, u.v.m.

### **Begleitete oder angeleitete (Selbsthilfe) Gesprächsgruppe:**

Wir bieten für Betroffene sexualisierter Gewalt eine begleitete Selbsthilfegruppe an, die jeden 1. und 3. Dienstag im Monat stattfindet.

### **Informationen unter anderem über:**

- Ambulante und stationäre, ärztliche und psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten
- Anzeige, Strafverfahren, Nebenklagevertretung und Opferschutz bzw. Opferentschädigungsgesetz
- Antragstellung für den Hilfsfonds sexueller Missbrauch im familiären Bereich
- andere Beratungsstellen und Hilfeinrichtungen, Hilfsangebote
- Kontaktherstellung zu Ärzt:innen, Therapeut:innen, Rechtsanwält:innen u.a.

### **Sachbericht 2022 Notruf-Arbeit**

#### **Unsere Aufgaben**

- Fachliche telefonische u. persönliche Beratung und Begleitung
- Unterstützung in Krisensituationen
- Psychotraumaberatung für traumatisierte Frauen und Mädchen
- Prozessvorbereitung und Prozessbegleitung
- Beratung von Angehörigen und Bezugspersonen
- Vermittlung und/oder Begleitung zu TherapeutInnen, RechtsanwältInnen, Kliniken, anderen psychosozialen oder anderen sozialen Hilfeinrichtungen
- Hilfe zur Selbsthilfe: therapeutisch begleitete Jahresgruppe zum Thema sexualisierte Gewalt
- Beratungen

## Statistische Daten

### Gesamtzahl

direkt betroffene Frauen/ Mädchen	153
davon Frauen m. Asyl-/Flüchtlingsstatus	3

### Alter der Betroffenen

unter 14	5
14 - 17	12
18 - 27	20
28 - 64	115
über 65	4
Keine Angaben	0

### Weitervermittlung von ... an Frauennotruf

IST	14
Frauenhausberatungsstelle	
Frauenhaus	
anderer Frauennotruf	
<b>Hilfetelefon</b>	<b>3</b>
davon inhaltlich richtig	3
davon geographisch richtig	3

### Weitervermittlung von Frauennotruf an ...

IST	1
Frauenhausberatungsstelle	
Frauenhaus	
anderen Frauennotruf	
<b>Hilfetelefon</b>	

### Beratungsgespräche

persönlich	415
telefonisch	261
Online/ E-Mail / Videochat	80
Begleitungen	9

### Alle in der Beratung thematisierten

#### Gewaltformen

Vergewaltigung	37
sexualisierte Gewalt in der Kindheit	68
aktueller sexueller Missbrauch	3
andere Formen von <u>sex</u> .Gewalt	28
Sonstige Gewalt	26

### Täter\*innenangaben

**Anzahl, Mehrfachnennung möglich**

Unbekannte / fremde Person	10
(Ex-)Partner*in	23
Verwandschaft	41
Bekanntschaft	15
Chef*in/Kolleg*in	2
Lehrer*in, Ärzt*in, Therapeut*in	2
keine Angaben	9
davon weiblich/divers	0
davon Tätergruppen	4

**Rechtliche Folgen**

Anzeige im Berichtsjahr	8
Anzeige war Thema in der Beratung (im Berichtsjahr)	13
Anzeige nach Beratung geplant / erstattet	1

Supervision Frau Britta Runkel, Koblenz, 3.11.22, 10 bis 12 Uhr  
Kollegiale Supervision nach Bedarf

Ehrenamtlicher Einsatz für administrative Zwecke  
und Begleitung von Frauen zu Therapeut\*innen, Rechtsanwält\*innen und mehr:  
10 Stunden wöchentlich

## Besuchte Fortbildungen & Infoveranstaltungen

- Online-Kurs „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“, von 15.7.21 bis 19.1.22, Universitätsklinikum Ulm, mit Zertifikat abgeschlossen
- 04.02.2022, 10-11:30 Uhr, TDF Infoveranstaltung zu FGM\_C und EFM, digital
- 17.02.2022, 19-20:30 Uhr, digitale Infoveranstaltung Femizide
- 15.02.2022, 18-20 Uhr, Online-Vortrag Frauenberatungsstelle Meschede
- 8.3.22, von 11 bis 11.45 Uhr, Schulung MS Teams, Haus des Stiftens, online
- 22.3.22, 11 bis 11.45 Uhr, Schulung MS Teams, Haus des Stiftens, online
- 01.04.2022, 10-15 Uhr, Online-Schulung Wissen und Haltung der BzGA
- 09.05./10.05.2022, 9-14 Uhr #UNDDU? Train the Trainer Schulung
- 12.05.2022, 10-16 Uhr Workshop zu Videodreh (LAG)
- 13.5.22, von 10 bis 13 Uhr, Genitalverstümmelung und Zwangsheirat, Terre des femmes, online
- 31.05./01.06.2022 ganztägig, Fobi „Trauma und Traumareaktionen“, Pfiffigunde Heilbronn
- 21.6.22, von 15 bis 16 Uhr, Spotify: Podcasting 101 für Non-Profits, Haus des Stiftens, online
- 23.06.2022 ganztägig, Workshop zur Durchführung von Präventionsangeboten mit Jugendlichen durch die Caritas Wien, Heidelberg (im Rahmen von ByeDV)
- 12./13.07.2022 ganztägig, Fobi „Trauma und Traumareaktionen“, Pfiffigunde Heilbronn
- 13.09.2022, 14-17 Uhr, Online-Fachveranstaltung "Selbstbestimmung bei minderjährigen trans\* Personen – Perspektiven, Kontroversen und Erfahrungen" (BVT)
- 20.09., 10-11:30 Uhr, digitaler Ableism-Workshop (organisiert von FNR Koblenz)
- 26.10., 9-14 Uhr, digitaler Train-the-Trainer-Workshop #UNDDU?
- 04.10., 13-16 Uhr, digitale Kick-Off-Veranstaltung des Projekts QueerPar
- 22.11., 10-11:30 Uhr, digitale Veranstaltung zur Loverboy-Methode
- 23.11., 10-11 Uhr, digitale Veranstaltung „Frauenhass in der extremen Rechten“
- 05.12., 9-13 Uhr Interne Excel-Schulung
- 5., 7., 8.12.22, von 9 bis 13 Uhr, Blended Counseling, Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz, online

## Durchgeführte Schulungen & Vorträge

- 31.01.2022 Digitale Präventionsschulung des Kulturbüros RLP, 10-13 Uhr
- 07.02.2022 Digitale Präventionsmesse Bistum Limburg, 19-20 Uhr
- 9.3.22, von 8 bis 13 Uhr, Marienschule Limburg, Infoveranstaltung „Sex. Gewalt und Behinderung“
- 02.06.2022 ganztägig, Fachtag für Schulen, Ingelheim
- 28.06.2022, 9-15 Uhr, Lehrkräftefortbildung, Stahlhofen
- 11.07.2022, 8-16 Uhr, GFK-Schulung Bistum Limburg
- 14.09.2022, 12:30-17 Uhr, Vortrag Netzwerk Frühe Hilfen, Betzdorf
- 05.09., 9-13 Uhr, Fobi Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (Arbeitnehmer:innen-Workshop), Kreisverwaltung Montabaur
- 29.10.22, 11.30 bis 13.00 Uhr, Michael-Ende-Schule, Bad Marienberg, in Zusammenarbeit mit Vivian Steheier-Denker, Hebamme
- 07./08.11.2022, 8-16 und 8-13 Uhr, GFK-Schulung Bistum Limburg
- 29.11., 9-15 Uhr, #UNDDU? Fachkräfteworkshop, Stahlhofen
- 02.12. 9-11 Uhr, Kollegiale Fallbesprechung GFK Bistum Limburg, digital

## Tagungen – Symposium

- Interdisziplinäres Symposium „Organisierte Gewalt Teil 1“, Dresden, 10. bis 11.6.2.20, von 9.30 bis 17.00 bzw. 16.30 Uhr
- 23.08., 13-17 Uhr, Digitaler Fachtag zu emotionaler Gewalt (Medizinische Kinderschutzhotline)
- 25.10., 9-12:30 Uhr, ByeDV: Interdisziplinärer Fachtag zum Umgang m. Missbrauchsabbildungen

## Fachgespräche und (regionale) Netzwerktreffen

- AK 8. März: 11.01.2022, 9-11:30 Uhr, digital
- 18.1.22. von 14 bis 17 Uhr, Netzwerk „Brücken zur Geschlechtervielfalt“, online
- 26.1.22, von 14 bis 16 Uhr, Videokonferenz Limburg
- BKSF Vollversammlung, 28.01.2022, 09:30-16:30 Uhr, digital
- AK 8. März: 01.02.2022, 9-10:30 Uhr, digital
- 3.2.22, von 9 bis 10 Uhr, Viko Bistum Limburg, Vorstellung unserer Beratungsstelle
- 10.2.22, von 10 bis 12 Uhr, Viko Paritätische Regionalgruppe Westerwald
- Frisch im Frauennotruf der LAG (digital): 10.02., 17:30-19:30 Uhr
- AG IK der LAG: 16.02.2022, 9:30-11:30 Uhr, digital
- 25.02.2022, 10-16:30 Uhr, AG sexualisierte Gewalt der DGfPI, digital
- 2.3.22, von 9 bis 11 Uhr, ByeDV Team-Austausch, online
- Frisch im Frauennotruf der LAG (digital): 03.03., 17:30-19:30 Uhr
- FG Digitale Gewalt der LAG: 09.03.2022, 10-12 Uhr, digital
- 29.03.2022, 9:30-12 Uhr, Ideenfrühstück Cinexx Hachenburg
- 5.4.22, von 10 bis 13 Uhr, IST-Trägertreffen, online
- 06.04.2022, 10-13 Uhr, Informelles Treffen der LAG der Notrufe in Westerbürg
- 26.04.2022, 10-15 Uhr LAG
- 18.1.22. von 14 bis 17 Uhr, Netzwerk „Brücken zur Geschlechtervielfalt“
- 10.5.22. von 14 bis 17 Uhr, Netzwerk „Brücken zur Geschlechtervielfalt“, online
- 22. Bis 23.6.22, SRH Hochschule Heidelberg, Caritas-Workshop ByeDV
- 27.06.2022, ganztägig, Mitgliederversammlung bff in Leipzig
- Frisch im Frauennotruf der LAG (digital): 29.06. 10-11:30 Uhr
- 2.7.22, ab 19 Uhr, 20 Jahre Cinexx Hachenburg
- Frisch im Frauennotruf der LAG (digital): 27.07., 10-11:30 Uhr
- 18.8.22, von 14 bis 15 Uhr, #UNDDU; Videokonferenz mit Innocence in Danger, Petze Kiel
- 15.09., 14:30-16 Uhr, Arbeitskreis Soziales Westerbürg
- 16.9.22, ab 9 Uhr, Gespräch mit Sarah Rahe, Referatsleiterin Gewaltprävention und Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- 20.9.22, von 10 bis 11.30 Uhr, Ableismus, Videokonferenz mit Martina Puschke, Frauennotruf Koblenz
- 27.9.22, von 10 bis 12 Uhr, Videokonferenz Paritätische Regionalgruppe Westerwald
- 7.10.22, von 12 bis 17 Uhr, Wekiss Jubiläum im Stöffelpark
- 14.10.22. von 9 bis 12 Uhr, Netzwerk „Brücken zur Geschlechtervielfalt“, online
- 25.10.22, von 9 bis 13 Uhr, DGfPI Fachforum, online
- 27.10.22, von 11 bis 15 Uhr, Frauennotruf Alzey
- 2.11.22, 13 bis 17 Uhr, Netzwerk Rituelle Gewalt, Witten
- 14.11., 9-11 Uhr, Arbeitskreis 8. März, Beginenhof

- 17.11., 14:30-15:30 Uhr, Arbeitskreis Soziales Westerburg, Zoom
- Frisch im Frauennotruf der LAG (digital): 30.11. 10-11:30 Uhr
- 06.12., 10-15 Uhr LAG, Mainz
- 07.12., 14-16 Uhr FG Digitale Gewalt

### **Verleih der Ausstellung: Vom Überleben zum Leben**

- 1.9.22 an den Frauennotruf Landau

### **Diverses**

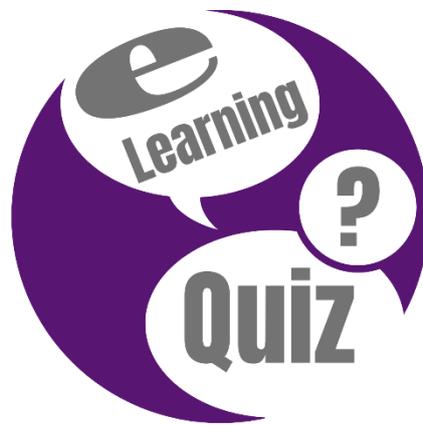
- Mädchenflohmarkt 16.9.22 ab 15 Uhr am Rathausplatz Westerburg
- Ausstellungseröffnung der IST-Ausstellung am 16.9. ab 14 Uhr, Rathaussaal Westerburg
- Ausflug zur Bundeskunsthalle am 21.9.22  
Besuch der Ausstellung Simone de Beauvoir mit Führung
- 07.10., WeKISS-Jubiläum Stöffelpark
- Projektteilnahme ByeDV mit Intervisionsworkshops am 13./14.01.2022 (ganztägig, digital), 27./28.04. ganztägig Schloss Buchenau, und Teilnahme an digitalen Fallwerkstätten: 09.03.2022, 12-14 Uhr, 06.07.2022, 12-14 Uhr, AG 17.10., 16-17:30 online
- Aktionsstand zum Internationalen Frauentag auf dem Markt in Bad Marienberg





## Projekt e-learning

Portal mit Informationen und Quiz zum Thema  
„Sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen“



gefördert von

**Aktion**  
**MENSCH**

## Aufbau einer E-Learning-Plattform

Über das Thema „Sexualisierte Gewalt“ wird immer noch sehr wenig geredet und es besteht ein großes Nichtwissen, was genau sexualisierte Gewalt ist und was dagegen getan werden kann. Deshalb wollen wir ein niederschwelliges Angebot zur Enttabuisierung und Sensibilisierung erstellen, das es einer breiten Zielgruppe ermöglicht, sich zu informieren und gleichzeitig Handlungsmöglichkeiten aufzeigt. Es soll ein dauerhaft bestehendes Unterstützungsangebot und Hilfesystem für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, die von sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind, sowie Interessierte entstehen.

### Erste Schritte

Zu Beginn der Arbeit haben wir Themen für das Projekt gesammelt. Schon hier haben wir realisiert, dass es eine Vielzahl von Inhalten gibt, die wir gerne bearbeiten und einfügen möchten. Da galt es, eine Auswahl zu treffen, die einen Einstieg in das Thema anbietet.

Wichtig waren uns neben der reinen Informationsvermittlung auch die Weitergabe von Handlungsmöglichkeiten sowie die Ressourcenstärkung. Darüber hinaus war es uns ein Anliegen, bestehende Unterstützungsangebote zu erwähnen und bekannt zu machen. Für die E-Learning-Seite haben wir uns eine möglichst interaktive Gestaltung zum Ziel gesetzt. Der Lerneffekt beispielsweise soll durch ein Quiz mit Fragen zu den verschiedenen Themenschwerpunkten gewährleistet werden.

Im Laufe der Planung haben wir also Themen zusammengefasst und Oberbegriffe für die einzelnen Kapitel gefunden. Dann wurde mit dem Grafiker gemeinsam erarbeitet, welche Informationen auf einer Plattform benötigt werden, damit die Nutzer:innen das Portal einfach und unkompliziert bedienen können.

Ein weiterer wichtiger Schritt war das Finden eines Namens. Viele der gängigen Begriffe und Domains waren schon vergeben. Deshalb hat die Entscheidung einige Zeit in Anspruch genommen. Wir haben uns dann für #schwierigesthema entschieden. Hier können wir sehr viele verschiedene Inhalte unterbringen und es passt ganz hervorragend, denn es betrifft ein wirklich schwieriges Thema, das viele Menschen abschreckt und über das nicht gerne gesprochen wird. Wir haben uns zu dem Titel verschiedene Rückmeldungen eingeholt, die uns in der Namensgebung bestätigt haben.

Zu bedenken hatten wir auch, dass wir das Nutzungsrecht an den Abbildungen und Texten haben, damit nicht für die Dauer der Veröffentlichung des Portals Nutzungsgebühren anfallen.

Bei der Gestaltung waren uns ein übersichtlicher Aufbau und eine möglichst intuitive Bedienung der Plattform wichtig. Wir haben folgende Struktur für die Startseite aufgebaut:

1. Headline und Erklärung, Triggerwarnung
2. Erklärung: Worum geht es?
3. Wie orientiere ich mich?
4. Welche Kurse gibt es?
5. Wo möchten Sie starten?
  - a) Wissen
  - b) Aktiv werden
  - c) Ressourcen und Selbstfürsorge
  - d) Hilfe
  - e) Quiz
  - f) Downloads

Zusätzlich soll ein Button den Zugang zum E-Learning in Leichter Sprache ermöglichen. Die wichtigen Informationen zum Impressum, Datenschutz, Kontaktmöglichkeiten usw. sind rechtlich konform eingesetzt.

Folgende Themen sind bereits fertiggestellt, z.T. aber noch nicht veröffentlicht.

#### **Zu a) Wissen:**

- Täter:innenstrategien
- Zahlen und Fakten
- Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Liebe tut nicht weh
- Formen sexualisierter Gewalt
- Digitale Gewalt
- Verschärftes Sexualstrafrecht
- Fallbeispiele mit Handlungsmöglichkeiten
- Schutzkonzepte
- Auswirkungen von Partnerschaftsgewalt auf Kinder
- Wie funktioniert unser Gehirn
- Traumagedächtnis
- Warnzeichen – Plakat
- Istanbulkonvention
- Prävention

Dieses Kapitel soll Grundwissen u.a. zu verschiedenen Gewaltformen bieten. Menschen mit Beeinträchtigungen sind im Durchschnitt deutlich häufiger von Gewalt betroffen. Uns ist es daher ein Anliegen, Wissen zu vermitteln, um Gewalt erkennen und stoppen zu können. Außerdem ist es uns wichtig, ein Verständnis für die Auswirkungen (sexualisierter) Gewalt zu schaffen, den rechtlichen Rahmen und Möglichkeiten zur Prävention aufzuweisen.

#### **Zu b) Aktiv werden**

- Selbstreflexionsbogen
- Handlungsablauf: Dickpic
- Handlungsablauf: Nacktfoto im Netz
- Handlungsablauf: Beobachtung
- Handlungsablauf: Stalking
- Handlungsablauf: Vergewaltigung
- Woran erkenne ich Partnerschaftsgewalt?
- Es geht nicht mehr – Wie trenne ich mich bei Gewalt in der Partnerschaft?
- Neu anfangen – nach der Trennung

Das Kapitel „Aktiv werden“ ist speziell darauf ausgelegt, konkrete Handlungsmöglichkeiten für Betroffene und anderweitig Beteiligte aufzuweisen und so die eigene Selbstbestimmung und Handlungsmacht bzw. -sicherheit zu stärken.

### Zu c) Ressourcen und Selbstfürsorge

- Übungen zur Achtsamkeit
- Atemübungen
- Neurografik
- Farben essen
- Journal erstellen
- Elfchen schreiben
- Tagesstruktur
- Visionboard
- Karten mit guten Botschaften
- Dankbarkeitstagebuch
- Notfallkoffer
- Ressourcenpinnwand
- Routinen entwickeln
- Übungen
- Yoga
- Memory

In diesem Kapitel findet sich eine Sammlung verschiedener Übungen und Spiele, die der Ressourcenstärkung sowie der Steigerung des Wohlbefindens dienen.

Kurze Einleitungstexte erläutern jeweils den Inhalt der einzelnen Kapitel. Bei der Gestaltung der Unterkapitel haben wir visuelles Material mit Texten kombiniert. Geplant ist außerdem, die Texte noch als Audiodateien einzufügen, für Menschen, die Schwierigkeiten beim Sehen oder Lesen haben.

Vor allem die Inhalte zum Thema „Ressourcen und Selbstfürsorge“ sind interaktiv gestaltet und sollen zum Ausprobieren ermutigen. Hier stehen viele Materialien zum Download zur Verfügung, um einen Transfer in den Alltag zu ermöglichen.

Weitere Bereiche sollen Unterstützungsadressen, Links und Downloadmaterial für weitere Informationen bereitstellen. So können beispielsweise auch Fachkräfte Inhalte für ihre Arbeit nutzen.

### **Schwierigkeiten:**

Die Corona-Krise hat es uns erschwert, regelmäßig und im Team an dem Projekt zu arbeiten. Unsere technische Ausstattung war nicht auf Homeoffice eingerichtet und wir hatten kaum die Möglichkeit, das Projekt so zu entwickeln, wie es geplant war. Durch die vielen Krankheitstage waren wir zusätzlich eingeschränkt.

Erst nachdem wir alle geimpft und gesund sowie technisch ausgerüstet waren, war es möglich, gemeinsam die Plattform auszuarbeiten. Dadurch sind wir leider nicht so weit gekommen, wie es geplant war. Zwar sind mittlerweile schon viele Themen bearbeitet, aber teilweise noch nicht für die Veröffentlichung optimiert. Das bedauern wir sehr. Besonders die Leichte Sprache ist noch nicht zufriedenstellend umgesetzt. Es war einfach zeitlich noch nicht möglich, die Texte komplett zu übersetzen und einer Kontroll-Lesegruppe zu übergeben, zumal unser Zugang zu unseren Prüflern aufgrund der Pandemie massiv eingeschränkt bzw. lange Zeit unmöglich war.

Die Thematik der Sexualisierten Gewalt erfordert einen besonders empfind- und sorgsamen Umgang mit den Prüflern. Wir haben unterschätzt, wie viele Vorbereitungen für die Prüfung

durch unsere Prüfler nötig sind, da das Thema sehr aufwühlend ist und deshalb ein besonderes Augenmerk auf die Betreuung gelegt wird .

Unser Plan ist es, die Leichte Sprache noch weiter zu erarbeiten und dafür eine neue Finanzierung zu beantragen. Außerdem sollte das Design der Homepage noch stärker an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet sein, die die Leichte Sprache benötigen - die reine Übersetzung ist ein erster Schritt, aber die Site soll vom Handling her auch auf die Bedürfnisse der Zielgruppe optimiert werden. Die erfordert größtenteils eine komplette Überarbeitung des Designs/der Programmierung.

Das Projekt hatte einen guten Start und wir können bereits auf ein tolles Ergebnis blicken, es wird aber auch ständig aktualisiert werden müssen. Denn wie wir ganz aktuell am Thema „Digitale Gewalt“ (EU-Projekt ByeDV: Beyond Digital Violence) oder auch den Einsatz von Peergruppen in Schulen (#UNDDU?) gesehen haben, kommen immer neue Inhalte in das Bewusstsein und den Alltag/Leben der Menschen und machen die weitere Betreuung, Erweiterung und vor allem Aktualisierung des Projekts nötig und sinnvoll.

Besonders spannend wird es sein, die ersten Ergebnisse des Quiz zu erhalten und zu sehen, ob wir mit den Fragen den richtigen Schwierigkeitsgrad getroffen haben.



## Projekt MIT Hund

Menschen – Inklusion – Teilhabe mit Hund  
Neu ab 01.10.2022



gefördert von

**Aktion**  
**MENSCH**

## M.I.T. Hund - Menschen – Inklusion – Teilhabe mit Hund

Frauen, die unter sozialen Ängsten, Kontaktschwierigkeiten, Konzentrationsstörungen, Panikattacken sowie anderen Symptomen leiden, haben Probleme sich selbstständig in der Öffentlichkeit zu bewegen und sind in ihrer Mobilität deshalb oftmals eingeschränkt. Sie vermeiden es allein in die Stadt oder überhaupt aus der Wohnung zu gehen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen und haben deshalb wenig bis keine Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe. Ein Hilfsmittel, um sich freier bewegen zu können ist ein Assistenzhund, der Ihnen Sicherheit und Hilfestellung geben kann.

In der Regel werden Assistenzhunde von Hundetrainerinnen oder Hundetrainern ausgebildet. Dies geschieht häufig in Zusammenarbeit mit den betroffenen Frauen. Assistenzhundebesitzerinnen müssen während der Ausbildung des Tieres aber in vielen Bereichen selbst im Umgang und der "Anwendung" mit dem Tier ausgebildet werden und dies durch ständige Übungen festigen. Aufgrund ihrer psychischen Einschränkungen können viele Frauen diese Eigenleistung nicht ohne Begleitung und Unterstützung erbringen. Gerade diese Selbstständigkeit sollen ihnen mit Hilfe des Assistenzhundes wieder ermöglicht werden. Damit die betroffenen Frauen sich selbstständig mit Assistenzhund bewegen können, geben unsere Mitarbeiterinnen Hilfestellung in der Stärkung eigener Ressourcen, Fortbildungen und Unterstützung bei individuellen Bedarfen. Außerdem wird Wissen zum Thema Tierschutz und artgerechter Haltung vermittelt.

Darüber hinaus soll eine breite Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden und die Arbeit in bestehenden Netzwerken vorgestellt werden, um die Idee ( §12e BGG Assistenzhundegesetz) der Begleitung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen durch Assistenzhunde weiter zu verbreiten und möglichst viele Hilfsbedürftige und Multiplikatoren zu erreichen. Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert und wird bis zum 30. September 2024 durchgeführt.





## II. Präventionsbüro Ronja

Prävention von sexualisierter Gewalt gegen  
Mädchen und junge Frauen



## Präventionsbüro Ronja, Westerbürg

Das Präventionsbüro Ronja ist eine Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt und wurde im April 1998 aus dem Verein Frauen gegen Gewalt e.V., einem Beratungs- und Prozessbegleitungsangebot für Frauen und Mädchen mit (sexualisierten) Gewalterfahrungen in Westerbürg gegründet.

Im Rahmen der Projektförderung bewilligte das Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz einen Zuschuss und somit konnte eine Planstelle eingerichtet werden. Seitdem besteht das Präventionsbüro Ronja mit Projektstatus.

Wir haben uns umfangreiche Präventions- sowie Unterstützungsarbeit für (potenziell) Betroffene von sexualisierter Gewalt und politisches Engagement für eine geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft zum Ziel gesetzt.

### Unsere Aufgaben

- Konzepterstellung, Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation und Evaluation von Präventionseinheiten in Kindertagesstätten, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Jugendeinrichtungen und Einrichtungen der (teil-)stationären Betreuung
- Beratung (präsent, telefonisch, online) für Betroffene und für Menschen, die Hilfe und Unterstützung im Umgang mit Betroffenen suchen
- Fachberatung für Mitarbeiter\*innen im Bereich der sozialen Arbeit, im Gesundheitswesen, Polizei und Justiz
- Fachvorträge, Workshops, Unterrichtseinheiten, Themen-, Projektstage
- Fort- und Weiterbildung für Erzieher\*innen, Lehr- und Fachkräfte sowie Mitarbeiter\*innen der Sozialen Arbeit, bei Polizei und Justiz
- Informationsveranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte
- Unterstützung bei der Erarbeitung von Schutzkonzepten
- Entwicklung von Präventionsmaterialien
- Ausbildung von Multiplikator\*innen zur Prävention von sexualisierter Gewalt
- Prozessvorbereitung und Psychosoziale Prozessbegleitung
- Infothek, Fachbibliothek (auch zur Ausleihe)
- Ausstellungen, Infotage, Infostände
- Öffentlichkeits-, Pressearbeit
- Vernetzung und Kooperation auf Kreis-, Landes- und Bundesebene
- Bewusstseinsbildung und Lobbyarbeit

### Unsere Intentionen

Je detaillierter Kinder, Jugendliche und Erwachsene informiert und sensibilisiert sind, desto besser können sie Täter\*innenstrategien erkennen bzw. eigene Strategien zum Schutz vor sexuell motivierten Grenzverletzungen oder Übergriffen entwickeln und andere unterstützen.

Parteilichkeit, Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind Grundsätze unserer Arbeit - auch in der Prozessbegleitung. Unsere Grundhaltung entspricht einer feministischen und diskriminierungsfreien Sichtweise. Wir arbeiten auf der Grundlage eines autonomen, konfessionell- und parteipolitisch unabhängigen Selbstverständnisses. Mit unserer frauenpolitischen Arbeit setzen wir uns für die Verbesserung der Situation von (betroffener) Frauen\* und Mädchen\* ein.

Unsere Projekte sowie die öffentliche, vernetzende und politische Arbeit sollen zur Verringerung von Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt beitragen und den Aufbau geschlechtergerechter und diskriminierungsfreier Strukturen fördern.

**Primäre Prävention** setzt bei der allgemeinen gesellschaftlichen Aufklärung an und vermittelt grundlegende Informationen, um der Tabuisierung des Themas sexualisierte Gewalt entgegenzuwirken. Sie beinhaltet Aufklärungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie eine Sensibilisierung des sozialen Bereichs, im Gesundheitswesen, bei Polizei und Justiz. Ursachen, Risikofaktoren, begünstigende Strukturen und Strategien werden verdeutlicht und Schutz- und Unterstützungsleistungen aufgezeigt.

**Sekundäre Prävention** soll verhindern, dass Kinder und Jugendliche zu (weiteren) Betroffenen solch perfider Gewalt werden. Lehrkräfte, (pädagogische) Fachkräfte sowie Eltern sollen in ihrer Vorbildfunktion gestärkt und handlungsfähiger werden, um als kompetente Ansprechpersonen agieren zu können. Frühzeitiges Erkennen von Gewaltübergriffen und adäquate Reaktionen minimieren die Gefahr von (erneuten) Übergriffen.

Zur **tertiären Prävention** zählen die Verhinderung weiterer Gewalttaten und die Leidensminimierung. Mit Hilfe von Beratung und Prozessbegleitung sollen Betroffene langfristig vor negativen Auswirkungen der Gewalterfahrung(en) geschützt werden sowie Hilfe und Unterstützung erfahren, die belastenden und mitunter traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.

Im Jahr 2022 gab es nur noch wenige pandemiebedingte Einschränkungen, so dass erneut viele Präventionsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Settings in Präsenz stattfinden konnten.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag im Bereich Digitale Gewalt. Gleich mit zwei Projekten konnten wir Aufklärungs- und Fortbildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Breite tragen. Weitere Themengebiete umfassten: Prävention von sexualisierter Gewalt, Gewalt in Teenagerbeziehungen / engen sozialen Beziehungen, sexuelle Belästigung, Rechte von Frauen (Gleichberechtigung), Feminismus sowie Sexismus.

Daneben fanden ebenso wieder Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse mit großem Erfolg statt.

Im Rahmen des Projektes ByeDV - Beyond Digital Violence: Capacity Building for Relevant Professionals Working with Children and Young People who Experienced Sexualised Violence Using Digital Media trugen wir als eine der fünf ausgewählten Fachberatungsstellen engagiert zum Transfer der wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie der Verbreitung der Handlungsempfehlungen und deren Implementierung in die Fachpraxis bei. Ziel ist die Erarbeitung von Qualitätskriterien zum fachlichen Umgang bei mediatisierter sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Wir nahmen an den drei Interventionsworkshops für je zwei Tage aktiv teil, führten Präventionsprojekte durch, verfassten Fachartikel, besuchten und organisierten mehrere Fortbildungen zum Thema.

Dieses von der Europäischen Union geförderte (Förderlinie Rights, Equality, Citizenship), im Verbund mit dem HUMAN-Team der SRH Hochschule Heidelberg und der DGfPI (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.) getragene Projekt, hat eine Laufzeit bis Ende April 2023.

Ein weiteres bedeutungsvolles Projekt konnten wir im August 2022 beginnen:

Im Projekt #UNDDU? – Mach dich stark gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen stiegen wir als Modellregion ein. Ziel dieses bundesweiten Projekts zur Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen (sog. Peer Gewalt) ist die Sensibilisierung für das Thema, Stärkung der Handlungskompetenz von Jugendlichen, Eltern, Fachkräften bei Fällen sexueller Gewalt sowie die Aktivierung von Betroffenen, Gewaltausübenden und Bystander\*innen, die Gewaltform zu thematisieren und zu beenden. Nach unserer Einarbeitungsphase in die vielfältigen Materialien konnten wir in der zweiten Jahreshälfte mit ersten Aktionen mit der Durchführungsphase starten.

Darüber hinaus veranstaltete die Fachgruppe Prävention der Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauennotrufe RLP in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstituts einen landesweiten Fachtag „Schule und sexualisierte Gewalt“ im Weiterbildungszentrum Ingelheim. Dieses Angebot mit Fachvorträgen und Workshopphasen war mit über 100 teilnehmenden Schulleitungen, Lehrkräften, Schulverantwortlichen und Pädagogischen Fachkräften ausgebucht. Auch die vom Präventionsbüro Ronja angebotenen Workshops wurden zahlreich besucht.

### **Die Darstellung der Arbeit im Einzelnen**

In diesem Jahr beendete eine Studentin ihr Projekt „Es war nicht meine Schuld!“ – eine Aufklärungskampagne über sogenannte Vergewaltigungsmythen - im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit unter fachlicher Anleitung des Präventionsbüros Ronja.

## 1. Präventionsarbeit im Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022

### 1.1. Projekte und Aktionen

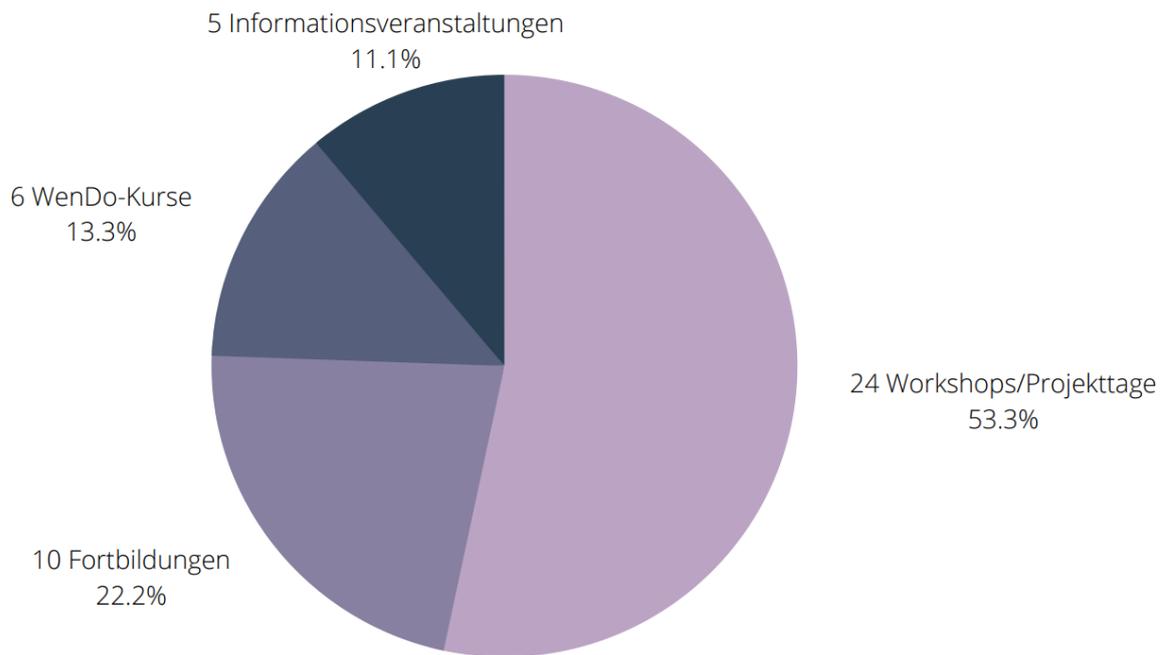


Abb. 1: Anzahl Präventionsveranstaltungen

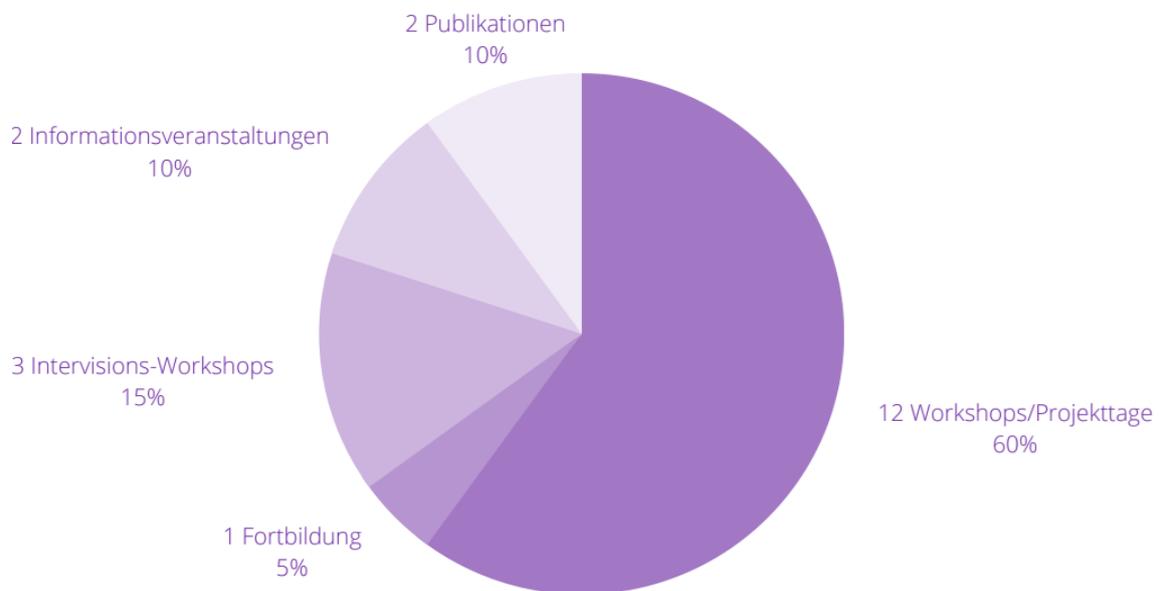


Abb. 2: Aktionen im Projekt ByeDV

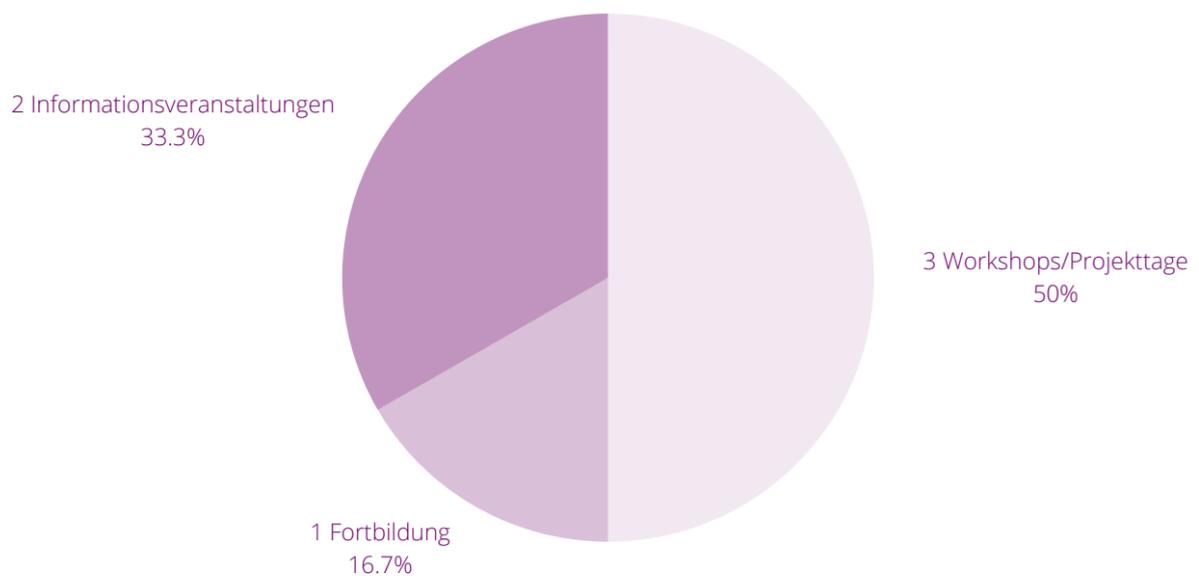


Abb. 3: Aktionen im Projekt #UNDDU?

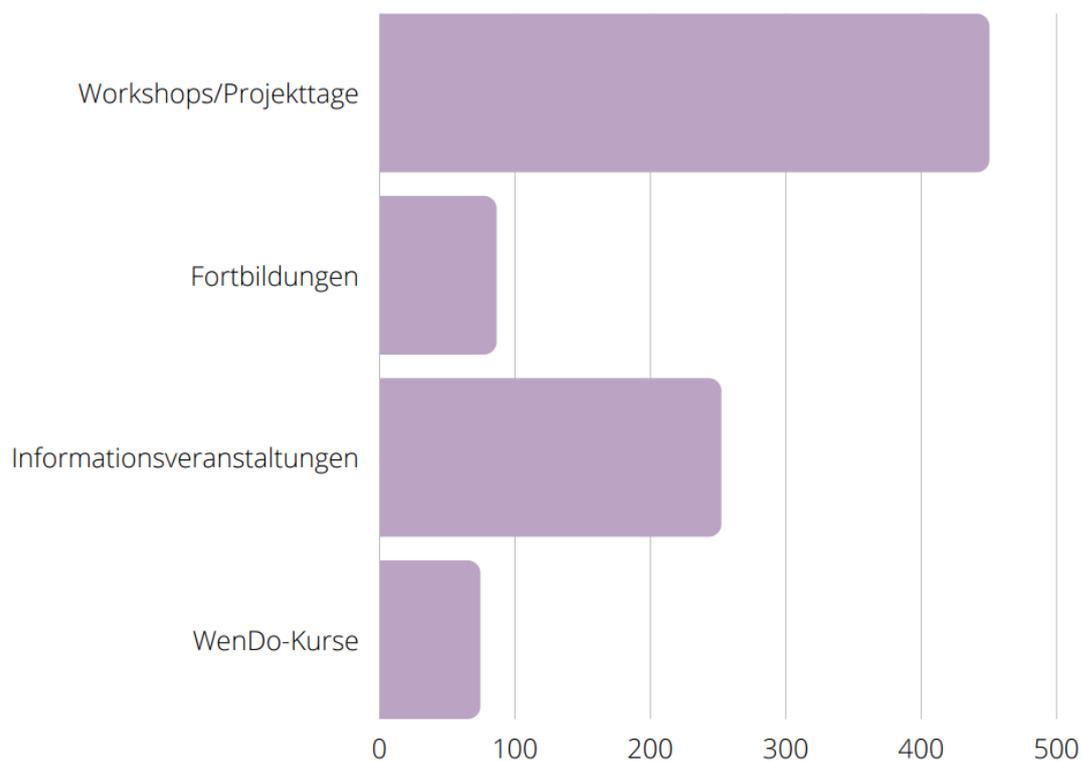


Abb. 4: Anzahl der Teilnehmenden

## 1.2 Beratung / Begleitung

### 1.2.1. Beratungen

Alle Mädchen und jungen Frauen mit sexualisierter Gewalterfahrung sowie deren Angehörige und Freund\*innen bzw. Bezugspersonen haben die Möglichkeit einer einmaligen oder längerfristigen Beratung bzw. Prozessbegleitung. Dazu bieten wir an:

- Beratung im Präventionsbüro Ronja
- Beratungstermine außer Haus aufgrund mangelnder Mobilität der Mädchen\* und jungen Frauen\*
- Telefonische und Onlineberatung
- Begleitung zur Vernehmung und Anzeigenerstattung bei der Polizei
- Begleitung zum Jugendamt etc.

➔ 62 Beratungsgespräche mit 34 Klientinnen

➔ 11 Beratungsgespräche mit 7 Angehörigen bzw. Bezugspersonen und

➔ 31 Beratungsgespräche mit 22 Fachkräften statt.

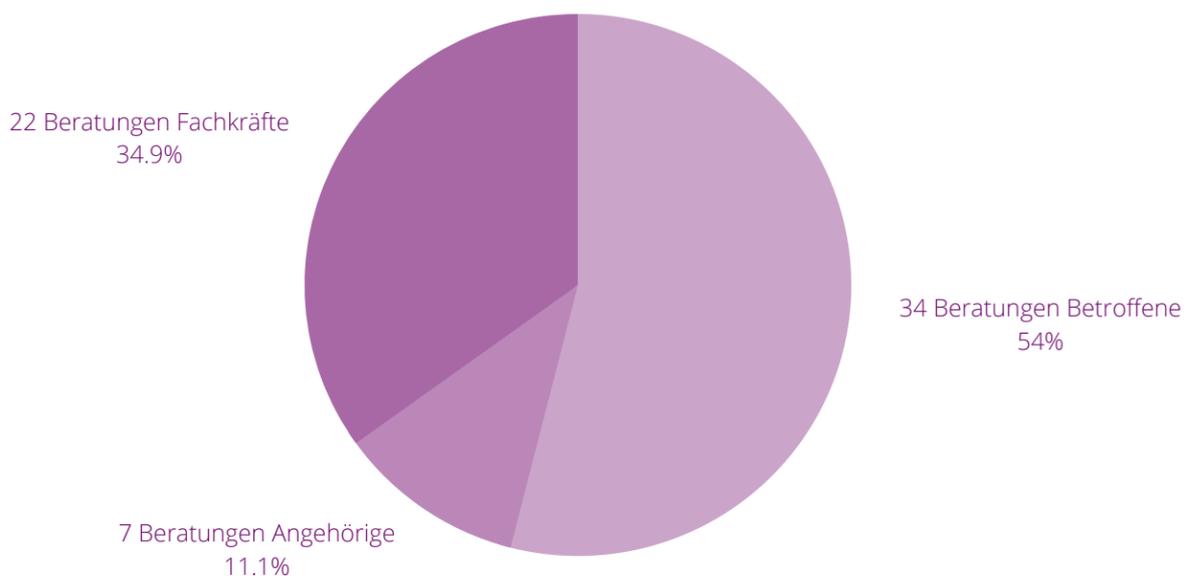


Abb. 5: Verteilung Beratungen

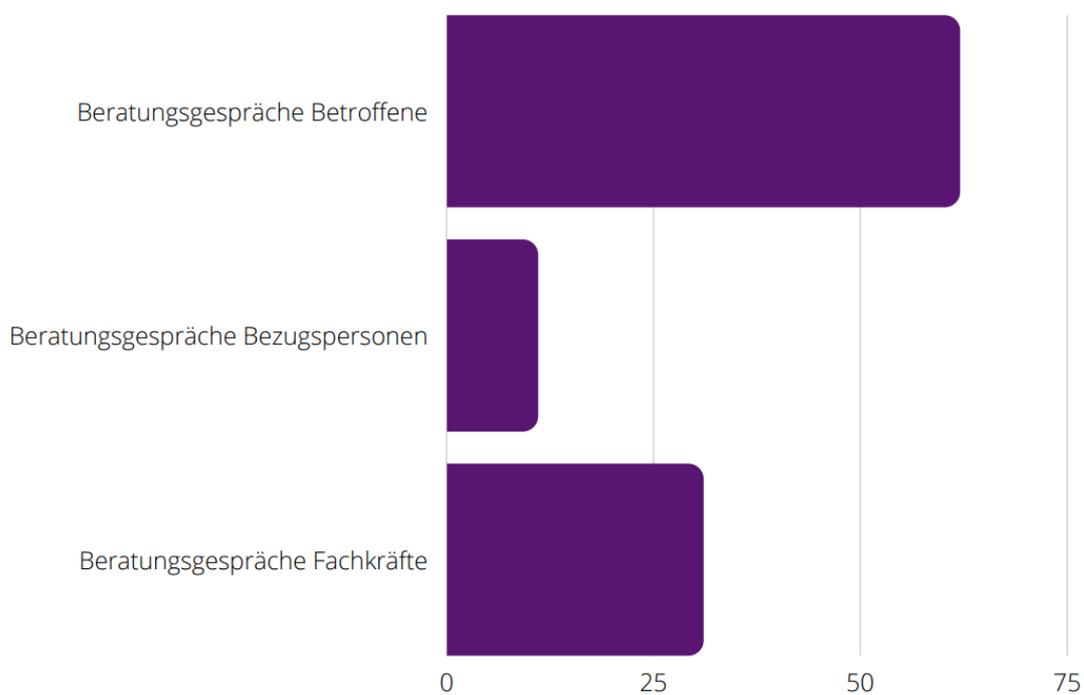


Abb. 6: Anzahl Beratungsgespräche

### 1..2.2. Begleitungen

Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung zur Psychosozialen Prozessbegleitung mit anschließender Zertifizierung und Anerkennung durch das Justizministerium RLP im Jahr 2016 besteht dieses Angebot.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt **3 Klientinnen** mit zahlreichen Gesprächen, Telefonaten, Besuchen und Stabilisierungsarbeiten bei ihrem langen und aufreibenden Weg durch das Strafverfahren begleitet.

➔ **7 Begleitungen** ins Gericht und zur Polizei bei **3 Klientinnen**

### 1.3. Veranstaltungen

#### **Kulturell-politische Aktion zum 8. März**

Am Internationalen Frauentag 2022 wurde von unserem Arbeitskreis 8. März eine Aktion auf dem Marktplatz in Bad Marienberg gestaltet. Es wurden im Vorfeld Ortsschilder „Westerwaldkreis“ mit Daten zur Situation von Frauen gestaltet, die an diesem Tag ausgestellt und mit den Besucher\*innen diskutiert wurden. Thematisch wurde der hohe Prozentsatz an Frauen bei geringfügiger / Teilzeitbeschäftigung, bei Hartz-IV-Bezug sowie fehlende Frauenhausplätze auf Staffeleien aufgestellt thematisiert.

Darüber hinaus wurden Statements zu „Ich brauche Feminismus“ an eine Wäscheleine gesammelt sowie rote Rosen zusammen mit Flyern verteilt.

#### **Aktionstag zum 25.11.2022 - Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen**

Jährlich wird am 25. November in aller Welt ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen gesetzt. Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen wurde durch das schwere Schicksal der drei Schwestern Mirabal von den Vereinten Nationen zu einem Gedenktag erklärt. Denn 1960 wurden die Schwestern in der Dominikanischen Republik durch Militärangehörige verschleppt, gefoltert, missbraucht und ermordet. Seither finden an diesem Tag weltweit Veranstaltungen und Aktionen statt, die auf die Gewalt, Unterdrückung und Diskriminierung von Frauen aufmerksam machen.

In Kooperation mit Vertreter\*innen der an RIGG beteiligten Institutionen wurde dieses Jahr auf dem Marktplatz in Hachenburg ein Informationsstand aufgestellt. Die Besucher\*innen konnten sich über die Arbeit der einzelnen Institutionen (Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises, Interventionsstelle IST Westerburg, Frauenhaus und Kinderschutzdienst Westerwald, Polizeiinspektion Hachenburg, Weißer Ring sowie des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V.) und über RIGG Rhein – Westerwald informieren und bekamen unter dem Motto „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ entsprechend gestaltete Brötchentüten, mit einem Brötchen enthalten, geschenkt. Es wurden 150 Brötchentüten verteilt.

Die Aktion "Orange the World - Orange Westerwald" fiel dieses Jahr aufgrund der Energiekrise aus. Bei der Aktion werden markante Gebäude und Sehenswürdigkeiten in der Farbe Orange (laut UN Women ist „Orange“ die offizielle Kampagnenfarbe, weil sie Frauen\* und Mädchen\* eine bessere oder leuchtende Zukunft versprechen soll, die sicher und frei von Gewalt ist), beleuchtet. Wir machten stattdessen am Marktstand in Hachenburg mit Tragen orangefarbener Kleidung und orangenen Regenschirmen aufmerksam.

#### **Mädels-Flohmarkt**

Am 16.09.2022 fand in Kooperation mit dem Ev. Dekanat die zweite Auflage des Flohmarkts für Mädchen und Frauen mit vielfältigem Rahmenprogramm statt.

## 2. Netzwerkarbeit / Arbeitsgruppen / Öffentlichkeitsarbeit

### 2.1. Arbeitskreis „Internationaler Frauentag Westerwald“

Mitplanung und Organisation der jährlichen 8. März-Veranstaltung „Internationaler Frauentag“ im Westerwald. Der Internationale Frauentag wird seit über 100 Jahren am 8. März gefeiert und stellt die Geschlechtergerechtigkeit in den Mittelpunkt. Das jährliche Begehen erinnert nicht nur an Defizite, sondern feiert auch die vielen, wichtigen Errungenschaften, die bis heute sichtbar wurden, wie z.B. das Wahlrecht für Frauen.

### 2.2. Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) – Regionaler Runder Tisch (RRT) Rhein Westerwald

RIGG steht für Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und wurde im Oktober 2000 eingerichtet und engagiert sich seitdem in vielfältiger Weise.

Die Koordination erfolgt durch das Referat „Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen“ beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz.

Zurzeit existieren 22 Regionale Runde Tische in Mainz, Worms, Speyer, Birkenfeld, Alzey, Landau, Pirmasens, Ludwigshafen, Frankenthal, Neustadt, Trier, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Koblenz, Simmern, Mayen, Bad Kreuznach, Donnersbergkreis, Rhein-Pfalz-Kreis, Rhein-Westerwald (für die Landkreise Westerwald, Altenkirchen und die Stadt und den Landkreis Neuwied), in der Region Eifel (der die Landkreise Daun, Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich einbezieht), für den Kreis Cochem-Zell sowie in Kaiserslautern.

Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros „Ronja“ nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Runden Tisches Rhein-Westerwald teil.

#### 2.2.1. Unterarbeitsgruppe Kinderschutz und Umgangsrecht

Einige der in RiGG aktiven Institutionen erarbeiten in der UAG Aspekte, die in Fällen von Gewalt in engen sozialen Beziehungen, bei denen Kinder (mit)betroffen sind, relevant zu beachten sind. Daraus sollen wesentliche Vorgehensweisen und politische Forderungen entwickelt werden.

### 2.3. Psychosoziales Netzwerk Westerwald

Das Psychosoziale Netzwerk Westerwald ist ein Zusammenschluss aller psychosozial versorgenden Einrichtungen des Westerwaldkreises. Der Arbeitskreis trifft sich an drei Terminen im Jahr zu unterschiedlichen Themenstellungen.

### 2.4. Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI)

Die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI) ist ein Zusammenschluss von ca. 800 Fachkräften (Einzelpersonen und Institutionen) aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland, die aktiv für eine Verbesserung des Kinderschutzes eintreten. Die DGfPI bietet ein Forum für Angehörige aller Berufsgruppen, die in ihrer alltäglichen Arbeit mit den verschiedenen Formen von Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt Verantwortung tragen und mit den Betroffenen sowie deren Familien arbeiten. Dazu zählen Fachkräfte aus allen Bereichen der Sozialarbeit, Pädagogik, Polizei, Justiz, Gerichts- und Bewährungshilfe, Medizin, Therapie und Beratung sowie aus Lehre und Wissenschaft.

#### **2.4.1. AG „Sexualisierte Gewalt“ der DGfPI**

Die AG Sexualisierte Gewalt der DGfPI wurde am 02.02.2012 konstituiert und trifft sich seitdem zweimal jährlich – dieses Jahr im digitalen Format. Ziele der Arbeitsgemeinschaft sind der fachliche Austausch, Vernetzung der Menschen, die zum Thema arbeiten, und die Auseinandersetzung mit neuen fachlichen und politischen Entwicklungen unter den interessierten Mitgliedern der DGfPI. Der Arbeitsgruppe gehören Fachberatungsstellen der Arbeit mit Betroffenen sexualisierter Gewalt an.

#### **2.4.2. Präventionsfachtagung der DGfPI**

Das Arbeitstreffen Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt ist aus dem Wunsch nach fachlichem Austausch entstanden und wird jährlich als bundesweite Fachtagung von der DGfPI organisiert.

Themen der diesjährigen Veranstaltung waren unter anderem sexualisierte Gewalt im Sport, institutionelle Prävention, digitale Präventionsangebote, theaterpädagogische Konzepte und Fortbildungsnetzwerke. Darüber hinaus sind die bundesweite Vernetzung und der Austausch über neue und aktualisierte Methoden, Materialien und Projekte zentraler Schwerpunkt der Veranstaltung. Prävention von sexualisierter Gewalt und sexualpädagogische Konzepte müssen sich den verändernden gesellschaftlichen Begebenheiten anpassen und daher stetig überdacht und überarbeitet werden, auch, um eventuelle politische Forderungen daraus ableiten zu können. Dies bedarf des fachlichen Austauschs und der Vernetzungsarbeit, denn sichere und geschützte Räume und Rahmenbedingungen sind in unserer Gesellschaft noch nicht flächendeckend für Kinder verankert.

#### **2.5. Vollversammlung der Bundeskoordinierungsstelle der spezialisierten Fachberatungsstellen BKFS in Berlin**

Bei der Vollversammlung treffen sich alle spezialisierten Fachberatungsstellen zum jährlichen bundesweiten Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung.

#### **2.6. LAG der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz**

Die LAG der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz wurde 1991 als Vernetzungsgremium der zwölf Fachstellen zu sexualisierter Gewalt gegründet und sie hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen,
- Verbesserung der sozialen / rechtlichen Situation der Betroffenen,
- Stärkung von Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben,
- Inhaltliche und organisatorische Vernetzung der Frauennotrufe.

Die LAG besteht aus Vertreterinnen der regional eigenständigen Notrufe in Alzey, Idar-Oberstein, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Mainz, Rhein-Hunsrück, Speyer, Trier, Westerburg, Worms, Zweibrücken und trifft sich regelmäßig viermal pro Jahr und zu Sondersitzungen bei aktuellen Anlässen (dieses Jahr zum Thema „Gründung weiterer Notrufe“ und „Öffnung der Beratungsstellen für männliche Betroffene“). Darüber hinaus haben sich Arbeits- und Fachgruppen zu unterschiedlichen Themengebieten etabliert. Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja nahm regelmäßig an den Sitzungen teil.

##### **2.6.1. FG Prävention der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz**

Die FG Prävention der LAG der Notrufe ist eine Fachgruppe von Notrufmitarbeiterinnen, die Prävention anbieten und Präventionsprojekte durchführen.

### **2.6.1.1. AG Istanbul Konvention der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz**

Die AG „Istanbul Konvention“ ist eine Arbeitsgruppe der LAG der Notrufe und befasst sich mit Inhalten und Umsetzung politischer und gesellschaftlicher Strategien auf Grundlage der Istanbul Konvention, dem Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt.

### **2.6.1.2. FG Digital der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz**

Die FG Digital der LAG der Notrufe ist eine neu gegründete Fachgruppe von Notrufmitarbeiterinnen, die an der Konzeption von digitalen Fortbildungen arbeiten und entsprechende Präventionsangebote durchführen möchten.

## **2.7. Arbeitskreis „Soziales Westerbürg“**

Der Arbeitskreis „Soziales Westerbürg“ ist ein Zusammenschluss verschiedener sozialer Organisationen in Westerbürg. Vertreten sind u.a. Schulen, Kindertagesstätten, Jugendpflege, Kulturreferat, Evangelisches Dekanat, Diakonisches Werk, Jobcenter, Polizei, Frauennotruf etc. Der Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr zum gemeinsamen Gespräch, Vernetzung und Erfahrungsaustausch jeweils zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten und führt eigenständig geplante Projekte durch.

## **2.8. Netzwerk Medien-Stark Hachenburg**

Das Netzwerk Medien-Stark Hachenburg, gegründet im Jahr 2020 aus den Institutionen Kinderschutzbund Ortsverband Hachenburg, Medien-Leuchtturm – Michaela Weiß, Ev., Kath. sowie Städtisches Familienzentrum, Jugendzentrum und Stadtbücherei Hachenburg und Präventionsbüro Ronja, möchte Ansprechstelle bei Fragen rund um die komplexe mediale Erziehung sein. Informationen über Risiken, Gefahren und Schattenseiten der Medienwelt sollen gegeben, aber auch die vielen Möglichkeiten und Zukunftschancen aufgezeigt werden. Ziel ist ein reflektierter, kritischer und produktiver Umgang mit digitalen Medien.

## **2.9. Projektbeirat und Regionalgruppe Modellprojekt in RLP „Genitalbeschneidung von Frauen\* und Mädchen\* wirksam entgegentreten: Betroffene\* unterstützen, Fachkräfte\* qualifizieren und nachhaltige Vernetzungen schaffen“**

Der Projektbeirat „Genitalbeschneidung von Frauen\* und Mädchen\* wirksam entgegentreten: Betroffene unterstützen, Fachkräfte qualifizieren und nachhaltige Vernetzungen schaffen“ wurde 2021 neu gegründet. Darüber hinaus wurde zur Aufklärung weiterer Fachkräfte in vier Regionalgruppen in RLP inhaltlich gearbeitet, um FGM\_C entgegenzuwirken.

### **2.9.1.1. Regionalgruppe FGM\_C**

Auch die Regionalgruppe „Genitalbeschneidung von Frauen\* und Mädchen\* wirksam entgegentreten: Betroffene unterstützen, Fachkräfte qualifizieren und nachhaltige Vernetzungen schaffen“ wurde 2021 neu gegründet. Wir sind in der Regionalgruppe 1 beteiligt und neben an den Zusammenkünften teil.

### **2.10. Regionalgruppe WenDo-Rheinland**

Die Regionalgruppe WenDo- Rheinland ist ein Zusammenschluss von WenDo-Trainerinnen, die im Rheinland WenDo-Kurse für Mädchen und Frauen anbieten. Sie sind fundiert ausgebildet und möchten durch kontinuierliche Fortbildung, Supervision und Vernetzung gewährleisten, dass aktuelle Entwicklungen in die Arbeit einfließen. Durch gute Kooperationen auf verschiedenen Ebenen und im kollegialen Austausch wirken WenDo-Trainerinnen aktiv an der gesellschaftspolitischen Diskussion und Veränderungen zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit.

### **2.11. Fachrunden im Ministerium**

Die Themen der Fachrunden waren im Jahr 2021 Psychosoziale Prozessbegleitung, die Kampagne „Trau Dich!“ sowie die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für das Lad RLP.

### **2.12. Ideenfrühstück des Cinexx in Hachenburg**

Einmal im Jahr findet im Kino Cinexx in Hachenburg ein Ideenfrühstück statt, an dem verschiedene psychosoziale Einrichtungen teilnehmen. Dieses Treffen dient sowohl dem gemeinsamen Austausch und der Vernetzung als auch der konkreten Planung und Koordination gemeinsamer Veranstaltungen.

### **2.13. Besuche von Abgeordneten, Rechtsanwält\*innen, Verbandsvertreter\*innen**

Im Jahr 2022 besuchten Landtagspräsident Hendrik Hering, Landtagsabgeordnete Tanja Machalet, die Landesvorsitzenden der Grünen Natalie Cramme-Hill und Paul Bunjes, Mitglieder diverser Parteien und Stiftungen sowie verschiedene Verbandsvertreter\*innen unsere Einrichtung und informierten sich über die Vielfaltigkeit der Arbeit.

### **2.14. Pressegespräche und Interviews**

Im Jahr 2022 fanden diverse Presse- und Interviewgespräche über die frauenunterstützende Arbeit und die Umsetzung der Istanbul Konvention statt. Des Weiteren wurden zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten Pressemitteilungen veröffentlicht.

## **3. Teilnahme an Fachtagungen, -veranstaltungen und Fortbildungen**

04.02.2022:

Digitale „**National Launch und Pressekonferenz der Handlungsempfehlungen Intervention FGM\_C**“ von Terre des Femmes

17.02.2022:

Digitales Fachgespräch „**Frauen reden zu Tisch – Frauenmord beim Namen nennen**“ der Evangelischen Akademie zu Berlin gGmbH

15.03.2022:

Digitale Fortbildung „**Genderperspektiven - Gehirn, Geschlecht und die Bedeutung in der Medizin**“ von Professorin an der Universität Münster Bettina Pfeleiderer

18.03.2022:

Digitaler Fachtag „**Umsetzung der Istanbul-Konvention in Schleswig-Holstein**“ der Arbeitsgruppe 35 des Landespräventionsrates zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Schleswig-Holstein

23.03.2022:

Öffentliches Hearing „**Sexueller Kindesmissbrauch und Schule**“ der Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

31.03.2022:

Digitale Fortbildung „**Sexuelle Belästigung in Digitalen Räumen**“ mit Iklime Dux von der Frauenberatungsstelle Düsseldorf

01.04.2022:

Digitale Fachrunde „**Wissen und Haltung: Wie-Was-Wer**“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

05.04.2022:

Digitales Fachgespräch „**Antifeminismus im Umgangsrecht**“ der Bundeskoordinierung spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend des Universitätsklinikums Ulm

06.04.2022:

Digitale Abschlussveranstaltung „**Unterstützung bei Häuslicher Gewalt – ein Blick in die Zukunft**“; Abschluss des Modellprojekts „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs“

09.05. + 10.05.2022:

Digitale Schulung „**Train-the-Trainer im Projekts #UNDDU? – Mach dich stark gegen Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen**“ von Innocence in Danger, Berlin

17.05.2022:

Digitales Fachgespräch „**Geschlechtsspezifische Gewalt**“ von Der Paritätische Gesamtverband

19.05.2022:

„**Präventionsfachtag der DGfPI zu digitalen Präventionskonzepten und aktuelle Präventionsangebote**“ auf Schloss Buchenau der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI)

31.05.2022:

„**Aktuelle Untersuchungen zur Psychosozialen Prozessbegleitung**“ vom Justizministerium Niedersachsen und Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e.V. (bpp)

23.06.2022:

Workshop „**Mediale Lebenswelten, Haltung, Prävention**“ von Caritas Wien in der SRH Hochschule Heidelberg

24.06.2022:

Teamschulung „**Prävention und Intervention FGM\_C**“ durch Terre des Femmes

23.08.2022:

Digitaler Fachtag „**... dass ich ein solches Nichts für ihn war**“ zu Emotionaler Gewalt des Universitätsklinikums Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie

20.09.2022:

Digitale Fortbildung **„Ableismus“** von Weibernetz e.V.

04.10.2022:

**„Vorstellung der Kampagne Schieb den Gedanken nicht weg“** der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

24.10.2022:

Fortbildung **„Deeskalation“** von Katja Waldhauer, Mutausrüche in Düsseldorf

**25.10.2022:**

Interdisziplinäres Fachforum **„Umgang mit Missbrauchsabbildungen“** der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI)

26.10. + 27.10.2022:

Neuaufgabe der Digitalen Schulung **„Train-the-Trainer - Projekts #UNDDU? – Mach dich stark gegen Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen“** von Innocence in Danger, Berlin

08.11. + 09.11.2022:

**„Einführung ins Curriculum Neu in der Beratungsstelle“** der Standpunkt Jugendhilfe gGmbH – Bildung – Forschung in Münster

16.11.2022:

Digitale Fortbildung **„Kein Täter werden – Täter\*innenprävention“** mit Prof. Dr. Kolja Schiltz, Leiter der Präventionsambulanz der LMU München von Aymna e.V., München

17.11.2022:

Digitale Fortbildung **„Grenzverletzungen im Netz“** mit Prof. Dr. Daniel Hajok, Professor für Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Erfurt von Aymna e.V., München

21.11.2022:

Livestream **„Eröffnung der Ausstellung Häusliche Gewalt Los Werden“** des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

22.11.2022:

Live Chat **„Loverboy-Methode: Gebt Loverboys keine Chance“** des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

23.11.2022:

Digitales Fachgespräch **„Antifeminismus in der extremen Rechten“** des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

30.11.2022:

Digitales Gespräch **„Die Krise der Jugend“** mit Psychologie Heute-Chefredakteurin Dorothea Siegle und der Expertin Dr. Anna Felnhöfer von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde an der Universität Wien

02.11.2022:

**„Kommunikation mit schwierigen Klient\*innen“** von Elke Heithörster, Mentorin & Coach, Idstein

### 3. Geplante Projekte und Schwerpunkte für das Jahr 2023

- Etablierung und Ausbau von Angeboten zu Mediatierter Sexualisierter Gewalt
- Konzepterstellung und Durchführung von Workshops zu Themenaspekten der sexualisierten Gewalt
- Angebote zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im Rahmen der Fokusregion It Works
- Teilnahme an sozialwissenschaftlichen Studien und Forschungsprojekten
- Etablierung neuer Fortbildungsreihen für unterschiedliche Zielgruppen
- Regelmäßiges Angebot an Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen (WenDo-Kurse) zum Selbstsicherheitstraining in unterschiedlichen Settings
- Ausbau der Angebote zu FGM\_C

Fachbereich des Vereins  
Frauen gegen Gewalt e.V.  
Neustraße 43  
56457 Westerbург

Tel. 02663 - 911 823

Fax: 02663 - 91 92 41

E-Mail: [ronja@notruf-westerburg.de](mailto:ronja@notruf-westerburg.de)



### III. Interventionsstelle – IST bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen



Anschrift	Interventionsstelle Westerburg Neustraße 43 56457 Westerburg
Telefon	02663 – 91 13 53
Fax	02663 – 9 14 89 27
E-Mail	<a href="mailto:intervention@notruf-westerburg.de">intervention@notruf-westerburg.de</a>
Homepage	<a href="http://notruf-westerburg.de/interventionsstelle-ist/">notruf-westerburg.de/interventionsstelle-ist/</a>
Ansprechpartnerinnen	Reinhild A. Rahn Stefanie Riegel
Träger	Frauen gegen Gewalt e.V. Neustraße 43 56457 Westerburg
Telefon	02663 – 86 78
Fax	02663 – 91 92 41
E-Mail	<a href="mailto:notruf@notruf-westerburg.de">notruf@notruf-westerburg.de</a>
Ansprechpartnerinnen	Katrin Weiland (GF), Kirsten Howind (GF)

## 1. Vorstellung der Interventionsstelle (IST) Westerburg

Die Interventionsstelle in Westerburg ist eine Fachberatungsstelle des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz. Sie berät Frauen und Mädchen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking betroffen sind und die im Bereich der 7 Polizeiinspektionen der Polizeidirektion Montabaur leben im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes (GewSchG).

Das Büro der Interventionsstelle Westerburg ist montags bis freitags zwischen 9.00 Uhr und 12.00 Uhr besetzt und nachmittags von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Außerhalb der Anwesenheits- und Dienstzeiten ist zusätzlich ein Anrufbeantworter eingeschaltet. Dort können rund um die Uhr Nachrichten hinterlassen werden. Das ermöglicht eine Erreichbarkeit über die Dienstzeiten hinaus und auch während der Zeiten, in denen die Mitarbeiterinnen in anderen Beratungsgesprächen oder bei Außendiensttätigkeiten sind. Die Mitarbeiterinnen rufen dann schnellstmöglich zurück.

Aktuell ist die Interventionsstelle Westerburg mit einer Dipl.-Sozialpädagogin und einer Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.) mit je 19 Std. besetzt. Die beiden Beraterinnen führen die Beratungen als Krisenintervention durch, begleiten bei Bedarf zu den Polizeiinspektionen und zu den Rechtsantragstellen der zuständigen Amtsgerichte oder vermitteln die Klientinnen nach der Beratung zum Gewaltschutzgesetz weiter an Frauenhäuser oder zur Trauma-Fachberatung des Notrufes im Haus oder an andere Institutionen (Täterarbeitseinrichtungen, Weißen Ring, Ehe-, Familien-, Erziehungsberatungsstellen, Kliniken oder Psychotherapie, Kinderschutzdienst...), Behörden (Jobcenter, Sozialamt, Ausländerbehörde ... ) und Vereine (Utamara). Eine der beiden Mitarbeiterinnen ist darüber hinaus mit einem zusätzlichen Stundenkontingent im Bereich der Psychosozialen Prozessbegleitung tätig.

Das Büro der Interventionsstelle verfügt über einen ausreichend großen Beratungsbereich, der auch die Möglichkeit einer Beratung mit Abstand bietet. Zur weiteren notwendigen Bürokommunikationsausstattung gehören ein Telefon mit Anrufbeantworter und Konferenzschaltung sowie ein Faxgerät. Zur sicheren mobilen technischen Ausstattung der IST verfügen beide Mitarbeiterinnen über Laptops sowie über ein Diensthandy, um die Erreichbarkeit im Homeoffice oder bei Außendienstterminen zu gewährleisten.

Aufgrund des großflächigen ländlichen Gebietes und des pro-aktiven Ansatzes finden die Beratungen in der Regel als Krisenintervention in der Akutsituation zum schnellen Handeln nach Polizeieinsätzen meist telefonisch statt. Danach können bei Bedarf weitere Beratungstermine in der Dienststelle oder Treffen an einem öffentlichen Ort (VG-Verwaltungen, Polizeidienststellen, Cafés und gelegentlich als Hausbesuch) vereinbart werden. Die Interventionsstelle Westerburg ist für den Bereich der Polizeidirektion Montabaur zuständig. Dazu gehören die Polizeiinspektionen in Westerburg, Montabaur, Hachenburg, Diez, Bad Ems, St. Goarshausen, die Polizeiwache in Höhr-Grenzhausen und die Kriminalpolizei Montabaur. Die weite räumliche Entfernung des Westerwaldkreises, sowie die Strecken in den Rhein-Lahn Kreis machen es notwendig, mobil zu sein. Für dringend notwendige Beratungen oder Begleitung vor Ort werden Beratungstermine auch außerhalb vereinbart. Für diese Fahrten stellt der Verein „Frauen gegen Gewalt e.V.“ den Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle einen Dienst-PKW zur Verfügung.

Im Frauenzentrum Westerburg befindet sich im Kontext mit weiteren Fachberatungsstellen auch ein Second-Hand-Laden. Das sog. „Lila-Lädchen“ ermöglicht generell einen niedrigschwelligen Zugang zu den Beratungsstellen und versorgt die Frauen bei Bedarf mit einer Erstausrüstung von Kleidung und Haushaltsgegenständen im Rahmen einer

unvorhergesehenen Flucht in ein Frauenhaus oder beim Auszug in eine eigene Wohnung. Der Notruf, die Projekte Ronja, Matia und R.E.I.S.T. als weitere Fachberatungsstellen des „Beginenhofes“ stellen eine wertvolle Ressource in der Interventionsarbeit dar. Die nahe Erreichbarkeit dieser Beratungsstellen unterstützt die Arbeit der Interventionsstelle.

## **2. Arbeit der Interventionsstelle**

Die Beratung der Betroffenen von „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ fand aufgrund der Corona-Krise überwiegend telefonisch statt. Mit dem Auslaufen der Pandemie unter Einhaltung der Hygiene-Vorschriften war es aber immer häufiger möglich, auch vor Ort in größeren Räumen der Einrichtung oder im Büro der Interventionsstelle Beratungsgespräche durchzuführen.

Es fanden immer mehr intensive und auch zeitaufwendige Beratungen und Begleitungen von betroffenen Frauen statt. Eine immer größer werdende Anzahl von Frauen wurde in diesem Jahr aufgrund ihrer schwer belastenden Erlebnisse der Gewalt und der Bedrohung an die Trauma-Fachberatung des Frauennotrufes in unserer Einrichtung weitervermittelt. Auch die Anzahl der Hochrisikofälle hat sich deutlich erhöht auf 14 Fälle.

In diesem Jahr konnte aus verschiedenen Gründen allerdings nur eine High-Risk-Konferenz stattfinden. Das lag überwiegend daran, dass von den beteiligten Koordinator:innen der Polizeiinspektionen für den Schutz und die Sicherheit der betroffenen Frauen und Kinder eine intensive Kooperation und Absprachen mit der Interventionsstelle und den Kolleg:innen von der Kriminalpolizei ausreichend erschien, zumal wenn bei den betroffenen Frauen weder das Jugendamt noch die Ausländerbehörde oder ein Frauenhaus eine Rolle spielte.

Das in 2022 angedachte Treffen mit den GesB-Koordinator:innen der sieben Polizeiinspektionen und dem Hauptkoordinator der PD Montabaur sollte die Problematik der sog. „High-Risk-Fälle“ und „High-Risk-Konferenzen“ noch einmal für die Situation hier in der Region in einem Meeting in Präsenz erörtern. Dieses Treffen fand dann erst am 08.02.2023 statt.

Auch Fachkreistreffen, Meetings des Regionalen Runden Tisches Rhein-Westerwald, Fachtagungen und Fortbildungen fanden 2022 wieder verstärkt in Präsenz statt, was den Austausch und die Vernetzung erfreulicherweise sehr positiv gefördert hat.

Die Fallzahlen 2022 erhöhten sich insgesamt deutlich im Vergleich zum Vorjahr bis zum Jahresende von 187 auf 217 Fälle von „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ im Bereich der Interventionsstelle Westerbeurg.

Die Wanderausstellung zur Thematik „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ aus dem Jahr 2021 wurde 2022 weiter beworben und Ausstellungstermine vereinbart.

Aufgrund der Problematik der fehlenden Beratungsmöglichkeiten von Kindern aus Gewaltfamilien im Zuständigkeitsbereich der IST Westerbeurg wurden Überlegungen hinsichtlich einer Kinderinterventionsstelle mit einer übergangsweisen Anschubfinanzierung angestellt. Entsprechende Anträge wurden Anfang 2023 mit Konzeption für eine Kinder-IST an Stiftungen und andere geneigte Sponsoren versendet.

### 3. Termine 2022

18.01.2022	Online-Schulung, Thema: „Stalking“, Justine Glaz-Ocik, 9.00 -17.10 Uhr
01.02.2022	Teilnahme am Online-Netzwerk Alleinerziehende, 17.30 - 19.30 Uhr
02.03.2022	Statistik-Schulung mit Bettina Echtermeyer, 8.30 - 9.30 Uhr Schulung über Digitale Gewalt mit Anna Polzin und Claudia Wienand
08.03.2022	Webinar zu „TEAMS“ (1), 11.00 - 12.00 Uhr
16.03.2022	Online-Tagung: Kooperation im Kinderschutz bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen, 9.30 - 15.30 Uhr
22.03.2022	Webinar zu „TEAMS“ (2), 11.00 - 11.45 Uhr
24.03.2022	Kleines Fachkreistreffen der Interventionsstellen, 9.30 - 14.00 Uhr
30.03.2022	Bye DV, Termin mit dem Präventionsbüro Ronja, 13.00 – 15.00 Uhr
09.u.10.05.2022	LPR(Landespräventionsrat)-Veranstaltung, 14. Bundesweites Vernetzungstreffen Psychosoziale Prozessbegleitung in Hannover
11.05.2022	Netzwerktreffen Nebenklage und Psychosoziale Prozessbegleitung in Koblenz, 14.00 -16.00 Uhr
13.u.14.05.2022	Online-Jahrestagung DGTD, Thema: Der Körper merkt sich alles – Trauma, Dissoziation und Psychische Erkrankung
31.05.2022	Online-Veranstaltung des Niedersächsischen Justizministeriums und des BPP (Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung), Thema: Aktuelle Untersuchungen zur Psychosozialen Prozessbegleitung, 9.30-14.30 Uhr
01.06.2022	Großes Fachkreistreffen der Interventionsstellen in Koblenz, mit Frau Sarah Rahe und Frau Jost aus dem MFFKI RLP, 10.00 – 15.00 Uhr
08.06.2022	Netzwerktreffen Migration in Montabaur, 13.00 – 16.00 Uhr
10.06.u.11.06.2022	Interdisziplinäres Symposium in Dresden zum Thema: Organisierte Gewalt, Teil 1
13.06.2022	Online-Schulung von „Terre de femme“ zum Thema: weibliche Genitalbeschneidung + Zwangsverheiratung, 10.30 – 13.30 Uhr
22.06.2022	Infoveranstaltung mit Herrn Nink und Frau Hammer von der PI Hachenburg über die Arbeit der Interventionsstelle für Frau Ulbrich + Praktikantin (Gesundheitsamt der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises), 9.30 -15.30 Uhr
29.06.2022	RIGG-Treffen in der VG Hachenburg, 14.00 – 16.00 Uhr
30.06.2022	Interministerieller Fachtag im Polizeipräsidium Mainz-Hechtsheim, Thema: „Hat GesB ein Geschlecht? – Täterinnen“, 10.00 – 16.00 Uhr
04.07.u. 05.07.2022	Klausurtage der Interventionsstellen RLP in Neuwied, Thema: Standarts High Risk und Selbstfürsorge
08.07.2022	Videokonferenz Netzwerk Psychosoziale Prozessbegleitung RLP, 14.00 - 16.00 Uhr
13.07.2022	Schulung über Hochrisikomanagement bei „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“, Polizeipräsidium Koblenz
15.07.2022	Psychosoziale Prozessbegleitung ins Amtsgericht Koblenz mit 2 Mädchen
19.08.2022	HR-Konferenz in der Polizeidirektion Montabaur in einem Fall von Gewalt in engen sozialen Beziehungen, 10 – 12 Uhr
23.08.2022	Online-Fachtag zum Thema: „Emotionale Gewalt“, Medizinische Kinderschutzhotline am Klinikum Ulm, 13.00 – 17.00 Uhr
31.08.2022	Fachkreis austausch per Zoom zum Thema: „Gewalt in engen sozialen Beziehungen und med. Versorgung, Spurensicherung bei Sexualdelikten und Gewalt in engen sozialen Beziehungen“, 9.30 – 11.30 Uhr

16.09.2022	Ausstellungseröffnungsveranstaltung im Ratssaal der Stadt Westerburg mit geladenen Gästen - und Besichtigung der Ausstellung für die Öffentlichkeit im Anschluss, 14.00 – 16.00 Uhr + Mädchen- und Frauenflohmarkt draußen vor dem Ratssaal in Westerburg, ab 14 Uhr
21.09.2022	Betriebsausflug nach Bonn zur Simone de Beauvoir-Ausstellung
23.09.2022	Online-Vernetzungstreffen für Psychosoziale Prozessbegleitung in RLP, 14.00 – 16.00 Uhr
27.09.2022	RIGG-UAG Kinderschutz in der VG Hachenburg, 14.00 – 16.00 Uhr
06.10.u.07.10.2022	Online-Symposium des Justizministeriums, Thema: „Therapie und Glaubhaftigkeit“
07.10.2022	Teilnahme am Tag der offenen Türe beim Kinderschutzdienst in Bad Marienberg, 12.15 – 13.15 Uhr
12.10.2022	RIGG-Treffen in der VG Hachenburg, 14.00 – 16.00 Uhr
21.10.2022	Fachtag bei Wildwasser in Würzburg, Thema: „Komplexe Gewalterfahrungen! Was brauchen Betroffene?“, 8.30 - 18.00 Uhr
03.11.2022	RIGG-Fachtag in Linkenbach, Thema: „Digitalisierung-neue Wege zur Diffamierung“, 14.00 - 17.00 Uhr
08.11.2022	Interministerieller Fachtag im Polizeipräsidium Mainz-Hechtsheim, Thema: „Gewalt in engen sozialen Beziehungen - im Kontext von Suchtproblematik“, Online-Teilnahme, 10.00 - 16.00 Uhr
09.11.2022	Netzwerkkonferenz des Jugendamtes der Kreisverwaltung im Westerwaldkreis, Thema: „Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder“, 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
11.11.2022	Psychosoziales Netzwerk im Westerwaldkreis, Schwerpunktthema: „Suchtprävention für Jugendliche und junge Erwachsene“ und kollegialer Austausch im Netzwerk, 9.00 - 11.30 Uhr
15.11.2022	Drehtag für Reportage des SWR zum Thema „Psychosoziale Prozessbegleitung“ und das Erleben der Frauen und Mädchen im Landgericht Koblenz und in der Beratungsstelle in Westerburg, 9.00 - 15.00 Uhr
15.11.2022	Netzwerk Nebenklage und Psychosoziale Prozessbegleitung Koblenz, online von 14.00 - 16.00 Uhr
18.11.2022	Fach- und Austauschtag Psychosoziale Prozessbegleitung, Thema: „Aussagepsychologische Gutachten“, 9.00 - 15.00 Uhr
25.11.2022	Infotisch auf dem Markt in Hachenburg zum „Internationalen Tag der Gewalt gegen Frauen“, 9.30 – 12.30 Uhr
27.11.2022	Infotisch auf dem Kunsthandwerkerinnen-Markt in der Stadthalle Westerburg, 10.00 - 16.00 Uhr
28.11.u.29.11.2022	Schulung zu Beratung bei „Partnerschaftsgewalt“ in Bingen
05.12.2022	„Excel-Schulung“ intern mit Katrin Weiland, 9.00 - 12.00 Uhr
13.12.2022	RIGG-UAG Kinderschutz in der VG Hachenburg, 9-12 Uhr

#### 4. Statistik Interventionsstelle Westerbürg Meldungen, Angebote der Interventionsstelle (IST)

Die nachfolgenden statistischen Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2022.

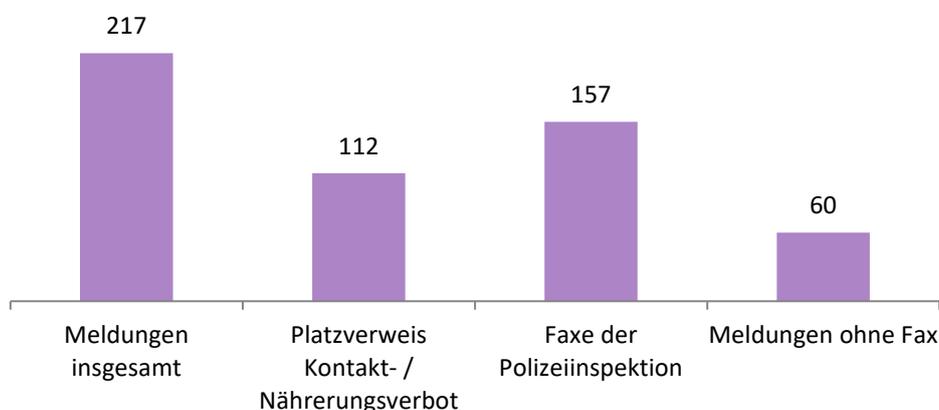
##### Meldungen an die Interventionsstelle (IST)

Als Meldungen galten:

- Von der Polizei gefaxte Einverständniserklärungen an die IST (Fax)
- *Personen, die sich nach Vermittlung durch die Polizei oder anderen Institutionen an die IST gewendet haben (Meldungen ohne Fax, MoF);*
- *Personen, die aus Eigeninitiative mit Wunsch nach Beratung Kontakt aufgenommen haben, z.B. wiederholte Beratungen (Meldung ohne Fax, MoF).*

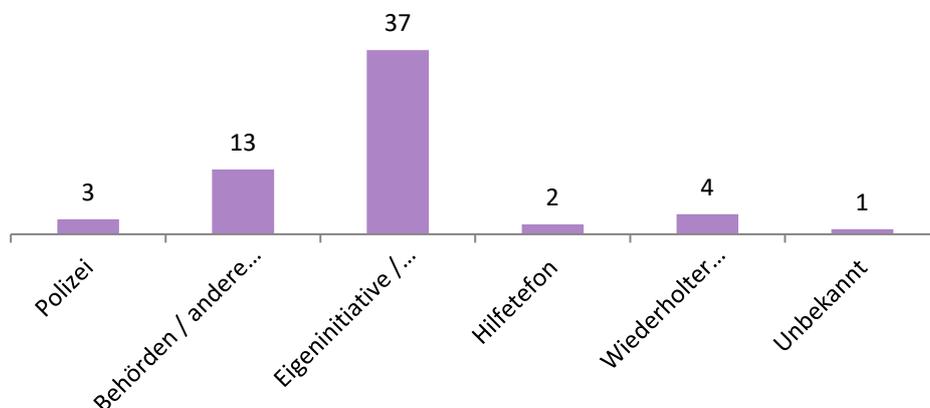
Im Jahr 2022 erfolgten **insgesamt 217 Meldungen** an die Interventionsstelle Westerbürg.

**Abb. 1 Meldungen an die Interventionsstelle Westerbürg**



Von den insgesamt 217 eingegangenen Meldungen wurden 157 GesB-Fälle per Fax von den zuständigen Polizeidienststellen an die IST weitergeleitet. 60-mal suchten Betroffene von sich aus oder über andere Personen und Institutionen Beratung und Unterstützung bei der IST. 112-mal kam es zu polizeilichen Platzverweisen und Kontakt- und Nahrungungsverbot.

**Abb.2 Meldungen ohne Fax, vermittelt durch**



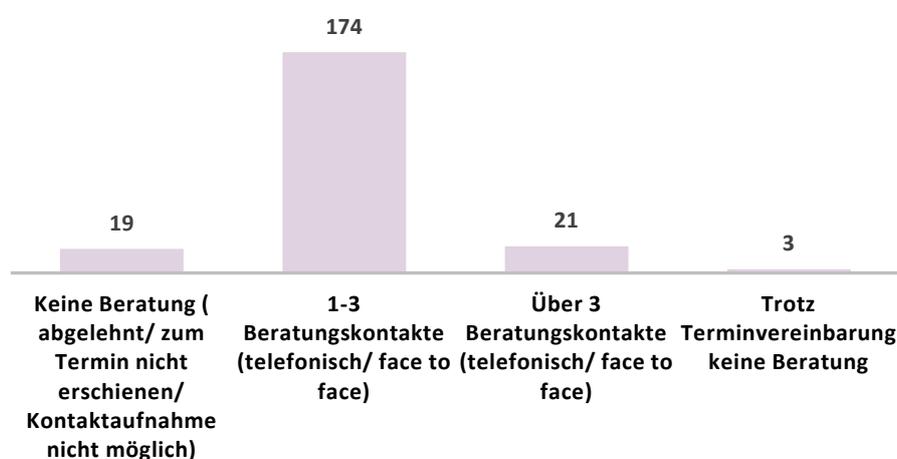
Nicht alle Frauen wollten unmittelbar nach dem Polizeieinsatz oder bei sonstiger polizeilicher Befassung ihr Einverständnis zur Datenweitergabe an die Interventionsstelle geben. Der

Hinweis der Polizei auf unsere Interventionsstelle und die Weitergabe unserer Flyer erleichterte es den betroffenen Frauen auch noch im Nachhinein, den Kontakt selbst zu suchen, was 37 Frauen auch machten. Von den 60 Meldungen ohne Fax wurde 16 Klientinnen durch die Polizei oder eine andere Behörde / Institution an die IST vermittelt. Der Anteil von Selbstmelderinnen (MoF-Meldung ohne Fax) blieb im Jahr 2022 mit 37 Meldungen weiterhin hoch.

## Anzahl der Beratungskontakte

Die Interventionsstelle bietet als Fachberatungsstelle Beratung zur Krisenintervention und Kurzzeitberatung an.

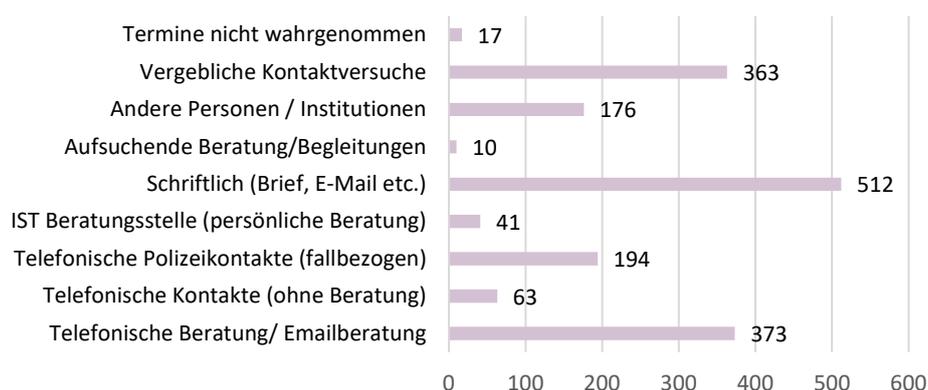
Abb.3 Persönliche Beratungen insgesamt



2022 nahmen 174 Klientinnen 1-3 Beratungskontakte mit der Interventionsstelle in Anspruch. Mehr als drei Beratungen waren es bei 21 Frauen. In 19 Fällen ergab sich keine Beratungsmöglichkeit. In diesen Fällen waren die 19 Klientinnen nicht erreichbar oder lehnten nach kurzer telefonischer Kontaktaufnahme eine Beratung ab. Es zeigte sich allerdings in solchen Situationen am Telefon immer wieder, dass Frauen nach kurzem Gespräch von der Hilfe und der Empathie der Beraterinnen für ein längeres Beratungsgespräch gewonnen werden konnten und die Frauen sich dafür sehr bedankt haben.

Besonders in unklaren Fällen und ohne Kontakt zu den betroffenen Frauen klärten die Beraterinnen die mögliche Gefährdungslage dieser Frauen durch die jeweiligen Beschuldigten mit den entsprechenden Koordinator:innen bei der Polizei ab und versendeten schriftliche Informationen über „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ als Infobroschüre mit Handlungsempfehlungen und als Flyer per Post an die Frauen.

**Abb. 4 Anzahl der Beratungen/Kontakte (insgesamt, auch High Risk) Gesamt**



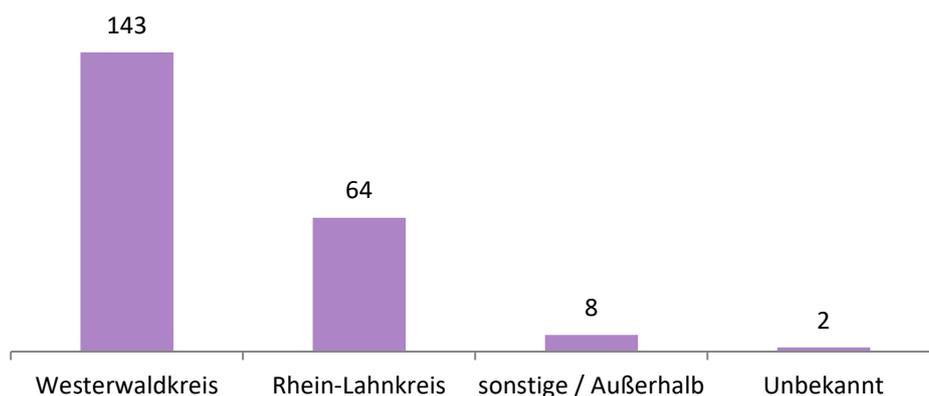
### Anzahl und Form der Beratungs- und Kontaktversuche

Im Jahr 2022 hat sich im Vergleich zum Vorjahr 2021 die Anzahl der telefonischen Beratungen deutlich von 294 auf 373 Telefonate erhöht. Mit dem Auslaufen der Corona-Pandemie steigerten sich auch die face-to-face-Beratungen von 21 auf 41 Beratungen. Die telefonischen Kontakte zur Polizei erhöhten sich zum Vorjahr um 30 Telefonate. Der Austausch mit den Koordinator:innen der Polizei zur Klärung der Situation und zur Sicherung der Frauen und Kinder war auch im vergangenen Jahr ein wichtiges Instrument des Schutzes. Als „andere Personen“ werden z.B. verschiedene soziale Institutionen oder Menschen aus dem Umfeld der Betroffenen bezeichnet, die eine Beratungsanfrage an die Interventionsstelle richten. Durch das Versenden einer SMS mit Kontaktdaten und Beratungsangebot sowie dem Zusenden unseres Flyers und der Infobroschüre kam es 2022 zu 130 schriftlichen Kontakten zu Klienten:innen mehr als im Vorjahr. Der Nachrichtenaustausch über SMS war jederzeit möglich und nach Bedarf und Dringlichkeit schnell abrufbar, niedrigschwellig und wurde deshalb von den Frauen gut angenommen. Auf diese Weise konnten auch Informationsanfragen und Terminvereinbarungen kurzfristig beantwortet und vereinbart werden – z.B. auch während Arbeitspausen der Klientinnen. Inhaltliche Fragen etc. wurden aus Sicherheits- und Datenschutzgründen nicht per SMS geklärt.

### Personen- und gewaltbezogene Daten der Beratenen

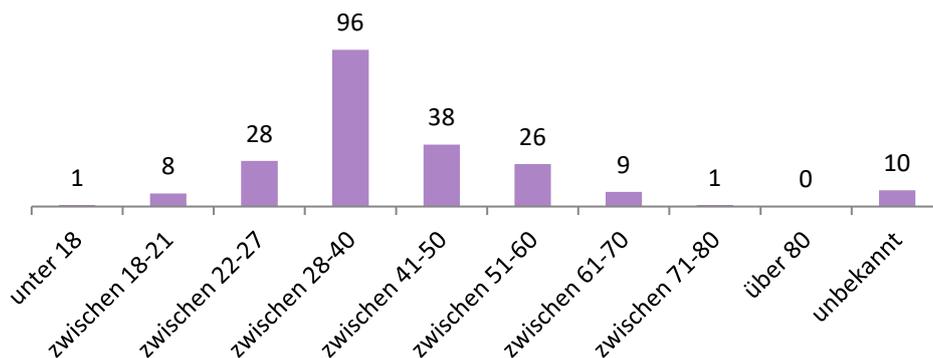
In der Gesamt-Statistik der Interventionsstelle wurden folgende weitere Daten erfasst:

**Abb. 5 Regionale Herkunft**



Entsprechend der Zuständigkeit der PD Montabaur mit den dazugehörigen sieben Polizeiinspektionen und der Kriminalpolizei Montabaur umfasst die Zuständigkeit der Interventionsstelle Westerbург den Westerwaldkreis und Teile des Rhein-Lahnkreises. Im Jahr 2022 konnten dem Westerwaldkreis 143 Fälle und dem Rhein-Lahnkreis 64 Fälle zugeordnet werden. 8 Meldungen ohne polizeiliches Fax erfolgten von außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der Interventionsstelle Westerbург und bei zwei Meldungen war die Herkunft der Frauen unbekannt. Sowohl im Westerwaldkreis (12 Fälle mehr) als auch im Rhein-Lahn-Kreis (18 Fälle mehr) haben sich die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

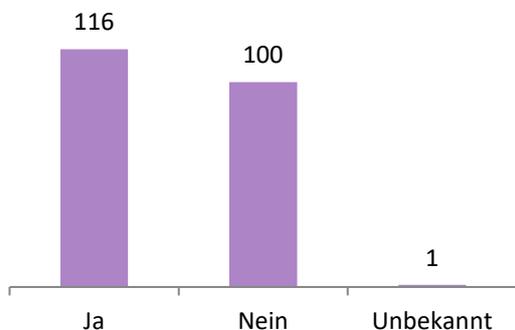
**Abb. 6 Alter der Beratenen**



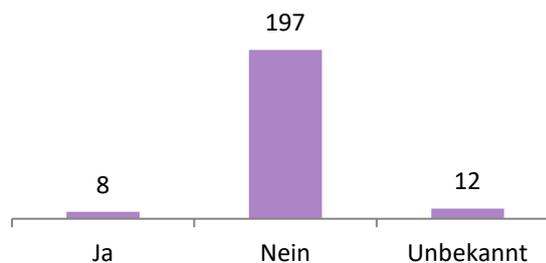
Im Jahr 2022 gab es im Alter von sehr jungen Frauen unter 18 Jahren nur eine Person, die Hilfe bei der Interventionsstelle in Anspruch nahm. Im Alter zwischen 18 und 21 Jahren sank die Anzahl der Frauen sogar von 10 auf 8 Personen im Vergleich zum Vorjahr wie auch die Anzahl der Frauen zwischen 22 und 27 Jahren um drei Personen sank. Die Anzahl der Frauen in der Altersgruppe der 28 bis 40-jährigen Frauen stieg allerdings deutlich um 20 Personen, im Bereich der 41-50-jährigen Frauen um zehn Personen, in der Altersgruppe der 51 bis 60-jährigen Frauen um 12 Personen sowie im Alter zwischen 61 bis 70-jährigen Frauen um vier Personen. Aus der Altersgruppe der 71 bis über 80-jährigen Frauen nahm lediglich eine Frau die Beratung der Interventionsstelle an. Zehn Frauen gaben ihr Alter in der Beratung nicht an.

## Migrationshintergrund der Betroffenen

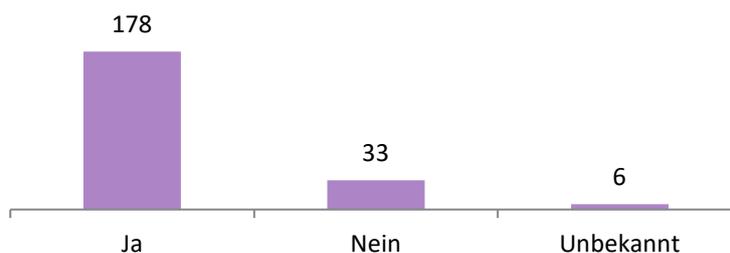
**Abb. 7 Migrationshintergrund der Klientin**



**Abb. 8 Flüchtlingsstatus (Asylbewerber/Flüchtling; anerkannt/nicht anerkannt)**

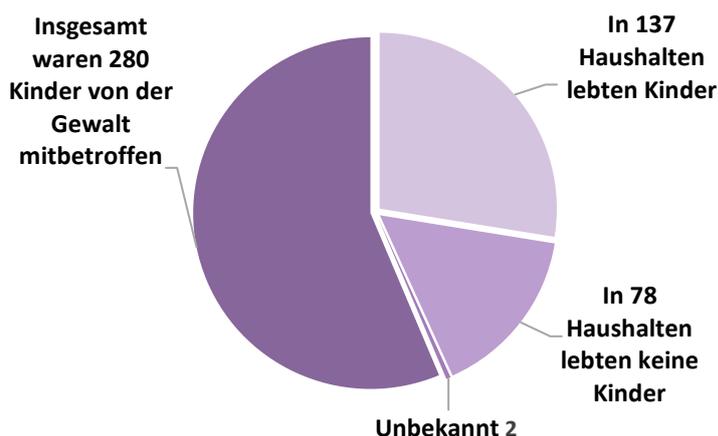


**Abb. 9 Sprachkenntnisse der Betroffenen waren ausreichend für Beratung**



116 betroffene Frauen mit Migrationshintergrund und acht Frauen mit Flüchtlingsstatus wurden 2022 von der Interventionsstelle beraten. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 43 Personen mit Migrationshintergrund. Die Beratung von Frauen mit Flüchtlingsstatus blieb mit acht Personen gleich. Die z.T. ungeklärte Lage der Anerkennung des Flüchtlingsstatus sowie Sprach- und Kommunikationsprobleme stellten an die Beraterinnen hohe Anforderungen und benötigten deshalb einen erhöhten Zeitaufwand, um auch diesen Frauen zu helfen. Deutsche Frauen, die jahrelang im Ausland gelebt haben und Sprache, Sitten und Gebräuche der einzelnen Herkunftsländer kennen, Dolmetscher:innen, die von einzelnen Verbandsgemeinden oder Polizeiinspektionen zur Unterstützung bereitgestellt wurden, Englischkenntnisse der Mitarbeiterinnen oder eine Telefonkonferenz mit dem Telefondolmetscher:innen-Service waren bei der Beratung von Migrantinnen sehr hilfreich. Eine ergänzende Unterstützung bot sich auch durch das Projekt der Frauenbegegnungsstätte UTAMARA e.V., die seit 2022 geflüchtete Frauen zu Sprach- und Kulturmittler:innen sensibilisieren und schult.

**Abb. 10 Kinder im Haushalt**



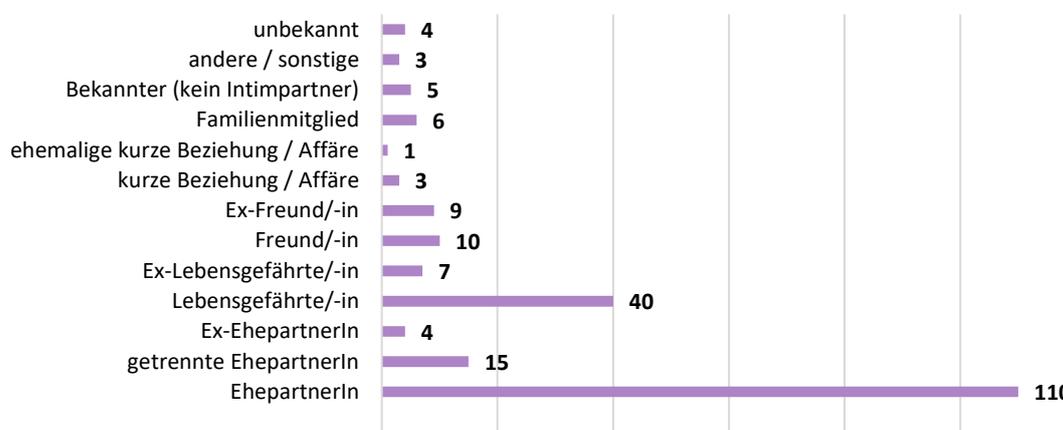
Im Jahr 2022 wurden 217 Frauen nach Meldungen zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen von der Interventionsstelle Westerburg beraten. In 137 Haushalten lebten Kinder. Das betraf insgesamt 280 Kinder, das waren 86 Kinder mehr als im Vorjahr 2021. Kinder sind immer mitbetroffen von der Gewalt im eigenen Zuhause und benötigen besonderen Schutz und Zuwendung nach den schwierigen Erlebnissen in ihrer Familie.

In der Konzeption der Interventionsstellen ist die Beratung an die direkt von Gewalt betroffenen Personen gerichtet. Daher ist es meist nicht möglich, besonders auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und deren Wunsch nach einer Aussprache mitzubedenken. Von der Interventionsstelle kann eine Weiterleitung an entsprechende Institutionen erfolgen, von denen es jedoch im Westerwaldkreis nur eine geringe Anzahl gibt. Aus diesem Grund besteht ein sehr hoher Bedarf am Aufbau einer Kinderinterventionsstelle im Jahr 2023, wo Kinder/Jugendliche zeitgleich mit ihren Müttern unterstützt werden und gegenüber fachlich speziell ausgebildeten Mitarbeiterinnen ihr Erleben von Gewalt sowie ihre Ängste und Sorgen thematisieren können.

## Gewaltbezogene Daten der betroffenen Frauen

Die Auswertungen der gewaltbezogenen Daten geben einen Überblick über erlebte Gewaltformen und die Dauer von Gewaltbeziehungen.

Abb. 11 Täter-Opfer-Beziehung zum Zeitpunkt der Gewalt

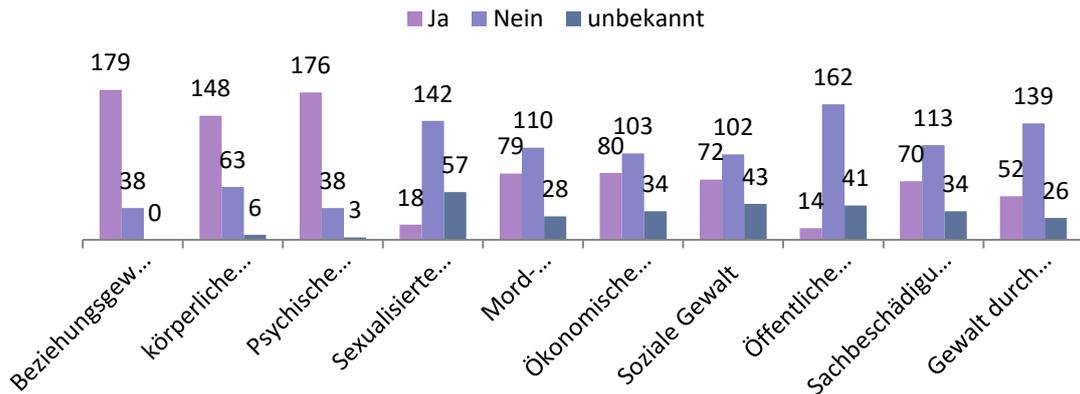


Die Täter-Opfer-Beziehung zum Zeitpunkt der Gewalt gibt obenstehendes Diagramm wieder. Wie das Schaubild mit den Daten zeigt, sind die Ehe und das eigene Zuhause im Zusammenleben mit einem/einer Partner:in noch immer der Ort, an dem „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ am häufigsten geschieht. Sehr selten ereignet sich Gewalt im Rahmen von kurzen Affären oder im Kontakt zu unbekanntem Menschen.

## Formen der erlebten Gewalt

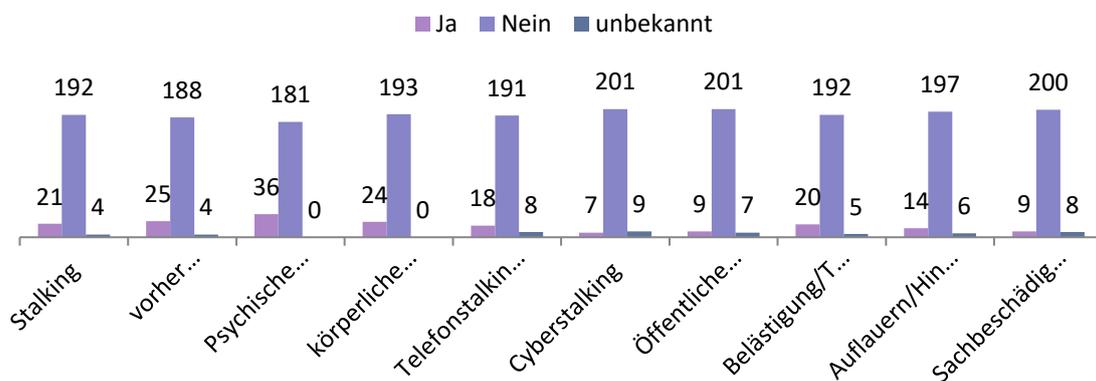
Die Abbildung gibt einen Überblick über die verschiedenen Formen von Gewalt, die die Interventionsstelle mit ihrer Statistik erfasst hat, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Oft erfuhren die betroffenen Frauen erst in den Beratungen der IST und durch die mitgegebene Broschüre des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration in Rheinland-Pfalz (MFFKI), dass die erlebte Gewalt einen Straftatbestand darstellt und durchaus mehr ist als nur ein sog. „Schubsen“ oder eine harmlose Drohung.

**Abb. 12 Beziehungsgewalt**



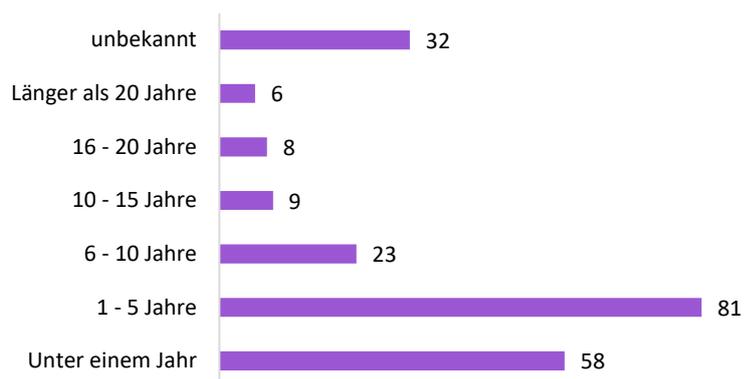
Kontrolle des Partners, Isolierung, psychische, physische und sexualisierte Gewalt, Mord- und Selbstmorddrohungen, persönliche oder öffentliche Beleidigungen, kein Zugang zu Finanzen oder zum gemeinsamen Konto, Sachbeschädigungen oder Gewalt durch Gegenstände (wie z.B. Tritte mit Schuhen, Werfen von Flaschen, Fernbedienung oder anderen Gegenständen in Richtung der Frau) und Waffen (wie z.B. Messer, Schreckschusspistolen, Scheren, Werkzeuge) wurde von den Frauen nur als nicht ernst gemeinte Drohung und oft nur teilweise als Gewalt wahrgenommen. Deshalb konnten die Formen von Gewalt erst im Verlauf des Beratungsgesprächs oder aus Telefonaten mit der Polizei für die notwendige Unterstützung der Frauen und für statistische Zwecke in Erfahrung gebracht werden. Die Grafik zeigt, dass auch im Jahr 2022 hauptsächlich psychische und körperliche Gewalt ausgeübt wurde, gefolgt von ökonomischer Gewalt, Morddrohungen, sozialer Gewalt und Sachbeschädigungen. Sexualisierte Gewalt hat sich auch um drei Nennungen, der Faktor öffentliche Demütigung von neun auf 14 Nennungen erhöht. Der Punkt Gewalt durch Gegenstände/Waffen ist zum Verhältnis zum Vorjahr 2021 um 17 Nennungen angestiegen.

**Abb.13 Stalking**



Vorausgegangene Partner- und Beziehungsgewalt durch den gleichen Beschuldigten erhöhte sich um 28 Fälle im Vergleich zum Vorjahr und entwickelte sich in 21 Fällen zu Stalking. Die Anzahl von Telefonstalking-Fällen ist gleichgeblieben. Fälle von körperlichen Angriffen gegen die Betroffenen und alle anderen Fallzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr in einer vergleichbaren Höhe geblieben. Als besonders belastend empfanden es betroffene Frauen, wenn die Androhung der Expartner im Raum stand, Dritte zu verletzen oder sie gegen die Frau/Mutter zu beeinflussen (dies betraf ihre Kinder, andere Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn oder Arbeitskollegen) und wenn diese dann von Stalking mitbetroffen wurden oder zum Ausspionieren der Ex-Partnerin instrumentalisiert wurden (20 Fälle). Diese sog. „Täter-Strategien“ waren für viele Frauen kaum auszuhalten und bedeuteten ein Leben mit ständiger Angst und Bedrohung vor möglichen kommenden Ereignissen.

**Abb. 14 Dauer der Gewaltbeziehungen**



81 Frauen erlebten in ihrer Beziehung zwischen 1 und 5 Jahren Gewalt. 58 Frauen gaben in der Beratung an, seit unter 1 Jahr in einer Gewaltbeziehung zu leben. 23 Frauen hatten 6-10 Jahre Gewalterfahrung hinter sich, 9 Betroffene erlebten 10-15 Jahre lang Gewalt in der Beziehung, 8 Frauen gaben an, bis zu 20 Jahre in einer Gewaltbeziehung gelebt zu haben und bei 6 Frauen waren es sogar über 20 Jahre. 32 Frauen machten keine Angaben oder konnten sich nicht mehr erinnern, wann es angefangen hat. Es zeigt sich, dass die Anzahl der Frauen, die in einer Beziehung unter 1 Jahr und auch über 6 Jahren in Partnerschaften Gewalt erlebt haben, deutlich zugenommen hat und auch noch langjährigere Beziehungen eine Tendenz zu mehr Gewalt in der Partnerschaft vorweisen.

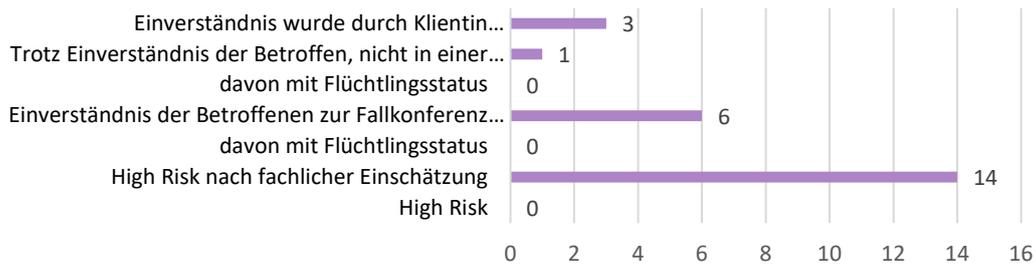
### **High Risk - Management bei Hochrisikofällen von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)**

Ziel des Hochrisikomanagements ist der besondere Schutz von Frauen, die einem hohen Lebens- und Gewaltrisiko in der Partnerschaft oder auch nach der Trennung von ihrem Partner ausgesetzt sind. Die Schutzmaßnahmen sollen auch Dritte, wie mitbetroffene Kinder und ggf. neue Lebenspartner einbeziehen, da auch für sie ein hohes Viktimisierungsrisiko besteht. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen wie z.B. Schutz- und Kriminalpolizei, LKA, Staatsanwaltschaft, Interventionsstelle, Täter-Arbeits-Einrichtungen, Jugendamt, Ausländerbehörde und Sozialamt werden auf Einladung des Hauptkoordinators der Polizeidirektion Montabaur in sog. „Fallkonferenzen“ Informationen gebündelt und je nach Gefährdungseinschätzung notwendige Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet und koordiniert.

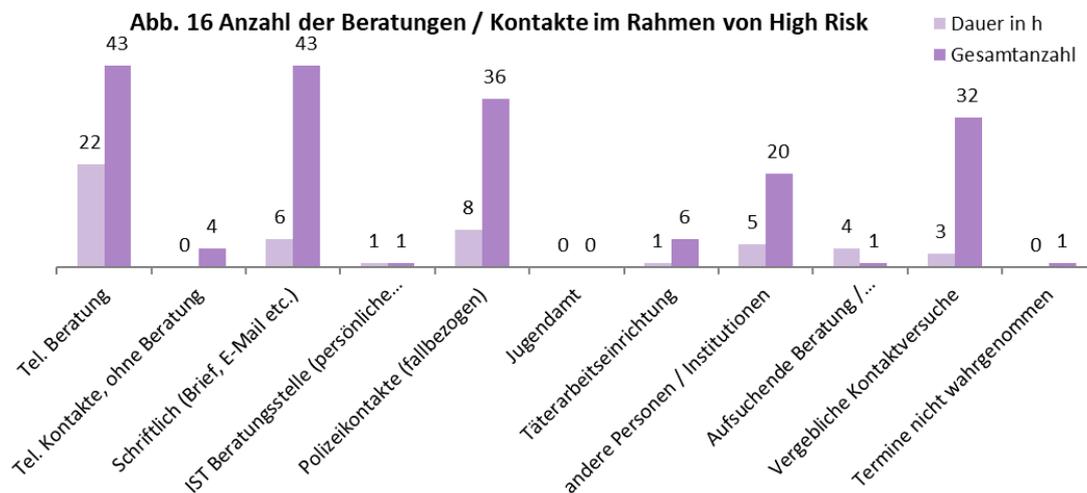
Auch im weiten Verlauf findet zum Schutz der Betroffenen eine enge Abstimmung unter den Kooperationspartnern statt.

*Der Anstieg von Fällen mit erhöhter Gewalt und größerer Gefährdungslage in engen sozialen Beziehungen* bedeutete für die Interventionsstelle (IST) einen deutlich höheren zeitlichen Aufwand, als für einen gewöhnlichen GesB-Fall. Dies resultierte aus dem *hoch qualifizierten Umgang aller Beteiligten mit der Problematik* „Risikomanagement bei Hochrisikofällen GesB“ und dem interdisziplinäres Fallmanagement von Hochrisikofällen im Rahmen von Fallkonferenzen.

**Abb. 15 Anzahl High Risk Fälle**



Im Jahr 2022 fand lediglich eine Fallkonferenz statt. Die Sicherheit von Frauen und Kindern wurden in den restlichen High Risk Fällen durch besonders enge Zusammenarbeit von Polizei und Interventionsstelle gewährleistet, so dass keine zusätzlichen Fallkonferenzen notwendig waren. Für uns als Interventionsstelle waren sehr umfassende und zusätzliche Arbeiten (Beratungsgespräche, Unterstützungsleistungen etc.) notwendig, was aber nicht in einer Fallkonferenz besprochen wurde. Im Vergleich zu dem Vorjahr hat sich die Anzahl an High-Risk-Fälle in der Interventionsstelle Westerburg signifikant von 4 Fälle auf 14 Fälle erhöht.



Wie die Abbildungen erkennen lassen, kam es auch im vergangenen Jahr im Rahmen der 14 Hochrisikofälle zu hohem zeitlichem Aufwand für die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle durch zahlreiche persönliche, schriftliche und telefonische Kontakte mit den Frauen, der Polizei und zu anderen Institutionen und Behörden (Kriminalpolizei, LKAs, Jugendämtern, Notruf, Ausländerbehörde, BAMF, Sozialämter, Migrationsfachdienste, Fachstellen im Diakonischen Werk Westerwald, Ordnungsämter, Opferschutz, zahlreichen Frauenhäusern ... u.a.).

Dies diente der Abklärung von Möglichkeiten, die Frauen mit ihren Kindern in Sicherheit zu bringen und sie vor den Tätern zu schützen. Darüber hinaus ging es oftmals um Stabilisierung und Beruhigung der Frauen, die Sicherung des Lebensunterhaltes, um Klärung des Flüchtlingsstatus, um die Möglichkeit einer Umsiedlung in weiter entfernte Bundesländer, um Schutzwohnungen der Polizei und der Verbandsgemeinden, um Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz oder um Beratung hinsichtlich der Sicherheit und der Zeugenaussage der verletzten Opfer bei einem möglicherweise bevorstehenden Strafverfahren.

Auch mit lediglich einer Fallkonferenz im Jahr 2022 war die Sicherheit von Frauen eine Problematik, die nur mit viel Engagement der Interventionsstelle in Kooperation mit der Polizei gewährleistet werden konnte und so kam es glücklicherweise im vergangenen Jahr zu keinem uns bekannten Todesfall im Zusammenhang mit „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ im Zuständigkeitsbereich der Interventionsstelle Westerburg.

# Statistik IST Westerbürg

Zeitraum vom

01.01.2022

bis

31.12.2022

## Fälle insgesamt

217

## Klient/in

weiblich	212
männlich	5

## 1. Meldungen

Meldungen insgesamt	217
Platzverweis Kontakt- / Näherungsverbot	112
Faxe der Polizeiinspektionen	157
Meldungen ohne Fax	60

## 1.1 Meldungen erfolgt durch

PI Hachenburg	11
PI Montabaur	30
PI Westerbürg	42
PI Diez	34
PI Bad Ems	9
PI Höhr-Grenzhausen	20
PI St. Goarshausen	10
KI Montabaur	1
	0
	0
	0
	0
Andere PI	0

## 1.2 Meldungen ohne Fax vermittelt durch

Polizei	3
Behörden/ Andere Institution	13
Eigeninitiative / Soziales Umfeld (Erstkontakt)	37
Hilfetelefon	2
Wiederholter Beratungskontakt (aufgrund früherer Beratung/Fax)	4
Unbekannt	1

## 1.3 MOF vermittelt durch Hilfetelefon

Passgenaue Vermittlung	1
Örtlich nicht zuständig	0
Andere Hilfsäule zuständig	0
Andere Hilfsangebote außerhalb GesB zuständig	0
Unbekannt	1

## 2. Regionale Herkunft

Westerwald Kreis	143
Rhein-Lahn Kreis	64
	0
	0
	0
	0
	0
	0
	0
	0
	0
	0
Sonstige/Außerhalb	8
Unbekannt	2

## 3. Alter der/des Klient/in

Unter 18	1
18 - 21	8
22 - 27	28
28 - 40	96
41 - 50	38
51 - 60	26
61 - 70	9
71 - 80	1
Über 80	0
Unbekannt	10

## 4. Kinder im Haushalt (SGB VIII - bis 27 Jahre)

Es leben Kinder im Haushalt	137
Es leben keine Kinder im Haushalt	78
Unbekannt	2

Anzahl der Kinder	280
-------------------	-----

### 4.1 Klient/in ist zum Zeitpunkt der Gewalt schwanger

Ja	7
Nein	183
Unbekannt	27

## 5. Einkommensverhältnisse (überwiegend)

Eigenes Einkommen	75
Familieneinkommen / Unterhalt	57
Staatliche Leistungen	56
Unbekannt	29

### 5.1 Bei/durch Trennung auf staatliche Grundsicherungsleistungen angewiesen

Ja	115
Nein	65
Unbekannt	37

## 6. Bildungssituation

Zurzeit Ausbildung / Schule / Studium	7
Mit Berufsabschluss	98
Ohne Berufsabschluss	58
Unbekannt	54

## 7. Migrationshintergrund Klient/in

Ja	116
Nein	100
Unbekannt	1
<u>Flüchtlingsstatus/Asylstatus*</u>	
Ja	8
Nein	197
Unbekannt	12
<u>Sprachkenntnisse des/der Klient/in waren ausreichend für Beratung</u>	
Ja	178
Nein	33
Unbekannt	6

\* Asylbewerber/Flüchtling; anerkannt/(noch) nicht anerkannt

## 8. Migrationshintergrund Bechuldigte/r

Ja	99
----	----

Nein	110
Unbekannt	8

## 9. Täter-Opfer-Beziehung zum Zeitpunkt der Gewalt

Ehepartner/in	110
Getrennte Ehepartner/in	15
Ex-Ehepartner/in	4
Lebensgefährtin/in	40
Ex-Lebensgefährtin/in	7
Freund/in	10
Ex-Freund/in	9
Kurze Beziehung/Affäre	3
Ehemalige kurze Beziehung/Affäre	1
Familienmitglied	6
Bekannte/r (kein Intimpartner)	5
Andere/Sonstige	3
Unbekannt	4

### 9.1 gemeinsame Wohnung Klient/in und Beschuldigte/r

Ja	144
Nein	67
Unbekannt	6

## 10. Beschuldigte/r

Männlich	209
weiblich	8
Unbekannt	0
Gleichgeschlechtlich	5
Gemischtgeschlechtlich	212
Unbekannt	0

## 11. Dauer der Gewalt

Unter einem Jahr	58
1 – 5 Jahre	81
6 – 10 Jahre	23
11 – 15 Jahre	9
16 – 20 Jahre	8
Länger als 20 Jahre	6
Unbekannt	32

## 12. Beziehungsgewalt

	Ja	Nein	Unbekannt
Beziehungsgewalt	179	38	0
körperliche Gewalt	148	63	6
Psychische Gewalt	176	38	3
Sexualisierte Gewalt	18	142	57
Mord-/ Selbstmorddrohungen	79	110	28
Ökonomische Gewalt	80	103	34
Soziale Gewalt	72	102	43
Öffentliche Demütigung	14	162	41
Sachbeschädigung (Möbel/ Handy...)	70	113	34
Gewalt durch Gegenstände/Waffe	52	139	26

### 12.1 Stalking

	Ja	Nein	Unbekannt
Stalking	21	192	4
Vorher Beziehungsgewalt durch gleichen Täter	25	188	4
Psychische Gewalt	36	181	0
körperliche Angriffe	24	193	0
Telefonstalking/SMS	18	191	8
Cyberstalking	7	201	9
Öffentliche Demütigung	9	201	7
Belästigung/ Terrorisieren der Familie/ Freunde	20	192	5
Auflauern/ Hinterherfahren	14	197	6
Sachbeschädigung	9	200	8

### 13. Kontaktaufnahme

Pro aktive Kontaktaufnahme möglich (tel./ schriftl.)	139
Pro aktive Kontaktaufnahme <b>nicht</b> möglich (tel./schriftl.)	17

### 14. Persönliche Beratungen insgesamt (telefonisch, face to face)

Keine Beratung ( abgelehnt/ zum Termin nicht erschienen/ Kontaktaufnahme nicht möglich)	19
1-3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	174
Über 3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	21
Trotz Terminvereinbarung keine Beratung	3

### 15. Anzahl der Beratungen/Kontakte (insgesamt, auch High Risk)

	Gesamt
Telefonische Beratung/ Emailberatung	373
Telefonische Kontakte (ohne Beratung)	63
Telefonische Polizeikontakte (fallbezogen)	194
IST Beratungsstelle (persönliche Beratung)	41
Schriftlich (Brief, E-Mail etc.)	512

Aufsuchende Beratung/Begleitungen	10
Andere Personen / Institutionen	176
Vergebliche Kontaktversuche	363
Termine nicht wahrgenommen	17

## 16. Anzahl der niederschweligen Weitervermittlungen an

Institution	Ja	Nein	Informiert	Vor Ort nicht vorhanden
Frauennotruf	32	79	106	0
Frauenhaus	17	79	121	0
Frauenhausberatungsstelle	10	86	121	0

## 17. Niederschwellige Weitervermittlung ins weitere Hilfesystem gewünscht

Ja	91
Nein	101
Unbekannt	25

## 18. Anlass für Beratung

Mit polizeilicher Befassung	172
Ohne polizeilicher Befassung	44
Unbekannt	1

## 19. Klient/in erwirkt Schutzanordnung und/oder Wohnungszuweisung

ja	52
nein	110
geplant	21
durch Gericht abgelehnt	1
unbekannt	33

## 20. Hochrisikomanagement

### 20.1 Anzahl der Beratungen/Kontakte im Rahmen von High Risk

	Dauer in h	Gesamtanzahl
Fallkonferenzen (fallbezogen)	2	1

### Vor- und Nachbereitung der Fallkonferenzen

Telefonische Beratung	22	43
Telefonische Kontakte (ohne Beratung)	0	4
Schriftlich (Brief, E-Mail etc.)	6	43
IST Beratungsstelle (persönliche Beratung)	1	1
Polizeikontakte (fallbezogen)	8	36
Jugendamt	0	0

Täterarbeitseinrichtung	1	6
Andere Personen / Institutionen	5	20
Aufsuchende Beratung/Begleitungen	4	1
Vergebliche Kontaktversuche	3	32
Termine nicht wahrgenommen	0	1
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>	<b>187</b>

## 20.2 High Risk

High Risk nach DA / ODARA & fachlicher Einschätzung	14
davon mit Flüchtlingsstatus/Asylstatus*	0
Einverständnis der Betroffenen zur Fallkonferenz erhalten	6
davon mit Flüchtlingsstatus/Asylstatus*	0
Trotz Einverständnis der Betroffenen, nicht in einer Fallkonferenz	1
Einverständnis wurde durch die Klient/in zurückgezogen	3

\* Asylbewerber/Flüchtling; anerkannt/(noch) nicht anerkannt

## 21. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung der vier Säulen (in Stichworten)

Die Interventionsstelle Westerburg arbeitet im Rahmen der Thematik von Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Gewaltprävention in einem sozialen Netzwerk mit diversen Institutionen zusammen, dazu gehören: Kriminal- u. Schutzpolizei, LKA, Justiz, Behörden (Jugendamt, Ausländerbehörde, Sozialamt, Jobcenter...) sowie Beratungs- und Schutzeinrichtungen (Weißer Ring, Frauenhäusern, Notruf, Diakonischem Werk, Einrichtungen für Migrantinnen, Täterarbeitseinrichtung, Kinderschutzdienst, Jurist:innen) und auch in Arbeitskreisen und bei Runden Tischen.

Dies ist zum einen der landesweite Fachkreis der Interventionsstellen, aber auch das „Psychoziale Netzwerk“ und der RRT (Regionaler Runder Tisch) im Westerwaldkreis als Teil des Landesweiten Runden Tisches (RIGG).

Verschiedene Kooperationspartner arbeiten hier gemeinsam an den „brennenden“ sozialen Themen in der Region und des Landes Rheinland-Pfalz - und auch gerade das Thema von „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ findet hier seine besondere Beachtung.

Gemeinsame Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Frauennotruf, dem Präventionsbüro Ronja, dem Frauenhaus, dem Weißen Ring, der Polizei und der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises fanden auch 2022 statt:

Neben den Aktionen zum 08.03.2022 wurde auch wieder ein Infotisch am 25.11.2022 zum „Internationalen Tag der Gewalt gegen Frauen“ von allen o.g. Akteuren in Hachenburg organisiert und durchgeführt. Sowohl der Bürgermeister der Stadt Hachenburg, Stefan Leukel als auch ein Journalist des Westerwald-Kuriers haben sich für die Arbeit des RRT vor Ort interessiert und die Aktion in der Print-Presse und online veröffentlicht. Zur Erinnerung an den Orange Day wurde in diesem Jahr kein Strom für die Beleuchtung von Gebäuden investiert, aber mit Regenschirmen, Tischdecken und Papiertütenlichtern in oranger Farbe konnte trotzdem ein Zeichen in Orange gesetzt werden. Infomaterial der Einrichtungen und je 2 Mandarinen konnten an diesem Tag in Taschen des Weißen Rings an zahlreiche Frauen auf dem Markt verteilt werden.

Infotische mit Material zu u.a. Gewalt in engen sozialen Beziehungen standen im Cinexx Hachenburg anlässlich von Kinofilmen, die Frauenthemen zum Inhalt hatten. Dies wurden im Rahmen dieses Netzwerkes durchgeführt.

Im Psychosozialen Netzwerk des Westerwaldkreises, bei RRT-Treffen und bei Fachkreistreffen der Interventionsstellen konnten Informationen an Netzwerkpartner:innen über die neue GesB-Wanderausstellung weitergegeben werden.

## 22. Rückblick (stichwortartige Darstellung der im Vorjahr begonnen bzw. durchgeführten Projekte, Maßnahmen, Aktionen sowie des Umsetzungsverlaufes).

Teilnahme am regionaler Runder Tisch (RRT) des RIGG und an der "UAG Kinderschutz" des RIGG, Infotisch am "Internationalen Tag der Gewalt gegen Frauen" in Hachenburg, Auftaktveranstaltung zur Wanderausstellung "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" und Werbung für die Ausstellung sowie Vereinbarungen mit Einrichtungen und Vereinen, die die Ausstellung ausleihen möchten. Zeitungsartikel in der Westerwälder Zeitung und im Online-Portal des Westerwald-Kuriers zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Psychosozialer Prozessbegleitung, SWR-Reportage für die Landesschau RLP über Psychosoziale Prozessbegleitung für Frauen mit Sexualdelikten und schwerer Körperverletzung aus GesB., Teilnahme an Schulungen zu Gewaltthemen und Trauma.

### 23. Ausblick (stichwortartige Darstellung der im laufenden Jahr geplanten Projekte, Maßnahmen, Aktionen).

Für das Jahr 2023 wurden wieder Aktionen, gemeinsam mit den anderen Kooperationspartnern vom „Regionalen Runden Tisch“, geplant.

Die Mitarbeit in den bestehenden Netzwerken und Fachkreisen sowie die Teilnahme an Fortbildungen/Klausurtagungen, rund um das Thema von Gewalt in engen sozialen Beziehungen und besonders auch zur Betroffenheit von Kindern in diesen Familien, wird auch im Jahr 2023 fortgesetzt werden.

Ebenso soll die Kooperation mit Polizei und Gerichten weiter intensiviert werden und auch das Thema „High – Risk“ und die Notwendigkeit von High-Risk-Konferenzen soll in den Focus gerückt und thematisiert werden. Ein regionales Treffen in der Polizeidirektion Montabaur mit allen GesB-Koordinator:innen und der Interventionsstelle zum Thema High-Risk ist für Januar 2023 geplant. Es sollen darüber hinaus Themen besprochen werden, die den Polizeiinspektionen und auch der Interventionsstelle gleichermaßen wichtig und brisant erscheinen.

Auch im Jahr 2022 wurde in der Beratung der Interventionsstelle deutlich, wie sehr Kinder und Jugendliche in den Familien von der Gewalt zwischen den Eltern oder den Lebenspartner:innen eines Elternteiles -oder sogar auch selbst- von physischer und psychischer Gewalt betroffen sind und wie belastend es sein kann, wenn keine Aussprache mit fachlich ausgebildeten Pädagog:innen ortsnah möglich ist. Aus diesem Grund ist der Bedarf zum Aufbau einer Kinder-Interventionsstelle in Westerburg im Jahr 2022 noch viel deutlicher geworden. Da weitere Kinder-Interventionsstellen in Rheinland-Pfalz wahrscheinlich frühestens 2025 mit öffentlichen Mitteln etabliert werden können, hat der Trägerverein erste Überlegungen zu alternativen Finanzierungsmöglichkeiten im Laufe des Jahres 2022 angestellt.

Öffentlichkeitsarbeit in höheren Schul- und Berufsschulklassen zum Thema Gewalt, gewaltfreier würdevoller Umgang miteinander in Partnerschaften, Respekt im Umgang miteinander, Risikofaktoren und Anzeichen für eine problematische Partnerschaft wurde in Nach-Pandemiezeiten auch wieder überlegt.

Weitere Beteiligung an Aktionen des Netzwerkes zum 08.03.2023 und zum 25.11.2023, Verleih der Wanderausstellung GesB an den Weißen Ring, alle VG-Verwaltungen im Westerwaldkreis, Interventionsstelle Gießen ... etc. sind geplant.

Ein Fachtag für Fachkräfte aus dem Netzwerk zu digitaler Gewalt und ein Frauen- und Mädchenflohmarkt mit Infotisch sind für 2023 in Vorbereitung.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle Westerburg:

- Reinhild A. Rahn (Diplom - Sozialpädagogin, Psychosoziale Prozessbegleiterin, Ehrenamtsmanagerin HKFM)
- Stefanie Riegel (Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A., Fachberaterin Psychotraumatologie (DeGPT))



## IV. Projekt REIST gemeinsam

Alltagsbegleitung / Genesungsbegleitung

Seit Dezember 2022:  
Leistungen der Sozialen Teilhabe nach § 113 SGB IX



## Das Ziel von „REIST gemeinsam“:

Frauen, die sexualisierte, physische und/oder psychische Gewalt erlebt haben, befinden sich infolgedessen häufig in sozialen, persönlichen, wirtschaftlichen, emotionalen und gesundheitlichen Schwierigkeiten.

Posttraumatische Belastungsstörungen und Traumafolgestörungen aufgrund äußerst belastender Lebensereignisse führen häufig dazu, dass diese Frauen eine beeinträchtigte oder im schlimmsten Fall überhaupt keine Teilhabe an der Gesellschaft erleben - oder unter Umständen sogar selbst vermeiden.

Folgen davon können sein:

Betroffene Frauen gehen oftmals keiner geregelten Arbeit oder Tagesstruktur mehr nach. Der Tag- und Nachtrhythmus verschwimmt.

Es kommt zu Selbstzweifeln und Selbstvorwürfen, Problematik mit Ernährung, Körperpflege- und Körperwahrnehmung, Sauberkeit in der Wohnung und auch zu finanziellen Schwierigkeiten.

Depressionen, Ängste und Panikattacken beherrschen oftmals ihr alltägliches Leben, was dazu führt, dass sie nicht selten soziale Kontakte und Bindungen aufgeben, ihren Alltag nicht mehr bewältigen können, nicht mehr vor die Türe oder zum Einkaufen gehen oder keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können. Aufgrund dieser Ängste gehen diese Frauen kulturellen oder sportlichen Angeboten nicht mehr nach, geben ihre Hobbys und Kontakte zu anderen Menschen auf und ziehen sich immer mehr in ihr Privatleben zurück. Arztbesuche, Termine bei Gutachtern oder Behördenangelegenheiten werden zu großen Hürden.

Durch die früheren traumatischen Erlebnisse oft über Jahre hinweg leben einige Frauen mit dem belastenden Gefühl und dem Gedanken, selbst die Schuld an ihrem Erleben und Tatgeschehen zu tragen.

Sie haben durch diese Erfahrungen ihr Selbstwertgefühl verloren und somit mangelndes Selbstbewusstsein. Sie trauen sich nichts mehr zu.

Aus der Notwendigkeit einer Alltagsbegleitung für Frauen, die in der Trauma-Fachberatung des Notrufes waren, startete von Nov. 2018 bis Okt. 2021 das Projekt „REIST gemeinsam“ und wurde diese drei Jahre von „Aktion Mensch“ finanziert.

Im Anschluss an diese Finanzierung wurde das erprobte Konzept weiter optimiert und professionalisiert. Die von November 2021 bis einschließlich November 2022 dafür angefallenen Kosten wurden über Sonderspenden und auch Rücklagen des Vereins finanziert, da sich die Verhandlungen mit dem Landesamt zur Anerkennung als offizieller Leistungserbringer sehr lange hinzogen.

Aber schließlich hatten wir Erfolg: Seit Dezember 2022 ist „Frauen gegen Gewalt e. V.“ anerkannter Leistungserbringer für Assistenzleistungen/Leistungen der Sozialen Teilhabe nach §113 SGB IX beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung und die Leistungen können mit den örtlichen Kostenträgern abgerechnet werden. Aktuell werden unsere derzeitigen Klientinnen überwiegend neu vom örtlichen Kostenträger begutachtet und wir erwarten die abschließenden Leistungsbescheide (hoffentlich) bis Ende des 1. Quartals 2023.

Unser Projekt ist im Rahmen der Eingliederungshilfe in Rheinland-Pfalz als ein Pilot-Projekt zu bezeichnen, denn es soll Frauen Hilfestellung im Alltag durch ausgebildete engagierte EX-IN-Mitarbeiterinnen im Team mit pädagogischen Fachkräften gewährleisten.

Im Gegensatz zu allen anderen Fachabteilungen des Vereines mit spezialisierten Beratungs- und Hilfeangeboten für Frauen wird die Arbeit in diesem Projekt also nicht nur von Frauen durchgeführt, die ein Hochschulstudium absolviert haben, sondern die Eingliederungshilfe wird hier auch durchgeführt von betroffenen Frauen, die eine Ausbildung zur EX-IN-Genesungsbegleiterin erfolgreich abgeschlossen haben. Somit handelt es sich um ein multiprofessionelles Team, wobei die Klientinnen von unterschiedlichem Wissen, den Erfahrungen und den unterschiedlichen Zugangswegen der verschiedenen Professionen erheblich profitieren.

Alle Mitarbeiterinnen von „REIST gemeinsam“ bilden sich regelmäßig fort und nehmen an wöchentlichen Team- u. Fall- Besprechungen, Einzelgesprächen und Supervision teil.

Der Name „REIST gemeinsam“ erklärt sich folgendermaßen:

R steht für Recovery  
E steht für Empowerment  
I steht für Inklusion  
S steht für Salutogenese  
T steht für Teilhabe

Ziel dieser Begleitung und Eingliederungshilfe ist es, Frauen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben die nötige Unterstützung und Assistenzleistungen zu bieten.

Im vergangenen Jahr konnte im Projekt „REIST gemeinsam“ das Angebot für die bisherigen Klientinnen um freiwillige Zusatzangebote erweitert werden. Seit April 2022 wurde jeden Monat ein Workshop angeboten, in dem Themen behandelt wurden, die den Klientinnen theoretische Informationen und Selbsterfahrung zur Unterstützung für ihren Alltag und die Bewältigung ihrer Problematik boten. Darüber hinaus erlebten sie Austausch und Kontakte zu anderen Frauen mit ähnlichem Erleben.

Themen der Workshops:

- „So helfe ich mir selbst!“ / Skillkurs
- „Das ist gut für mich!“ / Achtsamkeit & Ressourcen
- „Gesunde Ernährung ... schmeckt mir!“
- „Mein Körper ist das Haus meiner Seele“ / Propriozeption
- „Traumasensible Bewegung“ / Barfußpfad und weitere körperbezogenen Übungen
- Krise? ... bewältige ich!“ / Krisenprävention
- Gemeinsam Eis essen gehen
- Gemeinsamer Ausflug zu einem Badensee

Diese Termine waren gut geeignet zum Kennenlernen und Vernetzen der Klientinnen untereinander. Von vielen Frauen wurden die Termine sehr gerne angenommen und es führte zu neuen Erfahrungen der betroffenen Frauen und vereinzelt sogar zu Freundschaften untereinander.

Auch im vergangenen Jahr hat es sich im Erleben und in den Gesprächen mit Klientinnen gezeigt, wie hilfreich die Arbeit des REIST-Teams für die betroffenen Frauen war und wie sehr die Qualität der Arbeit von Ex-IN-Kräften die pädagogische Arbeit unterstützt und ergänzt.

Die Anerkennung in Rheinland-Pfalz als einer der allerersten Leistungserbringer der Sozialen Teilhabe nach § 113 SGB IX mit dem Einsatz von EX-IN-Mitarbeiterinnen bestätigt diese Einschätzung. Uns liegen erste Anfragen von interessierten Fachkreisen vor, die unser Konzept -wenn möglich- übernehmen könnten.

Fachbereich des Vereins  
Frauen gegen Gewalt e.V.  
Neustraße 43  
56457 Westerburg

Tel. 0 26 63 - 91 96 29  
Fax: 02663 - 91 92 41  
E-Mail: [reist@notruf-westerburg.de](mailto:reist@notruf-westerburg.de)





## V. Projekt Lernen wie die Beginen



## Alphabetisierungs- Grundbildung und Onlinekurse im Beginenhof 2022

Unter dem Projekt „Lernen wie die Beginen“ organisieren wir verschiedene Bildungsangebote im Beginenhof Westerburg.

Die Begleitung der Teilnehmerinnen in den Kursen ist durch ein Team aus professionellen Kursleiterinnen, Unterstützung von Ehrenamtlichen, sowie einer Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikation, die alle im Bereich Erwachsenenbildung ausgebildet sind und sich fortwährend weiterqualifizieren aufgebaut. Das Konzept „Wir holen die Teilnehmerinnen da ab wo sie stehen und gehen gemeinsam mit ihnen weiter“ bietet die Chance auf die heterogene Zusammensetzung der Kurse zu reagieren und aus der Vielfalt, die die Teilnehmerinnen mitbringen, zu lernen. Als wichtige Bausteine unserer Arbeit mit den Teilnehmenden sehen wir die Entwicklung und Förderung sozialer Ressourcen, die Stärkung von Resilienz, Teamfähigkeit und Eigenständiges Lernen. Darüber hinaus die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe, Wissen, Erfahrungen, Begabungen, Interessen, Einstellungen, Motivationen der TN kennen und wertschätzen zu lernen. Aus all diesen Ressourcen, die jede Teilnehmerin mitbringt und durch die uns zur Verfügung stehenden Netzwerke, sehen wir ein großes Potenzial die Lebensentwürfe von Frauen zu stärken und zu verbessern. Wir wollen die Hemmschwelle, nicht schreiben oder Lesen zu können verringern und die Angst vor dem Lernen abbauen.

Unter dem Dach des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. befinden sich unterschiedliche Fachstellen für Frauen, bei denen die Teilnehmerinnen nach Bedarf auch persönliche Gespräche wahrnehmen können.

Im Jahr 2022 wurden die Angebote der Alphabetisierung- und Grundbildungsarbeit, der Digitalen Grundbildung und des Lerncafes weitergeführt.

### **Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse (ESF-Kurs)**

Dieser Kurs ist für Menschen konzipiert, die nicht ausreichend lesen und schreiben können. Im Alphabetisierung -und Grundbildungskurs werden mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch, Lesen und Schreiben, einfache Grammatik, Europa und ich und Kulturelle Werte erlernt. In die Lerneinheiten fließen Themen aus dem Alltag sowie auch aktuelle Themen der Teilnehmerinnen mit ein. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, wenn das Lernen praxisbezogener gestaltet ist, sind die Teilnehmerinnen motivierter und lernen leichter. Im Kurs wird zudem individuell auf die Kenntnisse der Lernenden eingegangen, so dass sich die Teilnehmerinnen nicht überfordert, bzw. unterfordert fühlen.

Der Verein Frauen gegen Gewalt e.V. bietet in seinen Räumen im Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg und in den Räumen des Bibelkreises in Rennerod einen sicheren Rahmen, indem Frauen ihre Ängste überwinden und Freude am Lernen gewinnen können.

An den ESF - Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse nahmen 2022 insgesamt 13 Frauen teil.

<b>ESF - Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse 2022</b>	<b>Westerburg und Rennerod</b>
Unterrichtseinheiten	600 UE
Teilnehmerinnen	13

## Erstorientierungskurs (EOK) für Asylbewerberinnen und -bewerber mit unklarer Bleibeperspektive

Der Beginenhof Westerborg führte in Kooperation mit der Förderinitiative Donnersberg e.V. zwei Erstorientierungskurse (EOK) zur Unterstützung der Flüchtlingsfrauen aus der Ukraine durch. Der Kurs konnte im zum Teil Hotel Deynique in Westerborg durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen waren im Hotel aufgenommen worden und das Hotel stellte dankenswerterweise für ein halbes Jahr einen Raum für den Unterricht zur Verfügung. Der zweite Kurs wurde an unserem Standort in Rennerod im Haus der Bibel durchgeführt.

Die Kursinhalte gaben einen ersten Überblick über Deutschland und vermittelten anfängliche Sprachkenntnisse. Das Kurskonzept war so aufgestellt, dass sich die Asylsuchende in ihrem neuen Alltag sowie in ihrem unmittelbaren sozialen Umfeld besser zurechtfinden konnten. Es unterstützte die Teilnehmerinnen dabei, sich in Deutschland sicherer zu fühlen und ihre neuen Wege zu gehen. Gefördert wurde der Kurs durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Erstorientierungskursen (EOK)	Westerburg und Rennerod
Teilnehmerinnen	Unterrichtseinheiten
22	655 UE

## Digitale Grundbildung

Im September 2021 startete der erste "Digitale Grundbildungskurs" im Beginenhof, ein Modellprojekt des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung und der LAG anderes lernen e.V., der im Jahr 2022 weitergeführt werden konnte.

Das Kursmodell wurde von den Teilnehmerinnen insgesamt positiv aufgenommen. Es unterstützte besonders Frauen, die durch kleine Kinder nicht am normalen Kursgeschehen teilnehmen konnten, sowie auch Teilnehmerinnen, die durch zu lange Anfahrtswege im Westerwald, ohne Auto oder wegen zu schwierigen Bus- und Zugverbindungen keine Möglichkeit hatten face to face am Kurs teilzunehmen.

Ab November 2022 konnte ein weiterer Digitaler Kurs mit 5 Teilnehmerinnen starten. Den Teilnehmerinnen wurde für die Laufzeit des Kurses je ein Chromebook und ein Internetstick zum kostenfreien Surfen zur Verfügung gestellt. Mit dem Chromebook konnten die Teilnehmerinnen über die bereitgestellte Plattform „bigbluebutton“ aktiv am Kurs teilnehmen.

Auf dem Lehrplan stand zu Beginn des Kurses die Einarbeitung in die Bedienung eines Chromebooks. Darunter fiel die Nutzung des Videokonferenzsystems, die Bedienung eines Mailprogramms, das Herunterladen und die Bedienung von Apps wie z.B. Beluga und deren Möglichkeiten zum Lernen. Mit den erworbenen Grundkenntnissen, waren die Teilnehmerinnen in der Lage am Kurs teilzunehmen und auch selbständig zuhause zu lernen. Das Lesen und Schreiben wurde mit verschiedenen Tools gelernt, wie z.B. mit dem Chatprogramm, Präsentationen oder dem Whiteboard. Die Teilnehmerinnen hatten insgesamt viel Freude an dieser Version des Lernens und waren sehr motiviert.

Digitale Grundbildung	2022
Teilnehmerinnen	10
Unterrichtseinheiten	78 UE

## Lerncafe

Das Lerncafe wird unterstützt und gefördert vom „GrubiNetz (SER) – Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung, Rheinland-Pfalz“. Das Lerncafe ist ein offenes Lern- und Beratungsangebot mit dem Ziel die Hemmschwelle zum Lernen zu senken. Eine qualifizierte Fachkraft bietet individuellen Unterstützung bei der Bearbeitung von beispielsweise Bewerbungen schreiben, im Internet recherchieren oder sich für eine Prüfung vorbereiten. Anmeldeformulare, Lehrpläne und Kursgebühren gibt es in diesem Projekt nicht. Das Lerncafe ist donnerstags von 14.15 bis 16.30 Uhr im Beginenhof für alle Interessierten geöffnet.

## Medienkompetenzsprechstunde

Einmal pro Woche (derzeit donnerstags nachmittags) bieten wir eine Medienkompetenz-Sprechstunde für Frauen und Mädchen an. Jede, die Schwierigkeiten bei oder mit der Bedienung ihres Tablets, Handys oder PCs oder irgendwelcher Programme hat oder Fragen zu Themen wie Sicherheit im Internet oder ähnliches kann ohne Anmeldung vorbeikommen und sich in der Sprechstunde beraten lassen.

## Ausblick 2023

Wir wollen im Jahr 2023 weiter Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse sowie Onlinekurse anbieten. Die Onlinekurse erweitern unsere Lernmöglichkeiten für die Teilnehmerinnen. Darüber hinaus erlernen sie den Umgang mit dem Computer und sind in der Lage sich eigenständig mit Lern-Apps u.a. Unterstützung zum Lernen zu suchen. Außerdem wollen wir eine neue Fortbildungsreihe zu Themen der Medienkompetenz und Handy- und Computernutzung starten.

Eine enge Kooperation besteht mit der Landesarbeitsgemeinschaft "anderes lernen". Das Leitbild der LAG anderes lernen e.V. deckt sich mit unserem Ziel, Lernen kreativ zu ermöglichen und den Menschen mit seinen ganzheitlichen Bedürfnissen in den Mittelpunkt zu rücken. Durch die Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz sowie von der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises kann der Verein „Frauen gegen Gewalt e.V.“ dieses niedrigschwellige Angebot kostenlos für die Teilnehmerinnen durchführen.

Fachbereich von  
Frauen gegen Gewalt e. V.  
Neustraße 43  
56457 Westerburg  
Tel. 02663 – 919629  
Fax: 02663 - 919241  
Email [frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de](mailto:frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de)  
Homepage: [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)





## VI. Frauenzentrum Beginenhof

Intergenerationale Kultur- und Bildungsarbeit



Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst, Verwaltungsarbeiten für die verschiedenen Abteilungen sowie Kultur-, Bildungsangebote und Veranstaltungen für Frauen und Mädchen aller Kulturen

#### **Aufstellung der Veranstaltungen für das Jahr 2022:**

- 11.01.2022      Besuch Bürgermeister Hof  
Frauzentrum Beginenhof, Westerbürg
  
- 08.03.2022      Veranstaltung zum Internationalen Frauentag  
Vormittags Wochenmarkt Bad Marienberg  
Abends Cinexx Kino Hachenburg
  
- 12.05.2022      LAG-Workshop „Filme“  
Frauzentrum Beginenhof ,Westerburg
  
- 14.05.2022/      Basisseminar Schamanismus
  
- 15.05.2022      Gesundheitszentrum, Hauptstraße 12, 56479 Seck
  
- 17.05.2022      Workshop gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz  
Bürgerhaus am Wiesensee, Seestr. 2, 56459 Stahlhofen
  
- 21.05.2022      Mitgliederversammlung Frauen gegen Gewalt e.V.  
Bürgerhaus am Wiesensee, Seestr. 2, 56459 Stahlhofen
  
- 22.06.2022      Besuch von Polizei und Kreisverwaltung  
Frauen gegen Gewalt e.V., Westerbürg
  
- 26.06.2022      Netzwerk Soziales Westerbürg  
Treffen ukrainischer Frauen – Infotisch
  
- 28.06.2022      Lehrkräfte-Fortbildung  
Bürgerhaus am Wiesensee, Seestr. 2, 56459 Stahlhofen
  
- 02.07.2022      Seminar „Trauma“  
Bürgerhaus am Wiesensee, Seestr. 2, 56459 Stahlhofen
  
- 21.07.2022      Café International für ukrainische Flüchtlinge  
Pfarrheim Christkönig, Westerbürg – Infotisch
  
- 28.07.2022      Besuch von Herrn Karsten Lucke, SPD  
Frauen gegen Gewalt e.V., Westerbürg

- 16.09.2022      Ausstellungseröffnung „Intervention ist möglich“  
Flohmarkt für Frauen und Mädchen  
Rathausplatz Westerburg
- 07.10.2022      Jubiläumsveranstaltung WEKISS  
Stöffelpark Enspel
- 25.11.2022      Veranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen  
Cinexx Kino Hachenburg
- 27.11.2022      Kunsthandwerkerinnenmarkt  
Stadthalle Westerburg
- 29.11.2022      Fachkräfteworkshop „UndDu“  
Bürgerhaus am Wiesensee, Seestr. 2, 56459 Stahlhofen
- 10.12.2022      Weihnachten für alle – Sozialer Arbeitskreis Westerburg  
Infotisch

Fachbereich von  
Frauen gegen Gewalt e. V.  
Neustraße 43  
56457 Westerburg  
Tel.                02663 – 919629  
Fax:                02663 - 919241  
Email              [frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de](mailto:frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de)  
Homepage:        [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)



## VII. Lila Lädchen



*Lila Lädchen  
Neustraße 43  
56457 Westerburg*

Mit dem Gedanken, dass Frauen oft nicht genug Geld haben, um für sich und ihre Kinder gute Kleidung zu erwerben, wurde diese Selbstinitiative von Frauen für Frauen und Kinder gegründet. Ein Second-hand-Laden, in dem gut erhaltene Frauen- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Haushaltsgegenstände etc. gegen Spende weitergegeben werden. Außerdem ein Unterstützungsangebot für hilfsbedürftige Frauen und Kinder.

Die Spenden werden von ehrenamtlichen Helferinnen sortiert und im Laden präsentiert.

Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Westerburg, im März 2023

Projekt des:

Frauen gegen Gewalt e. V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 – 911846

Fax: 02663/919241

Email: [frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de](mailto:frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de)

Homepage: [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)





Pressespiegel /  
Sonstiges



**BEGINNENHOF**  
**WESTERBURG**

## Wäller Wochenspiegel – 2-2022

### ■ Frauenzentrum Beginenhof

#### **Alphabetisierungskurse auch im neuen Jahr**

Trotz der Corona-Pandemie wird das Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg wieder Alphabetisierungskurse anbieten. Die Vorgaben der Hygienemaßnahmen und Anweisungen werden natürlich beachtet. Frauen, die weder richtig lesen noch schreiben gelernt haben, können dies in den Kursen kostenlos nachholen.

Mit geringen Lese- und Sprachkenntnissen ist es äußerst schwierig, sich in einer von Schriftsprache dominierten Welt zurecht zu finden, z.B. in Ämtern, beim Einkaufen, bei Bankgeschäften etc. Die Beherrschung der Schriftsprache ist außerdem wichtig, um sich in der Arbeitswelt behaupten zu können, wenn nicht sogar Voraussetzung für eine geregelte Anstellung.

Rechtschreibung, Grammatik sowie mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch werden erlernt. Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, wie z.B. Teamarbeit rundet das Konzept ab. Es wird auf die einzelnen Bedürfnisse der Frauen eingegangen. Diskretion ist selbstverständlich.

Es ist jederzeit möglich, in den laufenden Kurs einzusteigen.

Die Kurse sind kostenlos und werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+), aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz sowie von der LAG anderes lernen gefördert.

**Ein neuer Kurs läuft in Rennerod seit Montag, 10.01.2022 von 9.30 Uhr bis 11.45 Uhr im Bibelkreis, Bahnhofstraße 63 (jeweils Montag, Dienstag und Donnerstag) und in Westerburg ab Donnerstag, 13.01.2022 von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, (jeweils Donnerstag und Freitag)**

Eventuell finden die Kurse auch digital statt.

Anmeldungen und Infos unter: Antje Gros und Stefanie Riegel, Frauen gegen Gewalt e.V., Neustraße 43, 56457 Westerburg oder grundbildung@notruf-westerburg.de

Tel. 02663/9680330 oder 02663/919629

# Das Lila Lädchen hilft nicht nur mit Kleidung

Vor allem Winter- und Kindersachen werden für das Secondhandangebot des Beginenhofs in Westerburg derzeit gebraucht

Von unserer Reporterin  
Angela Baumeier

■ **Westerburg.** Mit einem großen Karton steht eine Frau im Eingang des Lila Lädchens. „Warten Sie, wir helfen Ihnen! Stellen Sie einfach den Karton hier ab, wir kümmern uns“, sagt Brunhild Rusert. Sie ist eine der 26 Ehrenamtlichen, die den Secondhandläden des Beginenhofs am Laufweg halten. Gut sortiert warten da beispielsweise kleinere Haushaltsgegenstände auf Anehrmer, auf Slangen hängen Jacken und Mäntel, in den Regalen stapeln sich Hosen, auch Schuhe, Kleider, Taschen – und vor allem Kinderkleidung und Spielzeug gehen hier für einen geringen Obolus über den Ladentisch. Die gut erhaltene Frauen-, Herren- und Kinderkleidung wird ebenso wie die Spielsachen oder Kinderwagen als Spenden entgegengenommen. So können Frauen und Kinder in Notlagen unterstützt werden. „Mit diesen Spenden ist es möglich, unser Haus mit seinen vielen Hilfsangeboten und Aktivitäten zu erhalten. Es freut uns zudem, dass wir auch zum Thema Nachhaltigkeit mit dem Angebot den Zeitgeist treffen und zur Schonung der Umwelt beitragen“, betont Gaby Krause vom Verein Notruf, Frauen gegen Gewalt.

„Das Lila Lädchen geht eigentlich immer“, sagt Kornelia Kaiser

vom Frauenzentrum. Daran hat Corona nichts geändert – außer, dass natürlich die geltenden Regeln eingehalten werden müssen. Derzeit dürfen sich nur vier Kunden gleichzeitig im Laden aufhalten. Über dem Carport wurde vorsorglich eine Folie gespannt, um Wartende nicht im Regen stehen zu lassen. Gesucht wird momentan vor allem Winterkleidung. Ein Dauerbedarf besteht auch bei Kinderkleidung.

Zugleich ist dieser Secondhandladen weit mehr als eine Fundgrube für gut erhaltene Sachen: Er bietet einen geschützten Rahmen für persönliche Gespräche und ermöglicht so auch einen niederschweligen Zugang zu den Beraterinnen.

## Öffnungszeiten und Kontakt

Das Lila Lädchen, das Secondhandangebot des Beginenhofs, befindet sich in der Neustraße 43 in Westerburg und kann kontaktiert werden unter Telefon 02663/911 846, oder per E-Mail an [lilaedchen@notruf-westerburg.de](mailto:lilaedchen@notruf-westerburg.de). Im Laden gilt die 2G-Regelung. Geöffnet ist – nur für Frauen – montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr, freitags von 9 bis 12 Uhr. Weitere Informationen gibt es im Internet auf der Seite [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)



Das Lila Lädchen ist ein wichtiges Standbein des Beginenhofs in Westerburg, in dem 26 Ehrenamtliche wie Brunhild Rusert (links) für die Annahme und den Verkauf der Spenden sorgen. Der Verkauf trägt zur Finanzierung der Hilfsangebote des Frauenzentrums bei.

Foto: Angela Baumeier

Teams, um eine personelle Durchmischung in Corona-Zeiten zu vermeiden. So läuft es derzeit auch bei den anderen Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstellen, die abwechselnd im Homeoffice und Präsenztätig sind. Im Vergleich zu der Zeit vor Corona hätten sich viele Problemfälle der Frauen und Mädchen, eine Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Alltagshilfe für nachhaltig traumatisierte Frauen (Projekt Reisi), Präventionsprojekte für Kinder und Jugendliche (Projekt Ronja), ein Kultur- und Bildungsbetrieb mit Fortbildungsangeboten für Frauen und Mädchen. Hinzu kommt die Beratung von Angehörigen und Fachkräften, Kurse, Fortbildungen, Infoveranstaltungen und Beratungen.

Die Ehrenamtlichen im Lila Lädchen arbeiten derzeit in kleinen

Auch wenn direkte Treffen und Begegnungen derzeit kaum möglich sind, finden die Mitarbeiterinnen des Beginenhofs in Trägervereinen des Vereins Frauen gegen Gewalt Wege und digitale Möglichkeiten, ihre Arbeit fortzusetzen. Eine Onlineberatung wird aufgebaut, und geplant sind beispielsweise viele Präsentationseinheiten, auch das Thema digitale Gewalt wird aufgegriffen. So es die Pandemie zulässt, will das Frauenzentrum gemeinsam mit dem Evangelischen Dekanat Westerwald wieder alle Mädchen und Jungen zu einem Flohmarkt in Westerburg einladen, welcher in dieser Form zum ersten Mal mit großem Erfolg im vergangenen Jahr organisiert wurde.

In Arbeit ist auch ein E-Learning-Projekt zu dem Themenkomplex Gewalt in engeren sozialen

Beziehungen, fügt Henrike Groß-Vestert an. Dieses soll über die Homepage, die gerade neu gestaltet wird, auch in leichter Sprache angeboten werden. Integriert wird dabei ein Selbsttest, mit dessen Hilfe Frauen prüfen können, ob ihre Beziehung sich „nur“ in einer Krise befindet oder Gefahr läuft, sich zu einer gewaltbestimmten Beziehung zu entwickeln. Digital trifft sich zunächst auch die neu gegründete Selbsthilfegruppe für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt oder Missbrauch erlebt haben. Wir werden immer stärker als eine spezialisierte Fachberatungsstelle wahrgenommen“, ist sich Krause sicher. Nicht nur von Betroffenen selbst, sondern auch von Angehörigen oder Sozialdiensten der Krankenhäuser kommen Anfragen, welche Hilfe in einem konkreten Fall möglich sei.

# Frauen fordern mehr Chancengleichheit

**Aktionstag:** Arbeitskreis informierte in Bad Marienberg

lich verankerten Gleichwertigkeit von Männern und Frauen aufgeführt. erläuterte Gleichstellungsbeauftragte Beate Ulmer, Edith Sauertrier vom DGB Koblenz ergänzte: „Die Pandemie hat die Ungleichheit in der Verteilung der Sorgearbeit und Erwerbsarbeit zwischen Männern und Frauen beziehungsweise deren Konsequenzen verstärkt.“ Die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft würden eine grobe Verantwortung dafür tragen, „dass der Weg in eine Nach-Coronazeit – mit massiven Veränderungen durch die Digitalisierung und den Klimawandel – für Frauen ein Wandel zu mehr Chancengleichheit wird.“

Der Arbeitskreis organisiert seit mehr als 20 Jahren kulturell-politische Aktionen am Internationalen Frauentag (8. März) im Westerwaldkreis. Akteurinnen sind der Notruf Frauen gegen Gewalt, das Präventionsbüro Ronja, das Frauenzentrum Beglühof, der Verein Frauen für Frauen, der DGB Region Koblenz sowie die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und der Verbandsgemeinden Hachenburg und Westerburg.

■ **Bad Marienberg.** Um auf die Diskrepanz zwischen rechtlicher Gleichstellung und weiblicher Lebenswirklichkeit hinzuweisen, hat der Arbeitskreis Internationaler Frauentag im Westerwaldkreis am Dienstag zu einer Inoveranstaltung auf den Marktplatz in Bad Marienberg eingeladen. Mit ihrer Aktion forderten die Verunsicherten den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Chancengleichheit, Gewaltfreiheit und politischer Teilhabe. Sie wählten die Diskrepanzen sichtbar machen, „die sich in Altersarmut von Frauen, Lohn(um)gleichheit, Gewaltschutz und Folgen der Pandemie gegenüber der Grundgesetz-



In Gesprächen sowie mit Hinweisschildern und Rosen machten Mitglieder des Arbeitskreises Internationaler Frauentag im Westerwaldkreis am Dienstag in Bad Marienberg auf die Diskrepanz zwischen rechtlicher Gleichstellung und weiblicher Lebenswirklichkeit aufmerksam. Foto: Roder-Moldenhauer

ANZEIGE

**malerkessler**  
www.malerkessler.de  
T 0049 (0) 2623 34 42

Geschunden und getreten?  
Neue Fußböden wir kommen!

# Sexualisierte Übergriffe im Fokus von Workshop

Verein „Frauen gegen Gewalt“ lädt für 31. Mai ein

■ **Westerburg.** Der Verein „Frauen gegen Gewalt“ mit Sitz im Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg weist auf zwei Veranstaltungen hin. So veranstaltet er selbst am Dienstag, 31. Mai, von 13 bis 16 Uhr im Bürgerhaus am Wiesensee in Stahlhofen einen Workshop zum Thema „Wie wehre ich mich gegen sexuelle Belästigung?“. Die Veranstaltung soll sowohl Informationen vermitteln als auch mögliche Reaktionen auf Grenzüberschreitungen und Übergriffe am Arbeitsplatz thematisieren. Ziele des theoretischen Teils sind die Definition des Begriffs „Sexuelle Belästigung“, die Vermittlung sachlicher Informationen und die Aufklärung über rechtliche Hintergründe und Hilfsangebote. Im praktischen Teil üben die Teilnehmerinnen kon-

krete Handlungsstrategien ein. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist auf 16 begrenzt. Info und Anmeldung: Präventionsbüro Ronja, Telefon 02663/911 823, E-Mail an [ronja@notruf-westerburg.de](mailto:ronja@notruf-westerburg.de).

Die zweite Veranstaltung ist ein landesweiter Fachtag, den das Pädagogische Landesinstitut in Kooperation mit der Fachgruppe Prävention der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz organisiert. Der Fachtag findet am Donnerstag, 2. Juni, von 9 bis 17 Uhr im Weiterbildungszentrum Ingelheim statt und befasst sich mit „Schule und sexualisierte Gewalt“. Dazu sind verschiedene Vorträge und Workshops geplant. Anmeldungen sind über die PL-Nummer 2234590101 unter <https://evewa.bildung-rp.de> möglich.

## Ukrainerinnen in Sprachkursen begleiten

■ **Westerburg.** Das Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg bietet Alphabetisierungs- beziehungsweise Erstorientierungskurse für ukrainische Frauen an. Für diese Kurse sucht es ehrenamtliche Leiterinnen. „Frauen, die keine deutschen Sprachkenntnisse haben oder sich neu orientieren müssen, können dies in den Kursen kostenlos erlernen“, so das Beginenhof-Team. „Für diese Kurse suchen wir noch Frauen, die die Teilnehmerinnen ehrenamtlich als Lernbegleiterinnen unterstützen.“

⊕ Info: Frauenzentrum Beginenhof, Telefon 02663/919 629, E-Mail [frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de](mailto:frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de)

## Gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

Präventionsbüro Ronja  
bietet Workshop an

■ **Stahlhofen.** Das Präventionsbüro Ronja beim Verein Frauen gegen Gewalt bietet in Kooperation mit „anderes lernen“ einen Workshop gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz an. Die Veranstaltung ist geplant für Dienstag, 17. Mai, von 13 bis 16 Uhr im Bürgerhaus am Wiesensee, Seestraße 2 in Stahlhofen. „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz gehört leider zum Berufsalltag dazu“, erläutert der Verein Frauen gegen Gewalt in einer Pressemitteilung den Hintergrund. Vor allem Arbeitnehmerinnen stehen demnach in ihrem beruflichen Leben häufig zwischen freundlichem Auftreten und persönlichem Wohlbefinden. Dies kann nicht nur für Berufseinsteigerinnen zu psychischen Herausforderungen führen, da nötige Handlungsstrategien im Umgang mit übergriffigen Situationen fehlen. Fast jede zweite Frau ist mindestens einmal in ihrem Arbeitsleben von dieser Form der sexualisierten Gewalt betroffen. Die Veranstaltung soll Informationen vermitteln und Reaktionen auf Grenzüberschreitungen und Übergriffe thematisieren. Im praktischen Teil können die maximal 16 Teilnehmerinnen Handlungsstrategien und präventive Aspekte einüben. *red*

⊕ Weitere Information und Anmeldung unter Telefon 02663/911 823 oder per E-Mail an [ronja@notruf-westerburg.de](mailto:ronja@notruf-westerburg.de)

## **Multikulti-Frühstück startet wieder**

■ **Westerburg.** Nach zwei Jahren Corona-Pause lädt das Frauenzentrum Beginenhof interessierte Frauen wieder zum Multikulti-Frühstück ein. Aus Sicherheitsgründen findet die Veranstaltung am Mittwoch, 22. Juni, von 9.30 bis 11.30 Uhr auf dem Rathausplatz Westerburg (alternativ im großen Konferenzraum des evangelischen Dekanats) statt. Wie gewohnt wird es verschiedene Köstlichkeiten geben. Wer möchte, kann selbst etwas Leckeres dazu beisteuern. Die Kosten betragen 5 Euro pro Person. „Da die Corona-Zeit noch nicht ganz vorbei ist, müssen wir die Teilnehmerinnenzahl allerdings auf zehn Personen beschränken. Daher ist eine vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich“, teilt das Frauenzentrum mit. Info und Anmeldung: Frauenzentrum Beginenhof, Telefon 02663/919 629, E-Mail frauenzentrum@notruf-westerburg.de. *red*

### Stiftung hilft Westerburger Kita

Die Stadt Westerburg kann sich über finanzielle Unterstützung für den Anbau einer Küche an die Kommunale Kita freuen. Die Else Schütz-Stiftung will mit einer Spende helfen. Seite 18

# Westerwald & Region

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/westerwald](http://www.rhein-zeitung.de/westerwald)



Die Fälle, die über die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt beim Verein „Frauen gegen Gewalt“ ankommen, sind „krasser“ geworden. Zudem ist es für die Betroffenen von häuslicher Gewalt schwieriger geworden, in Kontakt zum Begleithof zu treten, wenn beispielsweise der Partner wegen Corona im Homeoffice arbeitet und sie permanent kontrolliert.

Foto: Maurizio Gambarni/dpa +++ dpa-Bildfunk +++



# Gewalt gegen Frauen nimmt zu

Westerburger Beginenhof hat neue Beratungsformen entwickelt – Fälle werden härter – Gruppenarbeit fand unter Corona nur online statt

Die Gewalt gegen Frauen nimmt zu. Das dokumentiert der Jahresbericht des Vereins „Frauen gegen Gewalt“, der im Beginenhof Westerburg sein Domizil hat. Wir haben mit den beiden Geschäftsführerinnen Kirsten Howind und Katrin Weiland über die Lage, ihre Arbeit während und nach der Pandemie sowie über Zukunftspläne gesprochen.

Sie berichten, dass die Fälle, die über die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt bei ihnen im vergangenen Jahr gelaufen sind, „krasser“ geworden sind. Sprich: Die Fälle mit der höchsten Gefährdungsstufe für die betroffenen Frauen nehmen zu. Da gab es zum Beispiel eine ältere Frau, deren Mann drohte: „Ich mache Dir das Leben zur Hölle und bringe Dich um!“ Er sperrte das Konto, sie stand mittellos da – mitten in der Corona-Zeit, in der es zwar theoretisch für die Frau möglich gewesen wäre, sich online beispielsweise an das Jobcenter zu wenden, doch dazu hätte sie einen eigenen Computer gebraucht. Hilfe bei den Anträgen bekam sie dann durch das Frauenzentrum. Gemeldet habe sich beispielsweise auch eine junge Frau, die in der Corona-Zeit zwangsverheiratet werden sollte. Gemeinsam mit anderen Institutionen erreichte das Frauenzentrum, dass die „Braut“ nun an einem sicheren Ort leben kann.

„Unsere Rückmeldungen zeigen“, führt Howind aus, „dass unter Pandemiebedingungen die Gewalt in engen sozialen Beziehungen noch weiter eskaliert ist.“ Flucht- und Ausweichmöglichkeiten fehlen. Und das hängt auch mit der Wohnungslage im Westerwald zusammen: Es gibt viel zu wenige bis gar keine freien Kleinwohnungen, die vom Sozialsystem refinanziert werden.

„Oft sagen uns Klienten: Wir würden ja gehen, aber es gibt keine Möglichkeit.“ Das habe neben der

„Die vorhandenen Räume hier in der Neustraße sind zu klein geworden, um die laufenden und geplanten Projekte verwirklichen zu können“, sehen Weiland und Howind die Lage nüchtern, dass der Verein Frauen gegen Gewalt ein neues Domizil suchen muss. Ein Hauptgrund dafür ist auch, dass der Beginenhof bislang nicht behindertengerecht ist – und energetisch nicht zeitgemäß und daher in der Unterhaltung zu teuer. „Wir platzen aus allen Nähten. Wir sind auf der Suche nach einer Alternative, nach einem Gebäude oder Grundstück“, so die Geschäftsführerinnen. Gebrauch würden beispielsweise auch mehr Fortbildungsräume. Und weiter



Die beiden Geschäftsführerinnen Katrin Weiland (links) und Kirsten Howind sehen die Entwicklung mit Sorge: Während der Pandemie hat sich die Gewalt gegen Frauen verschärft.

Fotos (2): Röder-Moldenhauer

Grund dafür ist, dass die am oder vom Beginenhof angebotenen Kurse nicht nur auf Theorie aufbauen. Körpererfahrung, Selbstwahrnehmung spielen eine Rolle.

## Beginenhof bietet nicht genügend Platz – Neues Domizil wird gesucht



Im Beginenhof ist es zu eng geworden. Das Haus ist zudem nicht behindertengerecht.

umstellen: „Eine neue Beratungsform hat sich entwickelt“, sagt Howind. Während sie früher davon überzeugt war, dass ein persönlicher Kontakt zu den Betroffenen für eine Beratung unabdingbar sei, haben die Mitarbeiterinnen nun festgestellt, dass es für viele Frauen hilfreich ist, telefonisch Kontakt zu haben. Was sich aus den Pandemiezwängen heraus entwickelte, hat bis heute Bestand. So gibt es auch jetzt noch Frauen, die eine telefonische Beratung bevorzugen.

„Wir haben viel mehr Leute, die über ihr Handy eine Beratung wünschen, dabei face to face mit uns sprechen“, sagt Kirsten Howind. Hingegen habe die Onlineberatung per E-Mail abgenommen. Das lässt sich statistisch belegen: Diese Möglichkeit wurde 2019 insgesamt 244-mal genutzt, 2020 nur 88-mal und 2021 insgesamt 96-mal. Dabei bietet die anonyme Onlineberatung auch Vorteile: Sie wird beispielsweise auch von Klienten genutzt, die nachts nicht schlafen können und etwas (online) loswerden müssen und wollen. Die Einschränkungen während der Pandemie hat die

Dennoch sei es wichtig, auch wieder zu persönlichen Treffen zu kommen – nach dem Motto: „Ich muss mal raus aus der geschützten Umgebung – und nehme mein Thema dabei mit.“ Treffen vor Ort haben den Vorteil, dass dann neben der verbalen Kommunikation auch die nonverbale wieder erfahrbar wird – sei es eine Umarmung zur Begrüßung oder die Körpersprache beim Reden und Zuhören.

„Wir wollen uns jetzt auch als Standort einer Kinderinterventionsstelle bewerben“, gibt Weiland weitere Pläne kund. Ein weiteres Thema ist, eine Brücke zur Gesundheitsfachwelt zu schlagen.

Angela Baumier



Weitere Infos und Kontaktmöglichkeiten gibt es im Internet unter [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)

**Kontakt:**

Westerwälder Zeitung  
Burgweg 19, 56428 Dernbach

Redaktion: 0261/9836-5000  
montabaur@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten  
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Ab: 0261/9836-2000, aboservice@rhein-zeitung.net  
Anzeigen: 0261/9836-2003, anzeigen@rhein-zeitung.net



Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: [ku-rz.de/registrierung](http://ku-rz.de/registrierung)

## **Inneres Vertrauen ist Thema in Seck**

■ **Seck.** Unter dem Oberbegriff „Trauma und inneres Vertrauen“ bietet das Frauenzentrum Beginenhof ein Tagesseminar zum Thema „Veränderungen in meinem Leben“ an. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der LAG anderes lernen am Samstag, 2. Juli, von 10 bis 17 Uhr in der Hauptstraße 12 in Seck (Eingang hinter dem Haus) statt, heißt es in einer Pressemitteilung. Unter der Leitung von Yoshua Grote geht es dort um Fragen wie: Wer bin ich als Person in dieser Welt vor dem traumatischen Ereignis gewesen, und wer bin ich jetzt? Bin ich für Veränderungen in meinem Leben bereit, oder will ich mein „altes Leben“ wieder zurückhaben? Die Teilnahme kostet 25 Euro. Weitere Info und Anmeldung: Frauenzentrum Beginenhof, Telefon 02663/919 629. *red*

## **Sexualisierte Gewalt ist Thema**

Fortbildung von „Ronja“ richtet sich an Lehr- und Fachkräfte

■ **Stahlhofen a. W.** „Sexuelle Übergriffe – ein Thema für Schulen?!“ lautet der Titel einer Fortbildung, zu der das Präventionsbüro Ronja des Vereins Frauen gegen Gewalt Westerbürg einlädt. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 28. Juni, von 9 bis 15 Uhr im Bürgerhaus in der Seestraße 2 in Stahlhofen statt und soll dazu beitragen, Schulen zu einem Ort werden zu lassen, an dem von sexualisierter Gewalt Betroffene kompetente Ansprechpersonen sowie Hilfe und Schutz erhalten. „Lehr- und Fachkräfte können im Umgang mit dem immer noch tabuisierten Thema an Sicherheit gewinnen“, erläutern die Veranstalter. „Neben Informationen über Formen und mögliche Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen wird die Sensibilisierung für Gefühle Betroffener thematisiert.“ Die Fortbildung wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur finanziert. *red*

Wäller Wochenspiegel 26-2022 vom 30.06.2022

### ■ **Beginenhof / Frauenfrühstück**

Jahre Pause, dann die erlösende Nachricht: Am 22.06.2022 findet ein Frauenfrühstück vom Beginenhof statt.

Die Freude war bei „alten“ Teilnehmerinnen sehr groß.

Zwar traf man sich nicht im Beginenhof, das war den Frauen egal. Sich wiederzusehen, das war cool! Ein Schwätzchen hier und dort. Wer war Oma, Uroma geworden. Was macht der Garten und die Freunde. Seid ihr alle gut durch Corona gekommen. Die Zeit verging wie im Fluge.

Wenn nichts dazwischen kommt, sollte der 3. Mittwoch eines Monats ein Frühstück sein. Es könnte sein, dass der Ort nicht immer der gleiche ist, wird aber vorher bekannt gegeben.

Ein kleines Abschlussfoto.



*Danke dem Fotografen Herbert!*

# Erstes „Café International“ gefeiert

## Geflüchtete und Ehrenamtliche tauschen sich in Westerburg aus – Minikonzert mit Dieter Meurer

■ **Westerwaldkreis.** Rund 120 geflüchtete Menschen, freiwillige Helfer und Wohnungsgeber haben ein schönes „Café International“ genossen: Bei gutem Wetter konnten sich die Gäste auf dem Westerburger Rathausplatz und im Ratsaal kennenlernen, wird in einer Pressemitteilung des Diakonischen Werkes Bilanz gezogen. Besonders die neuen Mitbürger aus der Ukraine, die in den Dörfern rund um Westerburg Zuflucht gefunden haben, hatten die Gelegenheit, sich in ihrer Muttersprache auszutauschen und sich über wichtige Angelegenheiten zu informieren.

Darüber hinaus stellten sich das Frauenzentrum Beglühof und das Diakonische Werk mit seinem Integrationsdienst und der psychosozialen Beratungsstelle vor. Eine Sprachschule konnte an Ort und

Stelle noch weitere Teilnehmer für die erst kürzlich in Westerburg gestarteten Integrationsprachkurse gewinnen. Fragen der Wohnungsgeber konnten auch auf kurzem Wege an eine Mitarbeiterin des Sozialamts gerichtet werden.

Auf dem Rathausplatz herrschte unterdessen ein buntes Treiben, das verschiedene Generationen und Nationalitäten miteinander verband: Kinderschminken, Pedalofahren, Malstation und ein Glücks-

Dank der Hilfe vieler Freiwilliger wurden die Gäste reichlich mit Getränken und Kuchen versorgt – gespendet unter anderem von Besuchern der Westerburger Friedensegebete. „So können wir die Gelder direkt sinnvoll für Geflüchtete einsetzen“, freut sich Maic Zimmermann, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Westerburg.

Nach dem gelungenen Auftakt sollen die Begegnungscafés nun monatlich stattfinden. Das nächste „Café International“ ist für Donnerstag, 21. Juli, im katholischen Pfarrheim in der Jahnstraße geplant: Die katholischen Gemeindepädagoginnen Marina Jung und Dorothee Bausch öffnen dafür die Pforten. „Der Anlass unseres Zusammentreffens – der Krieg in der Ukraine und an anderen Orten der Welt, die Vertreibung der Bevöl-



**Eine gelungene Premiere: Rund 120 Geflüchtete und Ehrenamtliche nahmen am ersten „Café International“ in Westerburg teil. Das nächste „Café International“ ist für Donnerstag, 21. Juli, geplant und soll im katholischen Pfarrheim in der Jahnstraße stattfinden.**

Foto: Diakonisches Werk

kerung, die Flucht von Familien – ist schrecklich. Aber heute Nachmittag konnten wir spüren, welcher Trost und weiche Kraft in der Gemeinschaft liegen kann“, zieht Nadine Bongard, Koordinatorin für das

red

# 120

Menschen haben ein schönes „Café International“ genossen.

■ **Flohmarkt für Mädchen und Frauen  
auf dem Rathausplatz**

**Kleidung, Accessoires und Spielsachen verkaufen und kaufen**

Westerburg (shg) Zu einem Flohmarktbesuch auf dem Rathausplatz in Westerburg in der Neustraße 40 laden das Frauenzentrum Beginenhof und das Evangelische Dekanat Westerwald am 16. September ein. Zwischen 15 und 18 Uhr können Mädchen und Frauen gut erhaltene Kleidung, Accessoires, Dekorationsartikel und Spielsachen kaufen und verkaufen. Verkäuferinnen müssen keine Standgebühr bezahlen. Lediglich eigene Tische für den Stand müssen mitgebracht werden, die ab 13 Uhr aufgebaut werden können. Gewerbliche Verkäuferinnen sind nicht zugelassen. Verkäuferinnen unter 18 Jahren sollten eine schriftliche Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten mitbringen.



*(v.l.) Annabelle Volberg, Regina Kehr, Kornelia Kaiser, Anna Polzin und Nadine Bongard organisieren in Kooperation von Beginenhof und Evangelischem Dekanat den Flohmarkt für Mädchen und Frauen*

Dekanatsgebäudes angeboten. Dafür wird um Kuchenspenden gebeten. Auch eine Verlosung mit tollen Preisen ist geplant.

Die Organisatorinnen des Beginenhofs und des unmittelbar benachbarten Evangelischen Dekanats in der Neustraße freuen sich über diese zweite Auflage des Flohmarktes für Mädchen und Frauen auf dem Rathausplatz. „Zweite Hand-Kleidung ist total im Trend: Verkäuferinnen sind froh, wenn es wieder Platz im Schrank gibt, Käuferinnen freuen sich über ein schönes kostengünstiges Kleidungsstück“, sagt Bildungsreferentin Regina Kehr vom Evangelischen Dekanat. „Und zudem wird durch den Markt die Begegnung von Mädchen und Frauen gefördert, man kommt ins Gespräch und trifft Gleichgesinnte“, ergänzt Kornelia Kaiser vom Beginenhof. Anmeldung für den Flohmarkt bitte per E-Mail an [ronja@notruf-westerburg.de](mailto:ronja@notruf-westerburg.de) oder per Telefon 02663/911823 (bitte den AB benutzen).

**Hintergrund:**

Mehr Zusammenarbeit haben Vertreterinnen des Evangelischen Dekanats Westerwald und des Beginenhofs (Frauen gegen Gewalt e.V.) 2020 in Westerburg beschlossen. Schon lange vis-à-vis benachbart in der Neustraße, wird der Kontakt intensiviert, um gemeinsame Ziele zu verfolgen und Projekte zu gestalten. Die Erwachsenenbildung des Evangelischen Dekanats Westerwald (Regina Kehr) bietet jährlich auf vielfältige Weise Unternehmungen an.

Das Referat für Gesellschaftliche Verantwortung (Nadine Bongard) setzt sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinander. Der Verein Frauen gegen Gewalt e.V. setzt sich für Frauen und Mädchen ein, die von Gewalt betroffen sind oder waren.

Er unterhält eine Beratungsstelle für missbrauchte Frauen und Mädchen, eine Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Alltagshilfe für nachhaltig traumatisierte Frauen (Projekt REIST), Präventionsprojekte für Kinder und Jugendliche (Projekt RONJA), ein Kultur- und Bildungsbetrieb mit Fortbildungsangeboten für Frauen und Mädchen und das „Lila Lädchen“, ein spendenbasierter Second-Hand Laden für Frauen- und Kinderkleidung.

ANZEIGE

**BÄDERSCHAU**  
LASSEN SIE SICH INSPIRIEREN!  
Jetzt Termin vereinbaren und neue Bad-Freizeite entdecken.

Gebirgskampf GmbH  
Hochbergstraße 1 | 57629 Miesbach  
www.kampfgGebirgstechnik.de

**KÄMPF**  
GEBÄUDETECHNIK



# Westerwald

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/westerwald](http://www.rhein-zeitung.de/westerwald)

## Projekt gegen sexuelle Gewalt unter Teenies

Angebot des Beginehnhof Westerburg richtet sich an Schulen und Vereine

Von Angela Baumeier

■ **Westerburg.** Vor Anna Polzin, Alexandra Siebel und Claudia Wienand steht ein Karton mit Karten. Darauf sind jeweils Personen mit Sprüchen zu sehen wie „Wir sind füreinander da“, „Ich weiß jetzt, wie weit ich gehen kann“, „Ich nehme Dich ernst“ oder auch „Ich weiß, wie ich eingreifen kann.“ Es sind Karten, mit denen die drei Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums Beginehnhof in Westerburg im Rahmen eines neuen Projektes arbeiten werden, das den Titel hat „Und Du? Workshops gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen“.

„Mach Dich stark! Gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen“ ist eine bundesweite Kampagne zur Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt unter Jugendlichen. Wir freuen uns riesig, seit August 2022 Teil dieses Projektes zu sein“, betont Claudia Wienand (Präventionsbüro Ronja, Fachberatungsstelle

zur Prävention von sexualisierter Gewalt). Im Rahmen dieses Projektes werden vom Westerburger Frauenzentrum nun kostenfreie Workshops angeboten, die sich wahlweise an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, an Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sowie an Lehr- und Fachkräfte richten. „Diese drei Workshops können entweder als Paket oder auch unabhängig voneinander ab sofort gebucht werden. Diese werden dann entweder analog oder digital bis März 2023 durchgeführt“, führen die Sozialarbeiterinnen und -pädagoginnen aus.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und in Kooperation mit Innocence in Danger (Berlin) als Projektträgerin sowie dem Peize-Institut für Gewaltprävention aus Kiel realisiert. Inhaltlich werden sich die Workshops an der Lebenswelt der Jugendlichen orientieren. Die dabei verwendeten Arbeitsmaterialien seien lebensnah gestaltet und würden zur Selbstreflexion und zum Austausch anregen, sind sich die Fachfrauen sicher. Sie sagen: „Gewalt ist keine Privatangelegenheit, sondern ein



Alexandra Siebel (von links), Anna Polzin und Claudia Wienand vom Westerburger Frauenzentrum Beginehnhof verwirklichen ein neues Projekt und bieten kostenfreie Workshops gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen an, die ab sofort gebucht werden können.

Foto: Röder-Moldenhauer

deren Handlungsoptionen zum Thema sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen vermittelt. Ziel ist, dass sie eine klare Haltung zu diesem Thema entwickeln, dass sie ihr eigenes Verhalten reflektieren können und ebenso selbstbewusst

➔ Wer sich für die Workshops interessiert, kann sich telefonisch an das Team im Frauenzentrum Beginehnhof in Westerburg wenden, Telefon 02663/911 823 oder 0170/111 02 90, oder per Mail an [unddu@notruf.westerburg.de](mailto:unddu@notruf.westerburg.de)

# Prozessbegleiterinnen stehen Frauen zur Seite

Geschulte Fachkräfte vom Beginenhof Westerburg begleiten Missbrauchsoffer vor Gericht - Sie vermitteln Halt und Stabilität

Von Angela Baumeier

■ **Westerburg.** Das Frauenzentrum Beginenhof bietet Mädchen und Frauen vielfältige Hilfen und Unterstützung an. Dazu zählt auch, dass geschulte Prozessbegleiterinnen ihnen zur Seite stehen, wenn es wegen Missbrauchs zum Strafprozess kommt.

„Es ist uns wichtig, die Klientinnen in solch einer schwierigen Situation zu unterstützen“, sagt Claudia Wienand (Präventionsbüro Ronja), die ebenso wie Reinhild Rahn (Notruf) eine Ausbildung zur psychosozialen Prozessbegleiterin absolviert hat und durch das Justizministerium des Landes offiziell zugelassen wurde. Sie begleitet Mädchen und Frauen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, bereits beim Gang zur Polizei, um Anzeige zu erstatten, begleiten sie zum Gericht, sind an ihrer Seite, wenn sie dort befragt werden.

Dazu müssen die Frau oder die Sorgeberechtigten einen offiziellen Antrag zur kostenfreien Beordnung einer psychosozialen Prozessbegleitung beim Gericht stellen. Dabei kann auch angegeben werden, wer das sein soll; gewählt werden kann aus einer Liste von Prozessbegleitern. „Voraussetzung für eine Beordnung ist, dass es sich um ein antragsfähiges Delikt handelt“, führt Wienand aus. Sexualisierte Gewalt ist ein solches Delikt.

## Praktischer Beistand

„Wir machen keine Rechtsberatung“, betonen Wienand und Rahn. Womit sie einer Klientin ganz konkret beistehen können, das wird bei einem Kennenlerngespräch thematisiert. Das schließt ganz praktische Tipps und Hilfen ein. Etwa, dass das Mädchen oder die Frau am Gerichtstag von zu Hause abgeholt wird, damit sie diesen schweren Weg nicht alleine gehen muss. Die Prozessbegleiterinnen bereiten sie vor, erklären, was im Prozess auf sie zukommt, besprechen, was beihilfend wirken kann. „Ruhe ausstrahlen, Sicherheit vermitteln, den Gesichtskontakt zum Angeklagten unterbrechen“, zählt Wienand auf. Während des Prozesses sitzt sie neben der Frau, mit der sie vorher abgesprochen hat, was sie tun könne, damit die Anspannung etwas abgebaut wird. „Ich versuche, immer in der Sichtachse zum Angeklagten



Claudia Wienand ist ausgebildete psychosoziale Prozessbegleiterin. Die Diplom-Sozialpädagogin (Präventionsbüro Ronja, Frauenzentrum Westerburg) demonstriert, dass sie Mädchen oder Frauen, denen sie bei ihrem schweren Gang zum Gericht zur Seite steht, auf diesen Moment genau vorbereitet und beispielsweise auch erklärt, wie der Prozess im Gerichtssaal abläuft. Foto: Röder-Moldenhauer

zu sitzen, damit dieser die Zeugin nicht „triggern“ kann“. Im Prozess muss die Aussage, die Schilderung des Missbrauchs, glaubhaft sein. Da gäbe es seitens des Gerichts viele Nachfragen an die Zeugin, für die es hilfreich ist, dabei eine „ruhige Anwesenheit“ neben sich zu spüren.

Auch Sorgeberechtigte, die ihr minderjähriges Kind zum Gericht begleiten, würden das als Hilfe empfinden und merken, dass sie etwas „abgenommen“ bekommen, weiß Wienand. „Wir sind noch nicht so bekannt, aber die Zahl der Begleitenden steigt. Und damit auch die positiven Erfahrungen – und hoffentlich auch die Akzeptanz“. Denn es sei ja Aufgabe, als psychosoziale Prozessbegleiterin

den Opfern so beizustehen, dass sie in der Lage sind, eine möglichst sachliche Aussage zu machen – ohne von Emotionen erdrückt zu werden.

## Mädchen muss Täter wiedersehen

Dass durch diese professionelle Prozessbegleitung tatsächlich eine Last abgenommen wird, die auf die Seele drückt und diese zu erdrücken droht, diese Erfahrung hat eine Mutter gemacht, deren minderjährige Tochter als Zeugin in einem Missbrauchsprozess aussagen musste. Die Frau möchte ihr Kind schützen und berichtet daher anonym (ihr Name ist der Redaktion bekannt).

„Ohne Frau Wienand hätte meine Tochter das nicht so geschafft“, sagt die Mutter. Das Kind war zwölf Jahre alt, als ein wesentlich älterer Mann – ein Bekannter der Familie – sich an ihm verging, mehrfach. Als die Eltern davon erfuhren, ging die Mutter zur Polizei und erstellte Anzeige. Systematisch habe der Mann ihre Tochter gefügig gemacht, sie auch emotional an sich gebunden. Nun, da Anzeige erstattet war, war für die Tochter nicht der Vergewaltiger, sondern die Mutter „die Böse“, die dem Mädchen ihren „Freund“ wegnahm, in den sie verliebt war. In dieser Situation konnte das Kind der Prozessbegleiterin mehr vertrauen und offener mit ihr reden als mit der Mutter. Diese war bei der Polizei auf die Möglichkeit einer Prozessbegleitung hingewiesen worden.

Der Prozess sei sehr belastend für das Kind gewesen, berichtet die Mutter. Da habe die Prozessbegleiterin neben dem Mädchen gesessen, ihm Halt und Stabilität geben können. „Das war eine Entlastung für uns beide“, so die Mutter weiter. Das Mädchen habe sich geschämt, Schuldgefühle und Angst vor einer Strafe gehabt. In vielen Gesprächen habe Claudia Wienand

das Kind davon befreien können. Heute weiß das Mädchen, dass es Unrecht war, was der „Freund“ mit ihr „machte“ – eine Straftat, die der Mann mehrfach beging.

Der Tochter sei leider nicht erspart geblieben, sind den Fragen der Gegenseite leibhaftig im Gericht stellen zu müssen. Diese habe das Mädchen im Zeugenstand „auseinandergemommen“, schildert die Mutter. Erst sei davon die Rede gewesen, dass das damals 14-jährige Kind per Video befragt werden könne, das sei aber dann abgelehnt worden. So musste das Mädchen im Gericht ihren Vergewaltiger wiedersehen. Dass er die Taten leugnete, sie als Lügnerin hinstellte, habe die Tochter zusätzlich verletzt. Nach mehreren Prozessstagen wurde der Mann verurteilt. Doch er ging in die Revision. Erst rund ein Jahr später wurde das zweite Urteil gefällt; die Revision wurde verworfen, der Mann zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Diese Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Urteil sei nochmals sehr belastend gewesen, sagt die Mutter. Auch da habe die

Prozessbegleitung geholfen, vor allem die vielen Gespräche und Telefonate mit Frau Wienand. „Meine Tochter braucht auch weiter Unterstützung“, weiß die Mutter. Sie habe sich sehr verändert. Das Vertrauensverhältnis zu den Eltern sei immer noch nicht wieder so möglich, wie es „zuvor“ war.

## Retraumatisierung erfolgt

Als die Mutter dem Mädchen berichtete, dass die Zeitung mit ihr sprechen wolle, sei sie „wieder ungekippt“. Sie habe sich verschlossen, wieder zu grübeln angefangen. Nein, sprechen wolle sie nicht mit der WZ, das solle die Mutter machen, meinte das Mädchen. Schwer lastet auf ihm, was es erleben musste – und dass der Täter immer noch leugnet, mit der damals Zwölfjährigen Sex gehabt zu haben. Die Zeit, die zwischen dem Moment liegt, in dem Anzeige erstattet wird, und bis es dann endlich zum Prozess kommt, sei für hochtraumatisierte Mädchen und Frauen sehr schwer zu verkraften, fügt die Diplom-Sozialpädagogin

Reinhild A. Rahn (Interventionsstelle IST, Fachberatungsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen) hinzu. Problematisch sei auch, so sagt die psychosoziale Prozessbegleiterin, dass die betroffenen Frauen bis zum Prozess mit keiner Therapie beginnen sollen, weil befürchtet werde, dass dadurch ihre Aussage verfälscht werden könne. Die Strafverteidiger seien geschult, die Frauen zu verunsichern. Und man müsse ihre juristische Sprache verstehen. So beispielsweise, dass ein „Vorhalt“ keinen Vorwurf meint, sondern das beispielsweise aus einer Akte vorgelesen wird.

Sich nach Jahren noch an genaue Details eines Vorfalls zu erinnern, das sei schwierig – noch dazu, wenn es sich um ein traumatisches Erlebnis handelt. Rahn verdeutlicht: „Und sie werden ja sehr genau befragt: Wo war Ihr linkes und Ihr rechtes Bein, haben Sie wirklich deutlich Nein gesagt ...“

Die Frauen seien sehr in Spannung, bevor der Prozess beginnt, und würden die psychosoziale Prozessbegleitung als große Hilfe erleben. Das bestätigen Rückmeldungen, die Rahn bekommen hat. Sie wünscht sich, dass auch in Fällen von häuslicher Gewalt eine solche Prozessbegleitung ermöglicht wird, was bislang selten sei, damit auch diesen Frauen geholfen werden könne, sich selbst zu stabilisieren und sie besser vorbereitet in den Prozess gehen könnten. Denn „das Gericht möchte, dass die Frauen noch einmal retraumatisiert werden, damit sie sich möglichst genau an das Geschehene erinnern“, so Rahn. Die Richter würden also bewusst diese Retraumatisierung in Kauf nehmen, um eine möglichst wahre Aussage zu erhalten. Das ganze Verfahren sei äußerst belastend, schon die Aufnahme bei der Polizei für die Betroffenen schwierig. Hinzu komme, dass Männer finanziell zumeist besser dastünden als Frauen und sich so bessere Anwälte leisten könnten.

Die psychosoziale Prozessbegleiterin rät den Frauen, sich in der Nebenklage von einem Anwalt vertreten zu lassen. Sie sagt den Frauen: „Wir wissen nicht, wie es ausgeht. Wir helfen dem Richter, die Wahrheit herauszufinden.“

Das Erlebte würden manche Mädchen auch eher einer neutralen Person schildern können, als sich den Eltern zu offenbaren. So habe eine 16-Jährige nicht gewollt, dass ihre Mutter das Strafverfahren verfolgte, sich alle Details des Vergehens gegen ihr Kind anhören musste. Dass sie dennoch eine Begleitung an ihrer Seite hatte, habe ihr geholfen.



Reinhild A. Rahn (Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen) ist ausgebildete psychosoziale Prozessbegleiterin. Um Kinder zu beruhigen, die vor Gericht aussagen müssen, setzt sie „Mut-Tiere“ wie den kleinen Löwen ein. Foto: Angela Baumeier

## Betreuung im Strafverfahren

Psychosoziale Prozessbegleitung ist eine besondere Form der nicht rechtlichen Begleitung im gesamten Strafverfahren. Begleitet werden Kinder, Jugendliche und besonders schutzbedürftige Verletzte von schweren Gewalt- und Sexualstraf-taten (§ 406 StPO) vor, während und nach der Hauptverhandlung. Psychosoziale Prozessbegleitung hilft, die individuellen Belastungen und Ängste von verletzten Zeuginnen und Zeugen zu mildern, um einer weiteren Traumatisierung durch die Verhandlung vorzubeugen und zur Stabilisierung beizutragen. Sie hat keine rechtsvertretende Funktion. Die Prozessbegleitung ist kostenfrei.

**Informiert wird:** über die verschiedenen Aufgaben von Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht; über den formalen Ablauf eines Strafverfahrens; über die Rechte und Pflichten von Zeuginnen und Zeugen; über weitere Unterstützungsmöglichkeiten.

**Begleitet wird:** zur Anzeigenerstattung bei der Polizei; zu Terminen im Rahmen des Strafverfahrens; zur Besichtigung des Gerichtssaals und/oder einer Gerichtsverhandlung; zum Gerichtstermin und es wird geholfen, die Wartezeiten zu überbrücken; zur Aussage in der Hauptverhandlung. **Unterstützt wird:** im Umgang mit Behörden; bei Fragen an die an-

waltliche Vertretung; beim Abbau von Ängsten und Befürchtungen; bei der Verarbeitung des Verfahrens; bei dem Erlernen von Bewältigungsstrategien; bei der Vermittlung an weitergehende Hilfen für Beratung und Therapie.

**Wer Hilfe benötigt,** kann sich wenden an: Reinhild A. Rahn, Telefon 02663/911 353, E-Mail an [intervention@notruf-westerburg.de](mailto:intervention@notruf-westerburg.de) oder Claudia Wienand, Telefon 02663/911 823, E-Mail an [ronja@notruf-westerburg.de](mailto:ronja@notruf-westerburg.de).

(Quelle: Informationsblatt „Psychosoziale Prozessbegleitung“ des Vereins Frauen gegen Gewalt) bau

## Kontakt:

Westerwälder Zeitung  
Burgweg 19, 56428 Dernbach

Redaktion: 0261/9836-5000  
[montabaur@rhein-zeitung.net](mailto:montabaur@rhein-zeitung.net)

Verantwortlich für diese Seiten  
[markus.mueller@rhein-zeitung.net](mailto:markus.mueller@rhein-zeitung.net)

Abo: 0261/9836-2000, [aboservice@rhein-zeitung.net](mailto:aboservice@rhein-zeitung.net)  
Anzeigen: 0261/9836-2003, [anzeigen@rhein-zeitung.net](mailto:anzeigen@rhein-zeitung.net)



Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: [ku-rz.de/registrierung](http://ku-rz.de/registrierung)

Wäller Wochenspiegel 41-2022 vom 13.10.2022

■ **Ronja macht sich stark gegen sexuelle Gewalt! #UNDDU?**



**Einladung zum #UNDDU? - Workshop  
für Fachkräfte der Sozialen Arbeit**

„Mach dich stark! Gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen“ ist eine bundesweite Kampagne zur Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt unter Jugendlichen.

Der Workshops orientiert sich inhaltlich an der Lebenswelt der Jugendlichen. Mit vielseitigen und interaktiven Modulen vermittelt er Wissen und Handlungsoptionen.

Der Workshop befähigt u.a. dazu:

eine klare Haltung zum Thema sexuelle Gewalt unter Jugendlichen einnehmen zu können, sich aktiv gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen einsetzen zu können und über das Thema aufzuklären, das eigene Verhalten zu reflektieren, selbstbewusst für eigene Grenzen eintreten zu können und die der anderen zu wahren, Verantwortung in Fällen sexueller Gewalt unter Jugendlichen zu übernehmen, einen sicheren Ort für Jugendliche gestalten zu können, in dem sie sich entwickeln und Erfahrungen sammeln können, Wir bieten den Workshop für Fachkräfte aller sozialen Einrichtungen an 29. November 2022, 9 - 15 Uhr

Bürgerhaus am Wiesensee, Seestraße 2, 56459 Stahlhofen am Wiesensee  
Anmeldung: Präventionsbüro Ronja, Neustraße 43, 56457 Westerburg,  
Tel. Nr.: 02663 -911 823, E-Mail: unddu@notruf-westerburg.de,

**In Kooperation mit „innocence in DANG**

**Gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend**

Wäller Wochenspiegel 44-2022 vom 03.11.2022

■ **Frauenzentrum Beginenhof bietet  
Medienkompetenz für Frauen an**

Westerburg. Alltagsfragen und Fragen zur Weiterbildung mit der Technik von Handy, Laptop und Tablet sind das Thema der Medienkompetenz-Sprechstunde beim Frauenzentrum Beginenhof. Ab dem 3. November 2022 jeden Donnerstag von 14.00 – 17.00 Uhr wird eine Medienkompetenzsprechstunde angeboten.

- Wie kann ich mein Handy zur Weiterbildung einsetzen
- Sicherheitsaspekte bei der Handybedienung
- Wie kann ich ein Übersetzungsprogramm nutzen
- Hilfe, wie lade ich Weiterbildungs-Apps auf mein Tablet
- Mein Laptop macht in der Bedienung Probleme
- Wie kann ich an Videokonferenzen und an digitalen Weiterbildungsangeboten teilnehmen

Die Sprechstunde wird in Kooperation mit der LAG anderes lernen durchgeführt und gefördert vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz.

Kontakt Frauenzentrum Beginenhof, Katrin Weiland, Neustraße 43, 56457 Westerburg

Tel: 01515 - 623 53 58

E-Mail: frauenzentrum@notruf-westerburg.de

## Thema: Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen

Präventionsbüro Ronja lädt zu Workshop ein

■ **Stahlhofen a. W.** „Ronja macht sich stark gegen sexuelle Gewalt! #Unddu?“ lautet der Titel eines Workshops, den das Präventionsbüro Ronja des Frauenzentrums Beginenhof für Fachkräfte der Sozialen Arbeit anbietet. Er findet am Dienstag, 29. November, von 9 bis 15 Uhr im Bürgerhaus am Wiesensee in Stahlhofen statt. „Der Workshop orientiert sich an der Lebenswelt der Jugendlichen“, erläutern die Veranstalter in einer Pressemitteilung. „Er befähigt unter anderem dazu, sich aktiv gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen einzusetzen und über das Thema aufzuklären, das eigene Verhalten zu reflektieren, selbstbewusst für eigene Grenzen einzutreten, Verantwortung in Fällen sexueller Gewalt unter Jugendlichen zu übernehmen und einen sicheren Ort für Jugendliche zu gestalten.“ Info und Anmeldung: Präventionsbüro Ronja, Neustraße 43 in Westerburg, Tel. 02663/911 823, E-Mail [unddu@notruf-westerburg.de](mailto:unddu@notruf-westerburg.de). *red*

## Kunsthandwerkerinnen zeigen ihre Produkte

■ **Westerburg.** Das Frauenzentrum Beginenhof lädt zum Kunsthandwerkerinnenmarkt ein. Dieser findet erstmals nach der heißen Phase der Pandemie wieder in der Stadthalle Westerburg statt, und zwar am Sonntag, 27. November, von 10 bis 18 Uhr, heißt es in einer Presseinformation. Mehr als 50 Künstlerinnen aus dem Westerwald und benachbarten Kreisen stellen ihre handgefertigten Waren aus und bieten sie zum Kauf an. Der Eintritt ist frei. Die Einhaltung der Hygienevorschriften ist unerlässlich. Weitere Information und Anmeldung: Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43 in Westerburg, Telefon 02663/919 629, E-Mail an die Adresse [frauenzentrum@notruf-westerburg.de](mailto:frauenzentrum@notruf-westerburg.de) *red*

## Kunsthandwerkerinnenmarkt feiert Jubiläum



■ **Westerburg.** Bereits zum 25. Mal hat in diesem Jahr der Kunsthandwerkerinnenmarkt des Frauenzentrums Beginenhof in der Westerburger Stadthalle stattgefunden. Nach zweijähriger Pause durch die Corona-Pandemie fanden sich über 30 Künstlerinnen aus dem Westerwald und aus benachbarten Kreisen ein, um ihre handgefertigten Waren auszustellen. Stilvolle Geschenkideen wie Töpferarbeiten, Schmuck, selbst Genähtes und Gestricktes, Advents-Deko und vieles mehr konnte man an den Ständen finden. Der Kunsthandwerkerinnenmarkt entstand 1995 anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Vereins Frauen gegen Gewalt in Westerburg und wurde zu einem großen Erfolg. *red* Foto: Röder-Moldenhauer

## Wäller Wochenspiegel 42-2022 vom 24.11.2022

### ■ **Wieder Kunsthandwerkerinnenmarkt des Frauenzentrums Beginenhof in der Stadthalle Westerburg**

Der beliebte Kunsthandwerkerinnenmarkt des Frauenzentrums Beginenhof findet erstmalig nach der Pandemie wieder in der Stadthalle Westerburg statt. Wie in den vergangenen Jahren können wieder Künstlerinnen aus dem Westerwald und aus benachbarten Kreisen ihre handgefertigten Waren ausstellen und zum Verkauf anbieten.

Der Markt findet am Sonntag, den 27. November 2022 von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

Die Einhaltung der Hygienevorschriften ist unerlässlich.

Infos unter:

Frauenzentrum Beginenhof

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663/919629

E-Mail: frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Frauen gegen Gewalt e.V.



# BEGINENHOF WESTERBURG

Frauen gegen Gewalt e.V.

Notruf und Beratung für missbrauchte  
und vergewaltigte Frauen und Mädchen

## Aktion "Bienenkorb"



*Eine kleine Biene sammelt wenig Honig.  
Aber wenn viele kleine Bienen Honig sammeln, kommt eine große Menge zusammen.*

Auch für uns gilt: Viele kleine Beiträge ergeben einen großen Beitrag.

Hiermit erkläre ich, den Verein **Frauen gegen Gewalt e.V.**

mit einem  monatlichen

jährlichen

Beitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro zu unterstützen.

Der Betrag kann von folgendem Konto eingezogen werden:

Bankinstitut: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_ IBAN: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon / Fax

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

**Kontakt:**

Frauen gegen Gewalt e.V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663/8678

Mail: [notruf@notruf-westerburg.de](mailto:notruf@notruf-westerburg.de)

**Bankverbindung:**

Westerwaldbank

IBAN: DE95 5739 1800 0050 7925 01

BIC: GENODE51WW1



Frauen gegen Gewalt e.V.



**BEGINENHOF  
WESTERBURG**

Frauen gegen Gewalt e.V.

Notruf und Beratung für missbrauchte  
und vergewaltigte Frauen und Mädchen  
- Beitrittserklärung für Mitglieder -

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt **als Mitglied** zu dem Verein

**Frauen gegen Gewalt e.V.**

zu folgendem Jahresbeitrag (mindestens 50 €): \_\_\_\_\_ Euro

Der Betrag kann  jährlich  halbjährlich von folgendem Konto eingezogen werden:

Bankinstitut: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Vor- und Zuname

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

**Kontakt:**

Frauen gegen Gewalt e.V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663/8678

Mail: [notruf@notruf-westerburg.de](mailto:notruf@notruf-westerburg.de)

**Bankverbindung:**

Westerwaldbank

IBAN: DE95 5739 1800 0050 7925 01

BIC: GENODE51WW1



Sie können auch per Paypal spenden:





# BEGINENHOF WESTERBURG

